

IKW 2025

INSTITUT FÜR
KULTURWISSENSCHAFTEN
JAHRESBERICHT 2025

—
ÖAW IKW
—



INSTITUT FÜR KULTURWISSENSCHAFTEN

JAHRESBERICHT 2025

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT DES DIREKTORS	5
ORGANIGRAMM	9
FORSCHUNGSPROFIL	11
FORSCHUNGSORGANISATION	13
FORSCHUNGSINITIATIVEN IN DER LVP 2024–2026	15
ARBEITSGRUPPEN	24
WISSENSPRODUKTION 25	
Projekte und Mitarbeiter:innen 27 Publikationen 44	
Vorträge 47	
ERINNERUNGSKULTUR 53	
Projekte und Mitarbeiter:innen 55 Publikationen 72	
Vorträge 75	
ANTISEMITISMUSFORSCHUNG 83	
Projekte und Mitarbeiter:innen 85 Publikationen 102	
Vorträge 103	
ADMINISTRATION DES INSTITUTS	107
EVENTS 2025	109
MEDIENECHO 2025	131
HIGHLIGHT-PUBLIKATIONEN 2025	137



VORWORT DES DIREKTORS

Das Institut für Kulturwissenschaften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften hat im Jahr 2025 seine dreijährige Transformationsphase erfolgreich abgeschlossen. Mit 1. November 2025 wurde Johannes Feichtinger nach internationaler Ausschreibung der Stelle vom Präsidium der ÖAW zum Institutsdirektor bestellt, Ljiljana Radonić zur stellvertretenden Institutsdirektorin. Feichtinger und Radonić haben das Institut bereits seit 1. Jänner 2022 interimistisch geleitet und als neue Organisationsform der IKW-Forschung drei Arbeitsgruppen installiert. Zusätzlich zu den beiden AG Wissensproduktion und Erinnerungskultur wurde am 1. März 2023 der in der Leistungsvereinbarung der ÖAW mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung vorgesehene neue Arbeitsbereich Antisemitismusforschung als Arbeitsgruppe am IKW angesiedelt. Auf Vorschlag der vom ÖAW-Präsidium 2022 eingesetzten, international besetzten Perspektivengruppe wurde am 1. April 2024 das ehemalige Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte in Institut für Kulturwissenschaften (IKW) umbenannt.

Die drei IKW-Forschungsbereiche Wissensproduktion, Erinnerungskultur und Antisemitismusforschung sind durch einen gemeinsamen Kulturbegriff, der sich auf die Zwecke und Funktionen gesellschaftlichen Handelns bezieht, und eine forschungsleitende Perspektive „Identitätskonstruktionen: Interaktionen, kulturelle Aneignungen, In- und Exklusion“ miteinander verknüpft.

Im Berichtsjahr 2025 setzte das IKW das mit dem ÖAW-Präsidium vereinbarte Forschungsprogramm der laufenden Zielvereinbarungsperiode 2024–2026 erfolgreich um. Zusätzlich konnten in diesem Arbeitsjahr von bestehenden und neuen Mitarbeiter:innen des IKW mehrere neue Projekte eingeworben werden:

- Ukrainian Memorial Museums. Exhibiting the Holocaust and war crimes in the context of an ongoing war and European memory culture (Marie Skłodowska-Curie Action, MSCA4Ukraine, Galyna Fesenko)
- Wien. Krankensaal 1945. Wissenschaftlich, künstlerisch, digital: Die ambivalenten Fundamente der Erinnerung an das NS-Erbe in Wien nach 1945 (Geschichte(n) Wiens: Projekt-Call für zeitgemäße Formen des Erinnerns. Eine Initiative der Stadt Wien zum Republikjubiläumsjahr 2025 (1945/55/95). In Erinnerung an Heidemarie Uhl. Johannes Feichtinger, Katja Geiger-Seirafi, Ina Markova)
- Franz West im Gedächtnis seines künstlerischen Umfeldes. Eine Oral-History-Recherche (Jubiläumsfonds der Stadt Wien | Franz West Privatstiftung | Archiv Franz West, Georg Traska)
- Gefangene „Kolonialsoldaten“ im Fokus der NS-Forschung. Anthropologisch-ethnologische Erhebungen in Kriegsgefangenenlagern im Zweiten Weltkrieg (APART-GSK, ÖAW, Lisa M. Gottschall)

- Carnap im Kontext IV: Eine intellektuelle Biographie (FWF, Einzelprojekt, Christian Damböck)

2025 konnte nach internationaler Ausschreibung die Postdoc-Stelle für Antisemitismusforschung mit Niklas Herrberg von der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf besetzt werden. Herrberg erforscht den Antisemitismus in der österreichischen Gegenwartsgesellschaft.

2025 fanden folgende Forschungsprojekte den formellen Abschluss:

- Wissenschaftlich-wirtschaftliche Gesellschaften in Wien (1850–1925) (Jubiläumsfonds der OeNB, PI Johannes Mattes)
- Nationalsozialistische Stadtverwaltung als Instrument von NS-Terror und Verfolgung (Jubiläumsfonds der Stadt Wien, PI Johannes Feichtinger, Siegfried Göllner)
- Die Konstruktion der österreichischen „Trümmerfrau“ (FWF, PI Martin Tschigge)
- Vielsprachiges Gedächtnis der Migration. Schüler:innen und Studierende führen intergenerationelle Interviews (PI Georg Traska, Sparkling Science, BMFWF)
- Veränderungen antisemitischer Diskurse und ihre Rezeption innerhalb jüdischer Gemeinden in Österreich (ÖAW, PI Ariane Sadjed)
- Antisemitismus in der österreichischen Arbeiterbewegung von 1945 bis zur Ära Kreisky (Antisemitismusforschungs-Fellowship ÖAW, Dieter Hecht)
- Analyse des Schweigens. Die Rolle des Antisemitismus im Rundfunk in Österreich von 1945 bis 1986 (Antisemitismusforschungs-Fellowship ÖAW, Elias Berner)

Im Berichtsjahr 2025 setzte das IKW zahlreiche Aktivitäten. Dazu zählen u. a. folgende Veranstaltungen:

- IKW-Jahreskonferenz „Zwischen Politisierung und Prävention. Herausforderungen für die Antisemitismusforschung“. Jahrestagung des IKW. In Kooperation mit dem Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin und dem Zentrum für Jüdische Studien der Universität Basel. ÖAW Wien, Dezember 2025
- Symposium „Colonial Knowledge Production“. Symposium des Instituts für Kulturwissenschaften, des Phonogrammarchivs und des Österreichischen Archäologischen Instituts im Rahmen der ÖAW-Themenplattform „ÖAW kolonial“, ÖAW Wien, September 2025
- Graduate School: „Habsburg Central Europe in Global History Summer School, 17th–20th centuries“, in Kooperation mit dem Herder-Forschungsrat und der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, CAS Prag, Oktober 2025

- Tagung: „Towards a Global History of Constitutional Justice“. Tagung in Kooperation mit dem Hans Kelsen-Institut der Universität Wien sowie der Kommission für Rechtsgeschichte Österreichs – KRGÖ, ÖAW Wien, September 2025
- Internationale Sommerakademie: „Materielle Erinnerungskultur im öffentlichen Raum 1918 bis heute“, in Kooperation mit Injoest, ÖAW Wien, Juli 2025
- Workshop: „Kulturen des Antisemitismus in Mediendokumenten nach 1945“, ÖAW Wien, März 2025
- Workshop: „Juden und Antisemitismus in der österreichischen Arbeiterbewegung von 1945 bis zur Ära Kreisky“, ÖAW Wien, November 2025
- Tagung: „Zentraleuropäische Perspektiven auf den Gegensatz von Imperium und Nation“. Jahrestagung des literatur- und kulturwissenschaftlichen Komitees der Österreichischen und der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Universität Wien, September 2025

DIE IKW-MITARBEITER:INNEN ...

... veröffentlichten 2025

- 57 Peer-reviewte Beiträge in Fachzeitschriften oder Sammelwerken
- 2 Monografien
- 4 Sammelbände (Herausgeberschaften)

... hielten 2025

- 154 wissenschaftliche Vorträge

... organisierten 2025

- 26 wissenschaftliche Veranstaltungen (davon neun internationale Tagungen und sechs internationale Workshops)

Drei IKW-Mitarbeiter:innen arbeiteten im Berichtsjahr an einer Habilitationsschrift, zwei IKW-Mitarbeiter:innen an Dissertationen. Anaïs Angelo absolvierte im Juni 2025 erfolgreich ihr Habilitationskolloquium an der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Herzliche Gratulation!

Mehrere führende Mitarbeiter:innen waren als Gutachter:innen für ausländische Forschungsförderungsfonds, in Editorial Boards von Zeitschriften und Buchreihen sowie in zahlreichen wissenschaftlichen Beiräten nationaler und internationaler Institutionen (v. a. Ministerien, Museen und Fachgesellschaften) tätig.

Der wissenschaftliche Mitarbeiter:innenstand umfasste 2025 rund zehn aus dem Ordinarium finanzierte und rund 15 aus Drittmitteln finanzierte Wissenschaftler:innen. Zwei Mitarbeiterinnen (30 bzw. 40 Wochenstunden) waren für die Institutsadministra-

tion verantwortlich. Das Verhältnis zwischen ÖAW-finanzierten und drittmittelbeschäftigten Mitarbeiter:innen betrug 2025 52,58 % in VZÄ zu 47,42 % in VZÄ (Stand Oktober). Ziel ist es, durch Pensionierungen frei werdende Stellen in den IKW-Arbeitsgruppen auf der Basis von internationalen Ausschreibungen wieder zu besetzen und das Institut über evaluierte Projekte nationaler und internationaler Fördergeber im Rahmen der Möglichkeiten weiter auszubauen.

Das Institut für Kulturwissenschaften der ÖAW konnte im Jahr 2025 seine dreijährige Transformationsphase erfolgreich abschließen. Im Oktober wurde im Rahmen des Mid-term-Gesprächs zwischen Institutsdirektorium und Akademiepräsidium Bilanz gezogen und die Ausschreibung einer Principal-Researcher-Stelle im Bereich Wissensproduktion und einer Postdoc-Stelle im Bereich Erinnerungskultur noch in der laufenden Zielvereinbarungsperiode 2024–2026 vereinbart. Für die konstruktive Zusammenarbeit bedanke ich mich ganz herzlich beim ÖAW-Präsidium und beim IKW-Team.

Johannes Feichtinger
Direktor des IKW

ORGANIGRAMM 2025

DIREKTORIUM

Johannes Feichtinger | Direktor
Ljiljana Radonić | Stellvertreterin des Direktors

ARBEITSGRUPPEN

/

|

\

WISSENSPRODUKTION

Johannes Feichtinger (O)
AG-Koordinator

Anaïs Angelo (D)
Philipp Leon Bauer (D, ab 11/25)
Christian Damböck (D, ab 8/25)
Franz L. Fillafer (O)
Katja Geiger-Seirafi (D, ab 5/25)
Maximilian Georg (D)
Lisa Gottschall (D, ab 7/25)
Siegfried Göllner (O)
Sandra Klos (O, ab 8/25)
Brita Krucsay (O, bis 9/25)
Johannes Mattes (O)
Monika Mokre (O)
Anna Pietsch (O, ab 9/25)
Dominik Spörker (O)
Peter Stachel (O)

ERINNERUNGSKULTUR

Ljiljana Radonić (O)
AG-Koordinatorin

Zuzanna Dziuban (O, bis 8/25)
Galyna Fesenko (D, ab 6/25)
Christoph Leitgeb (O)
Ina Markova (D, ab 5/25)
Milica Popović (D)
Georg Traska (D)
Martin Tschiggerl (D)
Lea von der Hude (D)

ANTISEMITISMUSFORSCHUNG

Gerald Lamprecht (O)
AG-Koordinator

Elias Berner (O)
Tim Corbett (O, bis 2/25)
Lea Fink (O, ab 3/25)
Dieter Hecht (O)
Niklas Herrberg (O, ab 11/25)
Ariane Sadjed (O, bis 4/25)

INSTITUTSADMINISTRATION

Caroline Hofer (O)
Patricia Kurucz (O)

- O Ordinarium und ÖAW-finanziertes Projekt
- D Drittmittelprojekt

Genannt sind Köpfe, nicht Vollzeitäquivalente,
einschließlich freier Dienstvertragsnehmer:innen
und Fellowship-Inhaber:innen



FORSCHUNGSPROFIL

ALLEINSTELLUNG IN ÖSTERREICH

Das Institut für Kulturwissenschaften (IKW) ist ein Forschungsinstitut der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, das als einziges in Österreich auf der Grundlage eines Forschungsprogramms disziplinenübergreifend kulturwissenschaftliche Grundlagenforschung in drei Arbeitsgruppen betreibt.

DREI INTERDISZIPLINÄRE ARBEITSGRUPPEN: WISSENSPRODUKTION | ERINNERUNGSKULTUR | ANTISEMITISMUSFORSCHUNG

In den drei Arbeitsgruppen Wissensproduktion, Erinnerungskultur und Antisemitismusforschung generieren Historiker:innen, Literaturwissenschaftler:innen, Politikwissenschaftler:innen, Soziolog:innen und Kulturwissenschaftler:innen neues Forschungswissen in fächerübergreifender Zusammenarbeit und unter Anwendung von Theorien und Methoden auf dem gegenwärtigen Stand der Kulturwissenschaften. Die Forschungstätigkeit konzentriert sich auf folgende Leitfragen: Wie setzen sich Gesellschaften mit ihrer Vergangenheit auseinander? Welches Wissen wird produziert, gepflegt, geteilt und bewahrt, welches verworfen? Wie wird durch kollektiv geteiltes Wissen – Gedächtnis – kollektive Identität konstruiert? Welche Ausschlussmechanismen wirken, nicht zuletzt durch den historischen und gegenwärtigen Antisemitismus?

FORSCHUNGSPROGRAMM: IDENTITÄTSKONSTRUKTIONEN – INTERAKTIONEN – INKLUSIONEN/EXKLUSIONEN

Erforscht wird, wie wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Aussagen, Praktiken und Artefakte produziert, ausgetauscht, überliefert, übersetzt, aktualisiert, repräsentiert und inszeniert und für Identitätskonstruktionen verwendet werden. Der kulturwissenschaftliche Zugang des IKW berücksichtigt die spezifischen soziokulturellen Kontexte und gesellschaftlichen Machtstrukturen und beruht auf folgenden drei Ausgangspunkten:

- einem gemeinsamen Kulturbegriff: Kultur als ein Bezugssystem, das die Zwecke und Funktionen gesellschaftlichen Handelns maßgeblich mitbestimmt und innerhalb dessen kollektive Identitäten konstruiert werden
- einer übergreifenden Forschungsperspektive: „Identitätskonstruktionen: Interaktionen, kulturelle Aneignungen, Inklusionen und Exklusionen“
- einem gemeinsamen Forschungsfokus: Österreich und Zentraleuropa in ihren Verflechtungen mit Europa und Außereuropa im Zeitraum vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Zentrales Forschungsziel ist es, Forschungswissen im Bereich der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften (GSK) von internationaler Relevanz zu produzieren. Die Forschungsergebnisse werden in Zeitschriften, in Buchform, auf Internetplattformen oder über Ausstellungen veröffentlicht.

Darüber hinaus leistet das IKW wesentliche Beiträge zur

- Theoriebildung im Bereich der GSK
- evidenzbasierten Politikberatung
- Science Communication

Das IKW kooperiert in seinen Forschungsprojekten mit in- und ausländischen Forscher:innen und Institutionen. Seine Forschungen werden derzeit von zwei Beiräten wissenschaftlich begleitet.

JUNG – DIVERS – GENDERBEWUSST

Das IKW bietet talentierten Nachwuchsforscher:innen (MA- und PhD-Studierenden) die Möglichkeit projektbezogener Mitarbeit über Praktika und freie Dienstverträge. Jungforscher:innen werden gezielt gefördert. Das IKW hat einen hohen Frauenanteil – auch in Führungspositionen –, ist international zusammengesetzt und bietet ein inklusives akademisches Umfeld. In seiner Forschungsarbeit plant das Institut, diversitätssensible und feministische Forschungsperspektiven künftig noch stärker zu betonen. Zwischen 2023 und 2025 war eine Mitarbeiterin des Instituts Vorsitzende des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen.

GASTWISSENSCHAFTLER:INNEN

Das IKW bietet fach einschlägigen in- und ausländischen Gastwissenschaftler:innen ein institutionelles Umfeld.

GESCHICHTE

Das IKW ist aus der vom Historiker Moritz Csáky geleiteten ÖAW-Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte hervorgegangen. Die Kommission wurde 2008 in ein ÖAW-Institut umgewandelt, das von 2009 bis 2021 vom Literaturwissenschaftler Michael Rössner geleitet wurde. Zwischen 1.1.2022 und 30.10.2025 leiteten der Historiker und Kulturwissenschaftler Johannes Feichtinger und die Politik- und Kulturwissenschaftlerin Ljiljana Radonić das IKW interimistisch. Mit 1.11.2025 wurden Feichtinger nach internationaler Stellenausschreibung vom ÖAW-Präsidium zum Direktor und Radonić zur Vizedirektorin des IKW berufen.

FORSCHUNGSORGANISATION





FORSCHUNGSINITIATIVEN

IN DER LEISTUNGSVEREINBARUNGSPERIODE (LVP) 2024–2026

WISSENSPRODUKTION

Die Arbeitsgruppe bearbeitete 2025 anhand konkreter Forschungen zur regionalen, nationalen und globalen Wissenschaftsgeschichte das Konzept einer “interactive history of knowledge-production”.

1. FORSCHUNGSINITIATIVEN (ZWEIT- BZW. DRITTMITTELFINANZIERT)

- ÖAW-Themenplattform „ÖAW kolonial. Aufarbeitung der Kolonialgeschichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften (Teil I: 1847–1918)“. Laufzeit: 2024–2026
- Projekt „Geschichte des BMBWF. Wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschichte des Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungsressorts im 20. und 21. Jahrhundert“ (in Kooperation mit dem BMBWF). Laufzeit: 2022–2026
- Marie Skłodowska-Curie Action (Johannes Mattes, ÖAW/Universität Oslo): Projekt “Poles and People: Geographical Societies, Statehood, and Civil Society in Transnational Perspective (1860–1925)”. Laufzeit: 11/2022–4/2025
- Marie Skłodowska-Curie Action (Maximilian Georg, IKW): Projekt „Macht und die Vergangenheit. Europäische Imperien und Archäologie auf dem Balkan, 1860er–1941“. Laufzeit: 10/2024–9/2026
- FWF-Einzelprojekt (Anaïs Angelo, IKW): „Eine Geschichte der afrikanischen Pionierinnen im Parlament“. Laufzeit: 12/2024–4/2026
- APART-GSK (Lisa M. Gottschall, IKW): Projekt „Gefangene ‚Kolonialsoldaten‘ im Fokus der NS-Forschung. Anthropologisch-ethnologische Erhebungen in Kriegsgefangenenlagern im Zweiten Weltkrieg“. Laufzeit: 2/2024–9/2028
- FWF-Einzelprojekt (Christian Damböck, IKW): „Rudolf Carnap. Eine Intellektuelle Biografie“. Laufzeit: 8/2025–7/2029

3. NACHWUCHSFÖRDERUNG

Laufende Habilitationsprojekte

- Anaïs Angelo (Universität Wien, abgeschlossen 2025)
- Franz L. Fillafer (Universität Leipzig, geplanter Abschluss 2027)
- Johannes Mattes (Universität St. Gallen, geplanter Abschluss 2027)

Laufende Dissertationsprojekte

- Sophia Bauer (Anatomische Unterrichtspraxis und ihre Materialität an der Wiener Universität, 1848–1914), Abschluss geplant 2026
- Karina Hobek (Zwischen Blüte und Bedeutung: Die Evolution von Herbarien in Daten und Geschichte erforscht anhand der Herbarien und botanischen Datenbanken der Universität Wien und des Naturhistorischen Museums Wien), Abschluss geplant 2028

4. WISSENSCHAFTLICHE BERATUNGSTÄTIGKEIT

Johannes Feichtinger

- Wissenschaftlicher Beirat Haus der Geschichte Österreich (HdGÖ) (2023–2025), Vorsitzender
- Kuratorium der Österreichischen Nationalbibliothek (2023–2025), Mitglied
- International Scientific Advisory Board, Naturhistorisches Museum Wien (für Wissenschaftsgeschichte & Archiv), Mitglied
- International Scientific Advisory Board Volkskundemuseum Graz (für Wissenschaftsgeschichte), Mitglied
- Beirat zur Errichtung von Gedenk- und Erinnerungszeichen der Stadt Wien, Mitglied
- Militärhistorische Denkmalkommission des Bundesministeriums für Landesverteidigung (2021–2025), Mitglied
- Nationales Forum gegen Antisemitismus (Bundeskanzleramt), Mitglied
- Editorial Board. Peripherien. Neue Beiträge zur europäischen und Globalgeschichte, Böhlau Köln, Koordinator
- Editorial Board. Studien zur Wissenschaftsgeschichte. Ignaz Lieben-Gesellschaft, Wien, Mitglied
- ÖAW-Kommission für Geschichte und Philosophie der Wissenschaften, Obmann (2023–2025)
- ÖAW-Kommission für die Verleihung der Preise der philosophisch-historischen Klasse, Mitglied
- Komitee zur Verleihung des Bader-Preises der ÖAW für die Geschichte der Naturwissenschaften, Mitglied
- Österreichische Studienstiftung. Auswahlkomitee, Mitglied

Franz L. Fillafer

- Editorial Board. Modern Intellectual History (Cambridge University Press), Mitglied
- Editorial Board. Aufklärung. Interdisziplinäres Jahrbuch für die Erforschung des 18. Jahrhunderts, Mitglied
- Wissenschaftlicher Beirat des Internationalen Forschungszentrums für Ideengeschichte (Boğaziçi Universität Istanbul), Mitglied
- ÖAW-Kommission für interdisziplinäre Schubertforschung, Mitglied

Johannes Mattes

- Secretary General of the International Union of Speleology (UIS). 60 member countries, affiliated to the International Science Council, Paris, and UNESCO cooperation partner
- Delegate to the International Standing Committee for Gender Equality in Science (SCGES), Paris
- Delegate to the International Science Council (ISC) GeoUnions, Paris
- Board Member of the International Commission for the History of Geosciences
- Program Officer of the Earth Sciences History Society (USA)
- Mitglied des Komitees zur Verleihung des Bader-Preises der ÖAW für die Geschichte der Naturwissenschaften

Monika Mokre

- Editorial Board. Jahrbuch für marxistische Gesellschaftstheorie, Mitglied
- Wiener Festwochen, Wien, Funktionsdauer: 1.3.2024–30.6.2026, Mitglied des „Rats der Republik“ und der Arbeitsgruppe „Cancel Culture“
- Österreichische Studienstiftung. Auswahlkomitee, Mitglied

5. DRITTMITTELANTRÄGE (2025 BEWILLIGT)

Wien. Krankensaal 1945. Wissenschaftlich, künstlerisch, digital: Die ambivalenten Fundamente der Erinnerung an das NS-Erbe in Wien nach 1945 (Geschichte(n) Wiens: Projekt-Call für zeitgemäße Formen des Erinnerns. Eine Initiative der Stadt Wien zum Republikjubiläumsjahr 2025 (1945/55/95). In Erinnerung an Heidemarie Uhl. Johannes Feichtinger, Katja Geiger-Seirafi, Ina Markova)

Franz West im Gedächtnis seines künstlerischen Umfeldes. Eine Oral-History-Recherche (Jubiläumsfonds der Stadt Wien | Franz West Privatstiftung | Archiv Franz West, Georg Traska)

Gefangene „Kolonialsoldaten“ im Fokus der NS-Forschung. Anthropologisch-ethnologische Erhebungen in Kriegsgefangenenlagern im Zweiten Weltkrieg (APART-GSK, ÖAW, Lisa M. Gottschall)

Carnap im Kontext IV: Eine intellektuelle Biographie (FWF, Einzelprojekt, Christian Damböck)

6. GRADUATE SCHOOL

Die von Johannes Feichtinger und Franz L. Fillafer in Kooperation mit dem Herder-Forschungsrat und dem Institut für Tschechische Literatur der Tschechischen Akademie der Wissenschaften veranstaltete Graduate School „Habsburg Central Europe in Global History Summer School, 17th–20th centuries“ fand vom 23.–25. Oktober 2025 in Prag statt. Ziel war es, internationalen Doc- und Postdoc-Studierenden, die sich in ihren Forschungen

mit dem habsburgischen Zentraleuropa als Drehscheibe für den weltweiten Austausch von Ideen, Praktiken und Objekten beschäftigen, eine Präsentationsplattform zu bieten.

An der Graduate School in Prag nahmen 15 internationale Nachwuchsforscher:innen teil. Die Faculty setzte sich aus folgenden Personen zusammen: Johannes Feichtinger (Institute of Culture Studies, Austrian Academy of Sciences, Vienna) | Franz L. Fillafer (Institute of Culture Studies, Austrian Academy of Sciences, Vienna) | Steffen Höhne (University of Music, Weimar and University of Jena – Johann Gottfried Herder Research Council (HFR) | Markéta Křížová (Centre for Ibero-American Studies, Charles-University, Prague) | Johannes Mattes (Institute of Culture Studies, Austrian Academy of Sciences, Vienna) | Ulrich Schmid (Department of East European Studies, University of St. Gallen) | Jonathan Singerton (Vrije Universiteit Amsterdam) | Jan Surman (Masaryk Institute and Archives, Czech Academy of Sciences, Prague) | Michael Wögerbauer (Institute of Czech Literature, Czech Academy of Sciences, Prague).

ERINNERUNGSKULTUR

1. FORSCHUNGSINITIATIVEN

- Ukrainian Memorial Museums. Exhibiting the Holocaust and war crimes in the context of an ongoing war and European memory culture (Marie Skłodowska-Curie Action, MSCA4Ukraine, Galyna Fesenko)
- Das FWF-Einzelprojekt „Die Konstruktion der österreichischen ‚Trümmerfrau‘“, geleitet von Martin Tschiggerl, lief von 2022 bis 2025.
- Das BMBWF-Sparkling-Science-Projekt „Vielsprachiges Gedächtnis der Migration. Schüler:innen interviewen Großeltern“, geleitet von Georg Traska, lief von 2022 bis 2025.

2. VIENNA JERUSALEM GRADUATE SCHOOL

Die von Ljiljana Radonić und ursprünglich auch von Heidemarie Uhl zusammen mit der Hebrew University organisierte Vienna Jerusalem Graduate School, die zweijährlich abwechselnd in Jerusalem und Wien stattfindet und große gesellschaftspolitische Bedeutung hat, findet von 31.8.–3.9.2026 in Wien zum fünften Mal statt. Das Thema lautet: „Who Owns the Past? Vernacular Memory, State Memory, and the Politics of Ownership“.

3. WISSENSCHAFTLICHE BERATUNGSTÄTIGKEIT

Ljiljana Radonić

- Österreichische Delegation der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA, Mitglied seit 2023)
- Wissenschaftlicher Beirat des Heeresgeschichtlichen Museums (BMLV, Mitglied seit 2022)

- Nationales Forum gegen Antisemitismus (Bundeskanzleramt, Mitglied seit 2022)
- Wissenschaftlicher Beirat von ERINNERN:AT (OEAD/BMBWF, Mitglied seit 2021)
- Komitee des Nationalfonds der Republik Österreich für die Opfer des Nationalsozialismus (Mitglied seit 2024)
- Österreichische Studienstiftung. Auswahlkommission, Mitglied
- Wissenschaftlicher Beirat des Fritz Bauer Instituts (Mitglied seit 2025)

Zuzanna Dziuban

- Editor and managing editor of Heritage, Memory and Conflict Journal (Amsterdam University Press)
- Editorial board of Human Remains and Violence: An Interdisciplinary Journal (Manchester University Press), Mitglied
- Editorial board S: I. M. O. N. – Shoah: Intervention. Methods. Documentation (Vienna Wiesenthal Institute for Holocaust Studies), Mitglied
- COST Action Traces as Research Agenda for Climate Change, Technology Studies, and Social Justice, Mitglied

4. NACHWUCHSFÖRDERUNG

Laufendes Habilitationsprojekt

- Martin Tschigge (Universität des Saarlandes)

Laufende Dissertationsprojekte

- Eric Sibomana (Rwandan Memorialization and Musealization of the 1994 Genocide. Dignity and Dead Body Politics Between the Local, National and Global), abgeschlossen 2026
- Lea von der Hude (Die „Notstandsarbeiten“ in Wien 1945/46 – AkteurInnen, Rezeptionsgeschichte und Umdeutung einer politischen Sühnearbeit), abgeschlossen 2026

5. DRITTMITTELANTRÄGE (2025 BEWILLIGT)

- Ukrainian Memorial Museums. Exhibiting the Holocaust and war crimes in the context of an ongoing war and European memory culture (Marie Skłodowska-Curie Action, MSCA4Ukraine, Galyna Fesenko)

ANTISEMITISMUSFORSCHUNG

1. FORSCHUNGSPROJEKTE

- Das Projekt „Veränderungen antisemitischer Diskurse und ihre Rezeption innerhalb jüdischer Gemeinden in Österreich“, in Kooperation mit der IKG Wien (ÖAW) wurde 2025 abgeschlossen.
- Das Projekt „Bestandsaufnahme. Antisemitismus im 21. Jahrhundert“ mit Fokus auf Österreich, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Ungarn, Polen, Großbritannien, USA und Israel (ÖAW) (durchgeführt von Helga Embacher und Alexandra Preitschopf, Universität Salzburg/Universität Klagenfurt) wird 2026 mit einem Forschungsbericht abgeschlossen.
- Das ÖAW-Fellowship-Programm „Antisemitismusforschung in Österreich“ läuft derzeit erfolgreich.
- Eine Pilotstudie zur Entwicklung des Antisemitismus an österreichischen Universitäten seit 1945 (Marco Jandl; Gerald Lamprecht, Leitung) wurde erstellt und ein FWF-Antrag eingereicht.

2. FELLOWSHIP-PROGRAMM

- 2024/25 Elias Berner (Junior Fellow), erster ÖAW-Fellow Antisemitismusforschung am IKW: Projekt „Analyse des Schweigens: Antisemitismus im Radio der Nachkriegszeit in Österreich“
- 2025: Dieter J. Hecht (Senior Fellow): Projekt „Antisemitismus in der österreichischen Arbeiterbewegung von 1945 bis zur Ära Kreisky“
- 2025: Lea Fink (Junior Fellow): Projekt „Die Rolle jüdischer Frauen in der österreichischen Lagergemeinschaft Ravensbrück (ÖLGR)“

3. POSTDOC-STELLE

2025 konnte nach internationaler Ausschreibung die Postdoc-Stelle für Antisemitismusforschung mit Niklas Herrberg von der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf besetzt werden. Herrberg forscht am IKW zum Projekt „Antisemitismus in der österreichischen Gegenwartsgesellschaft. Begleitforschungen zu den Antisemitismusstudien des österreichischen Parlaments“.

4. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Mitarbeiter:innen der Arbeitsgruppe sind Anlaufstelle für österreichische Medien in Fragen des Antisemitismus und sie kommunizieren ihre Themen in Form von Zeitungsartikeln und Interviews breit in die Zivilgesellschaft hinein.



IKW-AKTIVITÄTEN IM AUFTRAG DER GELEHRTENGESELLSCHAFT

ÖAW-ZEITSCHRIFT *SPRACHKUNST*. BEITRÄGE ZUR LITERATURWISSENSCHAFT

Halbjährlich erscheinende peer-reviewed Zeitschrift der ÖAW, Hg. Christoph Leitgeb, Hans Höller, Michael Rössner im Auftrag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, redaktionell betreut vom Institut für Kulturwissenschaften, www.oeaw.ac.at/ikw/publikationen/sprachkunst.

Verantwortlicher Redakteur: Christoph Leitgeb, Institut für Kulturwissenschaften, zwei Halbbände im Umfang von 180 Seiten pro Halbband

Erscheinungsort/Verlag: Wien, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Print Edition: ISSN 0038-8483, Online Edition: ISSN 1727-6993
Indiziert durch: Crossref, ERIH PLUS, SCOPUS

„LITERATUR- UND KULTURWISSENSCHAFTLICHES KOMITEE“ DER ÖSTERREICHISCHEN UND DER UNGARISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Jahrestagungen, auf österreichischer Seite betreut von Christoph Leitgeb. Das interakademische Komitee ist eine Agenda der Gelehrtengeellschaft. Sie wird vom IKW vollumfänglich operativ betreut: www.oeaw.ac.at/ikw/das-institut/komitee
2025 fand in Wien die Tagung „Zentraleuropäische Perspektiven auf den Gegensatz von Imperium und Nation“ statt.

AUSSTELLUNG „FORSCHERINNEN ENTDECKEN“

Die IKW-Historikerin Sandra Klos gestaltete die von Brigitte Mazohl kuratierte und von Klassenpräsidentin Christiane Wendehorst initiierte ÖAW-Ausstellung „Forscherinnen entdecken – Frauen an der ÖAW“ (1.12.2023–31.1.2024) mit. Anlass war das 50-jährige Jubiläum der Wahl von Berta Karlik zum ersten weiblichen wirklichen Mitglied der Akademie. Die ÖAW-Sonderausstellung wurde ab März 2025 an der Universität Innsbruck gezeigt.

IKW-GASTFORSCHER:INNEN 2025

Markéta Bajgerová Verly (vormals IKW, ÖAW), 15.8.2025–31.12.2025

Thema: Politics of Oblivion and Domestic State Violence in Transnational Comparative Perspective

Mihaela Gligor (History Institute of The Romanian Academy, Cluj-Napoca), 27.5.2025–10.6.2025

Thema: The philosophy of belonging. Language, identity, cultural manifestations and trans-territorial socio-economic transformations

Elisabeth Großegger (vormals IKW, ÖAW), 1.1.2025–31.12.2025

Thema: Das Wiener Burgtheater in der Ersten Republik

Andreas Huber (Medizinische Universität Wien und Institut für Höhere Studien), 21.8.2024–30.6.2025

Thema: Genealogie der österreichischen Medizinprofessuren im 20. Jahrhundert

Jana Luková (Slovak Academy of Sciences, Bratislava), Aktion Österreich Slowakei 1.9.2025–31.10.2025

Thema: Aristokratisches Sammeln in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Gertraud Marinelli-König (vormals IKW, ÖAW), 1.1.2025–31.12.2025

Thema: Rezensionstätigkeit für die Zeitschrift Germanoslavica; Buchforschung; Kinder- und Jugendliteraturforschung

Andrea Sommer-Mathis (vormals IKW, ÖAW), 1.1.2025–31.12.2025

Thema: Kulturelle und diplomatische Beziehungen zwischen Österreich und Spanien in der Frühen Neuzeit



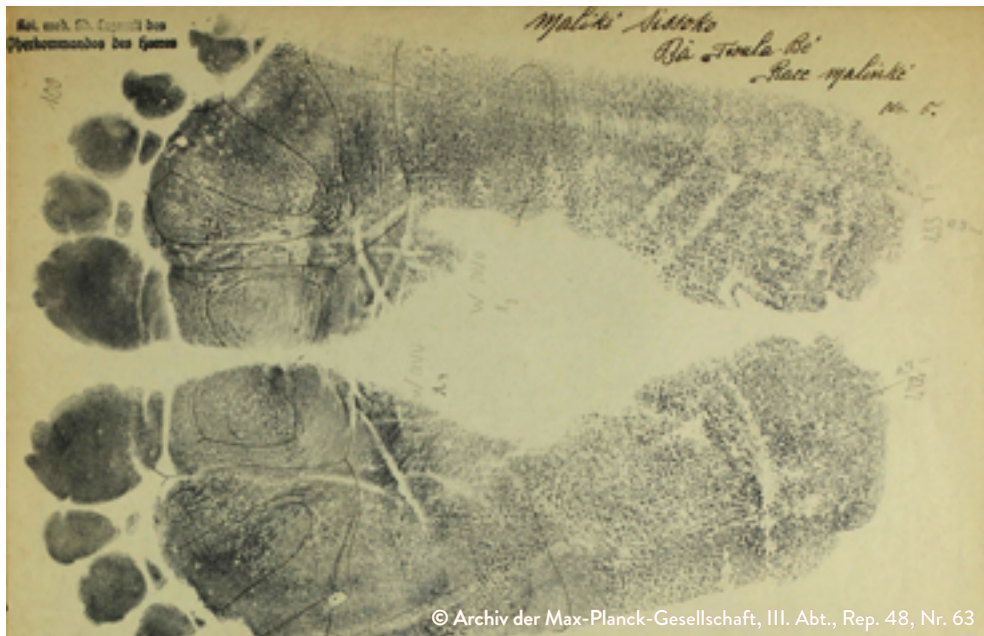
WISSENSPRODUKTION | KNOWLEDGE PRODUCTION

Die Arbeitsgruppe erforscht, wie Wissen produziert, zirkuliert und überliefert wird und welche Funktionen es in Vergangenheit und Gegenwart erfüllt: wie wissenschaftliche Praktiken, Diskurse, Konzepte und staatliche Normen generiert, etabliert und aktualisiert sowie über Wissen kollektive Identitäten konstruiert werden. Durch die Analyse der Wissensproduktion auf lokaler, nationaler und globaler Ebene im Kontext von gesellschaftlichen Machtstrukturen wird ein kritisches Verständnis gegenwärtiger Regulative sozialen Handelns gefördert. Schwerpunkt der Analyse ist Habsburg-Zentraleuropa als Drehscheibe global verflochtener Wissensproduktion. Die Arbeitsgruppe wird von Johannes Feichtinger koordiniert.



Foto: © Stefan Csáky

NEUE FORSCHUNGSPROJEKTE



GEFANGENE „KOLONIALSOLDATEN“ IM FOKUS DER NS-FORSCHUNG

Anthropologisch-ethnologische Erhebungen in Kriegsgefangenenlagern im Zweiten Weltkrieg

Im Verlauf des Zweiten Weltkriegs gerieten zehntausende „Kolonialsoldaten“ der alliierten Streitkräfte in deutsche Kriegsgefangenschaft. Während des Westfeldzugs 1940 verübte die Wehrmacht schwere Massaker an diesen Truppen; die Überlebenden wurden interniert.

Forschende unterschiedlicher Disziplinen nutzten die Gefangenschaft der Männer als Untersuchungsgelegenheit, da Forschungsreisen zu dieser Zeit kaum möglich waren. Anthropologie und „Völkerkunde“ (Ethnologie) bilden in dieser Studie den Ausgangspunkt, da sich an ihrer Schnittstelle – insbesondere im Kontext der „Rassenforschung“ – ideologische, politische und wissenschaftliche Interessen mit kolonialen Ideologemen besonders eng verschränkten. Neben anthropometrischen Vermessungen wurden Sprachproben, Gesänge und Erzählungen auf Schallplatten aufgezeichnet sowie Sammlungen aufgebaut. Die medizinische Forschung zielte auf die Gewinnung von Körpermaterial und nutzte die Gefangenen für klinische Untersuchungen und zur Entwicklung von Medikamenten und Impfstoffen gegen Infektionskrankheiten. Trotz unterschiedlicher Fachlogiken und Fragestellungen einte diese Forschungen eine rassistisch geprägte Grundannahme vermeintlich höher- und niedrigerstehender menschlicher „Rassen“.

Getragen wurden sie von Universitäten und außeruniversitären Instituten sowie von Museen und staatlichen Dienststellen, häufig mit logistischer Unterstützung der Wehrmacht und in Kooperation mit der SS.

Obwohl vereinzelte Fallstudien vorliegen, fehlt bislang eine Arbeit, die den umfassenden Zugriff der Forschung auf gefangene „Kolonialsoldaten“ zusammenführt. Erst eine systematische Zusammenschau legt personelle wie institutionelle Verantwortlichkeiten innerhalb der Forschungszusammenhänge offen und ermöglicht eine präzisere historiografische Einordnung.

Der Quellenkorpus umfasst Archivmaterialien von Forschungseinrichtungen und staatlichen Institutionen, dienstliche und private Korrespondenzen, Nachlässe, Publikationen sowie Foto- und Filmmaterial aus den Lagern. Das Archiv wird dabei als „Feld“ begriffen; die Analyse folgt dem „ethnologischen Blick“ der Historischen Anthropologie, einer transkulturellen und relationalen Perspektive, die Machtverhältnisse, koloniale Kontinuitäten, eurozentrische Blindstellen und marginalisierte historische Akteur:innen in den Blick nimmt.

Die Ergebnisse werden als Monografie veröffentlicht; zudem sind Publikationen von Zwischenergebnissen in Fachjournalen sowie Vorträge auf Konferenzen geplant. Darüber hinaus ist eine niederschwellige Vermittlung vorgesehen, etwa durch journalistische Beiträge, Interviews und Schulvorträge zu rassistischen Konzepten, ihrer historischen Wirkmacht und der Verantwortung der Forschung.

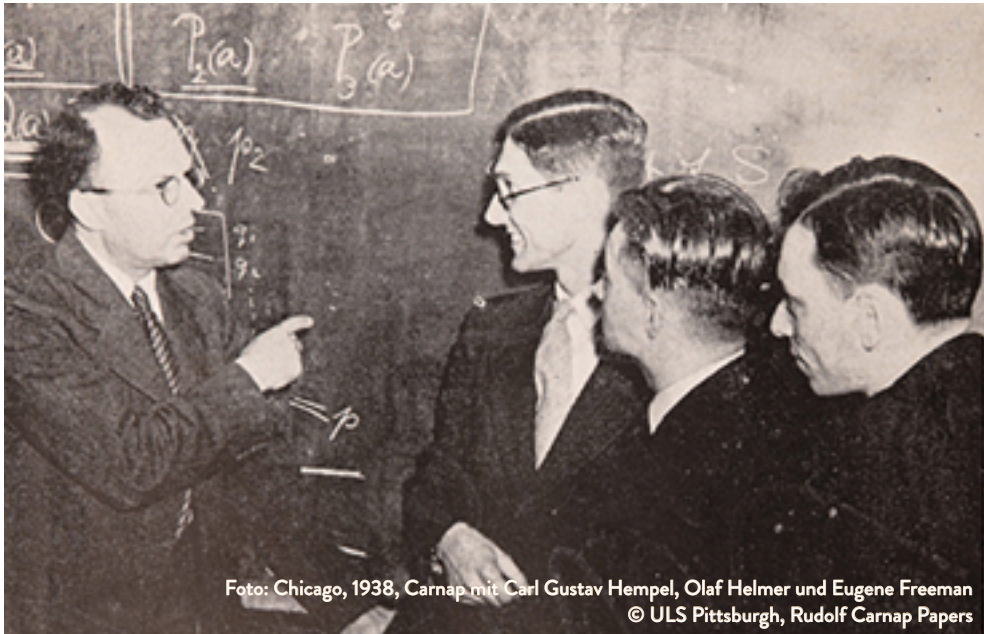
DATEN UND FAKTEN

Projektleiterin: Lisa M. Gottschall

Projektförderung: APART-GSK (ÖAW)

Projektdauer: 02/2024–09/2028

Kooperationen: Laurent Dedryvère (Université Paris Cité), Anna Maria Echterhölder, (Universität Wien), Chima J. Korieh (Marquette University / University of Nigeria), Britta Lange (Humboldt-Universität zu Berlin), Holger Stoecker (Georg-August-Universität Göttingen), Céline Trautmann-Waller (École Pratique des Hautes Études – PSL)



RUDOLF CARNAP. EINE INTELLEKTUELLE BIOGRAFIE

Rudolf Carnap (1891–1970) gilt als Klassiker der analytischen Philosophie und Wissenschaftsphilosophie des 20. Jahrhunderts. Dies gilt sowohl für seine Arbeit als Mitglied des Wiener Kreises (1926–1935) als auch für seine Zeit in den USA (1936–1970). Aufbauend auf vier früheren an der Universität Wien angesiedelten FWF-Projekten, die verschiedene Kontexte und Lebensabschnitte Carnaps untersuchten, wird dieses Projekt die erste umfassende intellektuelle Biografie Carnaps erstellen, wobei die in diesen früheren Projekten erschlossenen Tagebücher Carnaps als wichtigste biografische Quelle dienen. Das Projekt ist eng vernetzt mit einem 2026 an der LMU München beginnenden, auf 25 Jahre angelegten Editionsprojekt „Rudolf Carnap Digital“. Gemeinsam bereiten wir in den nächsten Jahren Teile dieser neuen Carnap-Edition vor, nicht zuletzt eine kritische Ausgabe seines Hauptwerks *Der logische Aufbau der Welt*, die 2028 im Meiner Verlag Hamburg erscheinen soll. Mit der Erstellung dieser kritischen Edition sind am IKW in den nächsten Jahren Caterina del Sordo als Postdoc sowie Philipp Leon Bauer und Patricia Grill als Dissertant:innen befasst, während sich der PI des Projekts Christian Damböck vor allem der Erstellung der intellektuellen Biografie Carnaps widmet. Ein weiterer Schwerpunkt des Projekts, der die editorischen Inhalte unterstützt, ist die Weiter- und Neuentwicklung des Archiv- und Editionsmanagementtools VALEP durch Catherine Schlienger.

Carnap gilt als Vertreter der Philosophie des zwanzigsten Jahrhunderts, der mit seiner konsequenten Verteidigung der Aufklärung und des wissenschaftlichen Humanismus ein Gegengewicht zu zunächst erfolgreicheren Zeitgenossen wie Wittgenstein, Heideg-

ger, Horkheimer und Adorno darstellt, deren Philosophie zu einer negativen Haltung gegenüber der Aufklärung und der Wissenschaft tendiert. Daraus ergeben sich mehrere Forschungsfragen, die sich auf die verschiedenen Module/Phasen der Biografie beziehen. – Wie hat Carnap den wissenschaftlichen und an der Aufklärung orientierten Ansatz entwickelt? Wie verschmolzen Carnaps protestantisch und deutsch geprägte Weltanschauung mit den Weltanschauungen des Wiener Kreises, insbesondere Otto Neuraths? Wie wurde Carnaps Denken durch seine Emigration in die Vereinigten Staaten übertragen und transformiert? Inwiefern konvergierte es mit der amerikanischen Philosophieszene, einschließlich des amerikanischen Pragmatismus, inwiefern stand es in Konflikt mit ihr, beeinflusste sie und wurde von ihr beeinflusst?

Dieses Biografieprojekt thematisiert bewusst kulturhistorische und politische Fragen. Nicht zuletzt geht es um die Herausarbeitung der politischen Philosophie des logischen Empirismus, die als alternative Grundlegung des Marxismus verstanden wird, in der gegen Lenin gerichteten und auf Ernst Mach zurückgehenden Tradition des Austromarxismus. Hier werden auch Bezüge hergestellt zur Demokratietheorie, die von Hans Kelsen und der Sozialdemokratie bis zum gegenwärtigen Diskurs der deliberativen Demokratie reichen. Carnaps wissenschaftlicher Humanismus wird dabei als Paradigma einer demokratischen Kultur verstanden, die sich auf zwei Säulen stützt: auf aus der subjektiven Überzeugung des Einzelnen gewonnenen Werten und auf eine rationale, auf Fakten und logischem Denken gestützte Entscheidungskultur.

Daneben thematisiert die Biografie natürlich auch die mehr theoretische Seite von Carnaps Philosophie. Hier dient die in diesem Projekt ausgearbeitete Edition von Carnaps Aufbau als Leitfaden. Dieses Buch kann einerseits als Hauptwerk der philosophischen Moderne und der Neuen Sachlichkeit identifiziert werden. Andererseits liefert es in der Gestalt der „rationalen Rekonstruktion“ das zentrale theoretische Leitmotiv von Carnaps Philosophie, das sich bis in sein Spätwerk – dann unter dem Titel „Explikation“ – durchzieht. Hier geht es jedoch letztlich erneut um das Motiv des wissenschaftlichen Humanismus, wenn auch aus einer mehr theoretischen Perspektive, informiert durch die Naturwissenschaften, Logik und Wahrscheinlichkeitstheorie.

DATEN UND FAKTEN

Projektteam: Christian Damböck (PI), Caterina del Sordo (Postdoc), Catherine Schlienger (BA, Softwaredesign), Philipp Leon Bauer (Prädoc), Patricia Grill (Prädoc)

Kooperationen: LMU München, Rudolf Carnap Digital (valep.vc.univie.ac.at/valepPlus/project/62)

Projektförderung: Österreichischer Wissenschaftsfonds FWF

Projektdauer: 1.8.2025–31.7.2029

ABGESCHLOSSENE FORSCHUNGSPROJEKTE

WISSEN – ÖKONOMIE – ÖFFENTLICHKEIT

Wissenschaftlich-wirtschaftliche Gesellschaften in Wien (1850–1925)

Das abgeschlossene Forschungsprojekt hatte zum Ziel, wissenschaftlich-wirtschaftliche Gesellschaften im Wien der Habsburgermonarchie zwischen 1850 und 1925 erstmals systematisch als Akteure kooperativer Wissensproduktion zu untersuchen. Im Zentrum stand die Frage, wie diese Vereine zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Staat und Öffentlichkeit vermittelten und dabei neue Formen angewandter, arbeitsteiliger Forschung hervorbrachten. Damit zielte das Projekt darauf ab, die Rolle dieser bislang nur punktuell erforschten Institutionen für die Organisation von Wissen, für wirtschaftliche Modernisierungsprozesse und für bürgerliche Öffentlichkeiten sichtbar zu machen.

Ausgehend von der Annahme, dass wissenschaftliche Autorität und Expertise im 19. Jahrhundert wesentlich in kollektiven, institutionell gerahmten Praktiken entstanden, untersuchte das Projekt wissenschaftlich-wirtschaftliche Vereine als „intermediäre Institutionen“. Zentrale Forschungsfragen betrafen ihre organisatorischen Strukturen, ihre Wissenspraktiken, ihre politischen und ökonomischen Funktionen sowie ihre Einbindung in imperiale und transnationale Wissensnetzwerke. Gefragt wurde insbesondere, wie in diesen Vereinen akademisches Wissen, technisches Erfahrungswissen und ökonomische Interessen zusammenwirkten, wie Expertise organisiert und legitimiert wurde und welche „Öffentlichkeiten“ dadurch entstanden.

Methodisch stützte sich das Projekt auf umfangreiche Archivrecherchen in Wiener Vereinsbeständen (u. a. Gewerbeverein, Ingenieur- und Architektenverein, Gartenbau- und Geographische Gesellschaft), ergänzt durch die systematische Auswertung von Vereinszeitschriften, administrativen Akten, Korrespondenzen und zeitgenössischer Presse. Diese archivalische Grundlagenarbeit wurde mit prosopografischen, diskursanalytischen und komparativen Ansätzen kombiniert; punktuell kamen digital gestützte Netzwerkanalysen zum Einsatz. Auf diese Weise konnten sowohl interne Entscheidungsprozesse als auch überregionale und transimperiale Verflechtungen mit Großbritannien rekonstruiert werden.

Die Ergebnisse zeigen, dass wissenschaftlich-wirtschaftliche Gesellschaften weit über klassische Vereinsarbeit hinausgingen. Sie organisierten Ausstellungen, Expeditionen und Erhebungen, entwickelten technische Standards, erstellten Gutachten für staatliche Stellen und fungierten als operative Forschungsinfrastrukturen. In ihren Kommissionen und Arbeitsgruppen entstanden frühe Formen projektorientierter, kooperativer Forschung, die disziplinäre Grenzen überschritten und auf langfristige Datensammlungen, Standardisierung und Vergleichbarkeit zielten. Zugleich waren diese Vereine zentrale Träger bürgerlicher Öffentlichkeit: Durch Vorträge, Preisaufgaben und Publikationen strukturierten sie gesellschaftliche Debatten über Technik, Wirtschaft und Fortschritt aktiv mit. Ein weiteres zentrales Ergebnis betrifft die transregionale und transimperiale

Dimension dieser Wissensproduktion. Die untersuchten Vereine waren eng in europäische Netzwerke eingebunden, adaptierten internationale Modelle und wirkten selbst an grenzüberschreitenden Forschungsprojekten mit. Wien erscheint dadurch nicht als peripherer Wissensraum, sondern als Knotenpunkt eines vielschichtigen imperialen Wissensschaftsgefüges. Besonders sichtbar wurde zudem die Rolle der Vereine für Professionalisierungsprozesse und soziale Mobilität, etwa für technische Berufsgruppen, jüngere Wissenschaftler:innen und – in begrenztem Umfang – Frauen.

Das Projekt wurde in enger Kooperation mit Nachwuchswissenschaftlerinnen durchgeführt. Zwei Qualifizierungsarbeiten – eine Dissertation (Sandra Klos) und eine Masterarbeit (Sarah Sabina Zöchling) – waren inhaltlich und methodisch eng angebunden und erweiterten die empirische Basis des Projekts substanziell. Darüber hinaus bestanden Kooperationen mit internationalen Forschungspartnern, insbesondere in Ungarn, Deutschland und Großbritannien.

Zu den wichtigsten Aktivitäten zählen rund 20 Vorträge auf nationalen und internationalen Tagungen sowie mehrere wissenschaftliche Publikationen (erschieden bzw. in Begutachtung). Insgesamt leistet das Projekt einen Beitrag zur Neubewertung wissenschaftlicher Vereine als Schlüsselakteure moderner Wissensordnungen und eröffnet Anschlussmöglichkeiten für weiterführende Forschung, insbesondere im Rahmen des daraus hervorgehenden Habilitationsprojekts von Johannes Mattes „Habsburg Science Collaborative“.

PUBLIKATIONEN

- S. Zöchling, Innovation durch „einverständliche(s) Zusammenwirken“: Der Beitrag des Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins zur Entwicklung der Technikwissenschaften in der Habsburgermonarchie (1848–1867). (Masterarbeit, Universität Wien).
- S. Klos, Zwischen Dokumentation und Selbstinszenierung. Selbstverfasste Lebensläufe von Mitgliedern der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1847–1955 (Dissertation, Universität Wien).
- J. Mattes, Cooperative Polar Research? Arctic Agendas and Geographical Societies in the Habsburg Monarchy. In *The Arctic in Eastern Europe* (Brill). Manuskript eingereicht 05/2025.
- J. Mattes, Political and Public Currents: How the Vienna Adriatic Society Underpinned Collaborative Marine Research. In *Adriatic: Marine Biology at the Zoological Station in Trieste (1870–1918)* (Vienna University Press). Manuskript eingereicht 05/2025.
- J. Mattes, Cooperative Empires: Scientific Societies, Habsburg's Imperial Agents, and the "Orient". In *Empire of Circulation* (Bloomsbury). Manuskript eingereicht 08/2025.

DATEN UND FAKTEN

Projektleitung: Johannes Mattes

Mitarbeiterinnen: Sandra Klos, Sarah Zöchling

Projektförderung: Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank

Projektdauer: 1.10.2021–30.9.2025

POLES AND PEOPLE

Geographische Gesellschaften, Staatlichkeit und Zivilgesellschaft in transnationaler Perspektive (1870–1925)

Das Projekt untersuchte die Rolle geographischer Gesellschaften an der Schnittstelle von Wissenschaft, Staatlichkeit und Zivilgesellschaft im Zeitraum von etwa 1870 bis 1925. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie diese Institutionen in einer Phase tiefgreifender politischer, wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Umbrüche Wissen produzierten, verbreiteten und politisch wie kulturell wirksam machten. Anhand der Geographischen Gesellschaften in Brüssel, Edinburgh, Kristiania (Oslo) und Wien verfolgte das Projekt einen bewusst dezentralen Ansatz und verlagerte den Blick weg von etablierten Metropolen wie London oder Paris hin zu Städten an den Rändern europäischer Macht- und Wissenshierarchien.

Ziel des Projekts war es, geographische Gesellschaften als transnationale Akteure zu analysieren, die zwischen bürgerlichem Engagement, staatlichen Interessen und internationaler wissenschaftlicher Kooperation vermittelten. Besonderes Augenmerk galt zwei Räumen, die im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert eine außergewöhnliche epistemische und symbolische Bedeutung erlangten: den Polarregionen und dem sogenannten „Inneren Afrika“. Diese Gebiete galten als schwer zugänglich, kaum kartiert sowie kulturell fremd und wurden als „epistemische Grenträume“ konstruiert – als Zonen, in denen wissenschaftliches Wissen unter extremen Bedingungen erzeugt wurde und sich politische, kulturelle und ökologische Vorstellungen verdichteten.

Zur Erreichung dieser Ziele kombinierte das Projekt umfangreiche Archivrecherchen mit vergleichenden und digitalen Methoden. Untersucht wurden Korrespondenzen, Expeditionsberichte, Sitzungsprotokolle, Zeitschriften sowie Materialien zu öffentlichen Vorträgen, Ausstellungen und Bildungsaktivitäten. Die Recherchen in Archiven in Edinburgh, London, Leipzig, Oslo und Wien ermöglichten erstmals einen systematischen Vergleich der institutionellen Strukturen, Forschungsagenden und Öffentlichkeitsstrategien der untersuchten Gesellschaften.

Zentrale Forschungsfragen betrafen die Organisation von Wissen an sogenannten „epistemischen Grenträumen“, die Aushandlung nationaler Loyalitäten und internationaler Kooperation sowie die Rolle geographischer Gesellschaften bei der Popularisierung und Legitimation wissenschaftlicher Expertise. Gefragt wurde auch, wie wissenschaftliche Erkenntnisse an bürgerliche Öffentlichkeiten vermittelt wurden und wie diese Rückwirkungen auf Forschungsprioritäten und politische Deutungen hatten.

Die Ergebnisse zeigen, dass Polarregionen und „Inneres Afrika“ nicht einfach entdeckt wurden, sondern aktiv als Grenträume konstruiert wurden. Gerade weil sie als „peripher“ galten, wurden sie zu zentralen Schauplätzen für die Herstellung wissenschaftlicher Autorität und für die Projektion staatlicher und imperialer Ansprüche. Geographische Gesellschaften fungierten dabei als institutionelle Brücken: Sie mobilisierten Ressourcen, entwickelten methodische Standards und übersetzten wissenschaftliches

Wissen in öffentlich wirksame Narrative. Der Vergleich macht zudem deutlich, dass auch Gesellschaften außerhalb der großen imperialen Zentren aktiv an der Formierung globaler Wissensordnungen beteiligt waren. Besondere Aufmerksamkeit erhielt die Wiener Geographische Gesellschaft, deren Aktivitäten eng mit imperialen Agenden und kolonialen Ambitionen der Habsburgermonarchie verknüpft waren, insbesondere in Südosteuropa, der Arktis und Afrika.

Über den Stand der bisherigen Forschung hinaus leistet „Poles and People“ einen konzeptionellen Beitrag durch die Weiterentwicklung des Begriffs des „epistemischen Grenzraums“. Dieser Ansatz macht sichtbar, wie Wissen, Macht und Raum historisch miteinander verschränkt sind, und eröffnet neue Perspektiven für die Wissenschafts-, Geographie- und Kolonialgeschichte. Ergänzt wird dies durch konkrete Outputs: mehrere in internationalen Journalen erschienene Beiträge, eine offen zugängliche Quellendatenbank zu geographischen Gesellschaften, mehrsprachige Lehrmodule zur Geschichte imperialer Wissenschaft sowie einen geplanten Sammelband zu epistemischen Grenzräumen in arktischen und afrikanischen Kontexten.

PUBLIKATIONEN

- N. Henniges, J. Mattes, and M. Klemun (eds.), *Earth-Knowledge: History of Earth Sciences as Histories of Knowledge?* New York: Routledge, 2025, 208 pp.
- J. Mattes, *Sensing, Observing, Measuring: József Pálffy's Diary and the Austro-Hungarian Jan Mayen Expedition of 1882–83*. In J. Kaasa, U. Spring, and L. L. Delsett (eds.), *Collecting the North*. Leiden: Brill 2026, 58–81.
- J. Mattes, *A Laboratory in the Ice: Carl Weyprecht's Vision of Polarforschung*. IUGS E-Bulletin, 220, Sept. (2025): 6–7.
- N. Henniges, J. Mattes, and S. Nolden, *Between Mapping and Maps: Translocal Knowledge in the Making of Hochstetter and Petermann's Atlas of New Zealand (1863)*. *Journal of Historical Geography* 89 (2025): 69–86.
- J. Mattes, *Poles and People – Geographische Gesellschaften, Staatlichkeit und Zivilgesellschaft in transnationaler Perspektive (1870–1925)*. *Annals of the Austrian Geographical Society* 166 (2024): 317–323.
- J. Mattes, *Collecting empires: Dominik Bilimek and early subterranean zoology between politics and field research*. *Subterranean Biology* 49 (2024): 117–137.
- J. Mattes, *The Making of "Classical" Karst: Serbian Geographer Jovan Cvijić, (Inter)nationalism, and the Emergence of Karst Sciences* 4. *Episodes* 48, no. 1 (2025): 117–130.
- J. Mattes, *Collaborative Research in Imperial Vienna: Science Organization, Statehood, and Civil Society, 1848–1914*. *Austrian History Yearbook* (Cambridge Univ. Press) 55 (2024): 174–201 (peer-reviewed).
- J. Mattes, *Researcher or Tourist? The Hungarian Count Jozef Pálffy on the shore of Jan Mayen (1882)*. *Fortid* 20, no. 2 (2023): 58–61.

DATEN UND FAKTEN

Projektleitung: Johannes Mattes, Mentorin: Ulrike Spring (Universität Oslo)

Projektförderung: European Research Council, MSCA Individual Fellowship

Projektdauer: 1.11.2022–30.4.2025

HABILITATIONSPROJEKTE

ANAÏS ANGELO

Titel: "The place of women is in the House." Women's parliamentary representation in Africa (1950–1980)

Institution: Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Universität Wien, eingereicht 2024, abgeschlossen im Juni 2025

FRANZ LEANDER FILLAER

Arbeitstitel: Positivismus als Welterzeugung. Universalwissenschaft und Weltgesellschaft im imperialen Zeitalter.

Institution: Universität Leipzig, geplanter Abschluss 2027

JOHANNES MATTES

Arbeitstitel: Habsburg Science Collaborative: Knowledge Organization, Statehood, and Civil Society in Imperial Vienna (1848–1925)

Institution: Universität St. Gallen, geplanter Abschluss 2027

LAUFENDE FORSCHUNGSPROJEKTE 2025

POSITIVISMUS ALS WELTERZEUGUNG

Universalwissenschaft und Weltgesellschaft im imperialen Zeitalter

Wissenschaftliche Projektleitung: Franz L. Fillafer

Finanzierung: ÖAW

Geplante Projektdauer: 1.1.2024–31.12.2028

DIE HABSBURGERMONARCHIE ALS WERKSTATT DER WELTERKENNTNIS 1760–1918

Wissenschaftliche Projektleitung: Franz L. Fillafer

Finanzierung: ÖAW

Geplante Projektdauer: 1.1.2024–31.12.2028



POLES AND PEOPLE

Geographical Societies, Statehood, and Civil Society in Transnational Perspective (1870–1925)

Projektleiter: Johannes Mattes

Mentorin: Ulrike Spring (Universität Oslo)

Projektförderung: European Research Council, MSCA Individual Fellowship

Projektdauer: 1.11.2022–30.4.2025

WISSEN – ÖKONOMIE – ÖFFENTLICHKEIT

Wissenschaftlich-wirtschaftliche Gesellschaften in Wien (1850–1925)

Projektleiter: Johannes Mattes

Mitarbeiterinnen: Sandra Klos, Sarah Zöchling

Projektförderung: Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank

Projektdauer: 1.10.2021–30.9.2025

MACHT UND DIE VERGANGENHEIT

Europäische Imperien und Archäologie auf dem Balkan, 1860er–1941

Projektleiter: Maximilian Georg

Kooperation: Universität Ljubljana

Projektförderung: Europäische Union, Marie Skłodowska-Curie Actions (MSCA)

Geplante Projektdauer: 1.10.2024–30.9.2026

Kooperationspartner: Department of Archaeology, University of Ljubljana (Predrag Novaković)

EINE GESCHICHTE DER AFRIKANISCHEN PIONIERINNEN IM PARLAMENT

Projektleiterin: Anaïs Angelo

Kooperation: Universität Wien (2022–2024) und Akademie der Wissenschaften (2024–2026)

Finanzierung: FWF (Österreichischer Wissenschaftsfonds FWF)

Projektdauer: 1.12.2024–30.4.2026

DELIBERATIVE DEMOKRATIE

COST Action CA22149 “Research Network for Interdisciplinary Studies of Transhistorical Deliberative Democracy”

Monika Mokre: Vice-Chair des Management Committee und Mitglied der Arbeitsgruppe Past deliberative practices and contemporary risks, 2023–2027

Wissenschaftliche Projektleitung am IKW: Monika Mokre

Projektförderung: Europäische Kommission
Geplante Projektdauer: 12.10.2023–11.10.2027

SOLIDARITÄT ALS ÜBERSETZUNG

Projektleiterin: Monika Mokre
Finanzierung: ÖAW / transversal
Projektdauer: 1.9.2014–31.12.2028

THEMENPLATTFORM ÖAW KOLONIAL

ÖAW-Themenplattform „ÖAW kolonial. Aufarbeitung der Kolonialgeschichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften (Teil I: 1847–1918)“

Beteiligte ÖAW-Institute: Institut für Kulturwissenschaften (IKW: Johannes Feichtinger – Koordination), Österreichisches Archäologisches Institut (ÖAI: Andreas Pülz), Phonogrammarchiv (PHA: Kerstin Klenke – Sprecherin). Laufzeit: 2024–2026

GEFANGENE „KOLONIALSOLDATEN“ IM FOKUS DER NS-FORSCHUNG

Anthropologisch-ethnologische Erhebungen in Kriegsgefangenenlagern im Zweiten Weltkrieg

Projektleitung: Lisa M. Gottschall
Projektdauer: 15.2.2024–14.9.2028
Projektförderung: APART-GSK (ÖAW)

RUDOLF CARNAP. EINE INTELLEKTUELLE BIOGRAFIE

Projektteam: Christian Damböck (PI), Caterina del Sordo (Postdoc), Catherine Schlienger (BA, Softwaredesign), Philipp Leon Bauer (Prädoc), Patricia Grill (Prädoc)
Kooperationspartner: LMU München, Rudolf Carnap Digital (valep.vc.univie.ac.at/valep-Plus/project/62)
Projektförderung: Österreichischer Wissenschaftsfonds FWF
Projektdauer: 1.8.2025–31.7.2029

PERSONEN AM IKW: WISSEN

Im Rahmen der Arbeitsgruppe Wissensproduktion forschten 2025 13 Mitarbeiter:innen, darunter Historiker:innen, Politikwissenschaftler:innen, Soziolog:innen und Wissenschaftsphilosoph:innen. Die AG umfasste Forscher:innen auf allen Karrierestufen – Doktorand:innen, Postdocs und Habilitierte.



Foto: IKW | Stefan Csáky

JOHANNES FEICHTINGER, PD MAG. DR.

Historiker und Kulturwissenschaftler, korrespondierendes Mitglied der ÖAW, seit 2004 wissenschaftlicher Mitarbeiter am IKW, Leiter der IKW-Arbeitsgruppe Wissensproduktion, seit 2022 IKW-Direktor. Seit 2011 Dozent für neuere Geschichte an der Universität Wien. Gastprofessuren an den Universitäten Arkansas, Wien und Innsbruck. Forschungsschwerpunkte: Kulturwissenschaften, Wissenschaftsgeschichte, österreichische Erinnerungskultur. Mitgliedschaften: Vorsitzender des Beirats des Hauses der Geschichte Österreich (HdgÖ) u. a.



Foto: IKW | Stefan Csáky

ANAÏS ANGELO, PD DR.

Historikerin, seit 2024 am IKW. Weiterführung des FWF-Elise-Richter-Projekts an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Dezember 2023 bis April 2026) Forschungsschwerpunkte: Geschichte, koloniale und postkoloniale Geschichte, Frauengeschichte, afrikanische Geschichte, politische Geschichte, Dekolonisierung, Staatsformation, Biografie-Schreiben Mitgliedschaften: Junge Akademie der ÖAW, Frauenkomitee der ÖAW



Foto: IKW

PHILIPP LEON BAUER, BA MA

Wissenschaftstheoretiker, von 2021 bis 2024 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Wiener Kreis. Seit 2025 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kulturwissenschaften (IKW) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW).

Forschungsschwerpunkte: Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftstheorie, insbesondere Empiriekritizismus und Logischer Empirismus



Foto: IKW

CHRISTIAN DAMBÖCK, PD DR.

Philosophiehistoriker. Studium der Philosophie an der Universität Wien. 2005 Dr. phil. 2015 Habilitation im Fach Philosophie an der Universität Wien. Von 2012 bis 2025 ebendort PI von vier FWF-Projekten zur Philosophie Rudolf Carnaps. Seit 2025 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kulturwissenschaften (IKW) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW).

Forschungsschwerpunkte: Geschichte des logischen Empirismus, Wissenschaft und Demokratie, Digital Humanities



Foto: IKW | Stefan Csáky

FRANZ LEANDER FILLAFER, MAG. DR.

Historiker, seit 2025 Principal Researcher am IKW. Zuvor forschte und lehrte er in Cambridge und London, Florenz und Konstanz, ab 2018 an der ÖAW

Forschungsschwerpunkte: Zentraleuropa im globalen Kontext – Geschichte, Wissen und Kultur. Mitgliedschaften: ÖAW-Kommission für interdisziplinäre Schubertforschung, Literatur- und Kulturwissenschaftliches Komitee der ÖAW und der MTA. Editorial Boards: Modern Intellectual History, Aufklärung. Interdisziplinäres Jahrbuch für die Erforschung des 18. Jahrhunderts, Cornova: Revue České společnosti pro výzkum 18. století. Wissenschaftlicher Beirat des Internationalen Forschungszentrums für Ideengeschichte (Boğaziçi Universität Istanbul)



Foto: IKW | Stefan Csáky

MAXIMILIAN GEORG, DR.

Historiker, seit 2024 Mitarbeiter am IKW der ÖAW im Rahmen eines Marie Skłodowska-Curie Postdoctoral Fellowship (MSCA-PF), 2026 Lehrbeauftragter an der Universität Wien, von 2021 bis 2023 Lehrbeauftragter an der Universität Leipzig, von 2013 bis 2022 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Institut für Länderkunde Leipzig. Forschungsschwerpunkte: Geschichte der Archäologie, Geschichte der Geografie, Globalgeschichte



Foto: IKW | Stefan Csáky

SIEGFRIED GÖLLNER, MAG. DR.

Historiker, seit 2023 wissenschaftlicher Mitarbeiter am IKW, davor freier Mitarbeiter u. a. an Straßennamenprojekten in Salzburg (2020–22) und Linz (2021–22); „Salzburg im Nationalsozialismus“ (2009–18); „Die Heime der Volkshilfe Wien“ (2016–2021); Forschungsstipendiat der Gerda-Henkel-Stiftung (2017–19); 2010–13 Postdoc am ZJK der Universität Salzburg. Seit 2023 Forschungsprojekt „1938–45 und danach“, gefördert vom BMEIA. Forschungsschwerpunkte: Zeitgeschichte, Erinnerungskultur



Foto: IKW

LISA M. GOTTSCHALL, MAG. DR. PHIL. / BA MA

Kultur- und Sozialanthropologin sowie Historikerin. Seit 2024 APART-GSK-Stipendiatin an der ÖAW, seit 2025 am IKW; dazwischen Projektmitarbeit am Leopoldina-Zentrum für Wissenschaftsforschung in Halle (Saale). Forschungsschwerpunkte: Wissenschaftsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (v. a. Anthropologie und Ethnologie), Rassismus- und Antisemitismusgeschichte, koloniale und postkoloniale Geschichte, Frauen- und Geschlechtergeschichte. Mitgliedschaften: Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (ÖAW)



Foto: IKW | Stefan Csáky

SANDRA KLOS, DR.

Wissenschaftshistorikerin, von 2021 bis 2024 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektleiterin am IKW, von 2024 bis 2025 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Erlangen-Nürnberg, seit August 2025 wieder am IKW.

Forschungsschwerpunkte: Wissenschaftsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in Österreich-Ungarn, Frauen- und Geschlechtergeschichte, historische Autobiografieforschung.

Mitgliedschaften: Elected Associated Member der International Commission on the History of Geological Sciences (INHIGEO)



Foto: IKW | Stefan Csáky

BRITA KRUCSAY, DR.

Soziologin, von 2024 bis 2025 am IKW als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig, davor wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektleiterin u. a. am Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie und am Institut für Soziologie der Universität Wien.

Forschungsschwerpunkte: Wissenschaftsgeschichte, Wissensordnungen und Machtverhältnisse an der Schnittstelle von Recht und Politik im historischen Wandel, feministische Ökonomie und Ideologiekritik, Analyse von Subjektivierungsweisen gesellschaftlicher Ausgrenzung



Foto: IKW | Stefan Csáky

JOHANNES MATTES, MAG. DR.

Wissenschaftshistoriker, seit 2021 wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektleiter am IKW, von 2022 bis 2025 Marie Curie Fellow an der Universität Oslo. Gastprofessuren und Forschungsaufenthalte in Paris, Edinburgh, Leipzig, Toronto, Stanford. Forschungsschwerpunkte: Geschichte der Naturwissenschaften vom 18. bis zum 20. Jahrhundert und ihre kulturellen Kontexte mit Schwerpunkt auf Zentral- und Osteuropa.

Mitgliedschaften: European Society for the History of Science, International Commission for the History of Geological Sciences, Arbeitskreis „Geschichte der Geographie“ (Deutschland)



Foto: IKW | Stefan Csáky

MONIKA MOKRE, PD DR.

Politikwissenschaftlerin, seit 2009 wissenschaftliche Mitarbeiterin am IKW (seit 1991 an der ÖAW), Lehraufträge an den Universitäten für angewandte Kunst, für Musik und darstellende Kunst und der Webster University Vienna.

Forschungsschwerpunkte: Demokratie, Migration und Flucht, Ausschluss und Gefängnis. Betriebsrätin.

Mitgliedschaften: Vorsitzende des european institute for progressive cultural policies; Stv. Vorsitzende des COST Network for Interdisciplinary Studies of Transhistorical Deliberative Democracy u. a.



Foto: IKW | Stefan Csáky

PETER STACHEL, PD MAG. DR.

Historiker und Kulturwissenschaftler, seit 1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der ÖAW, 2005 Habilitation für Neuere Geschichte an der Universität Graz.

Forschungsschwerpunkte: Geschichte der Habsburgermonarchie 18.–20. Jahrhundert, Geschichte der Bildungsinstitutionen, Wissenschaftsgeschichte mit Schwerpunkt Geschichte der frühen Sozialwissenschaften, Musikgeschichte, Politische Symbole und Identitätspolitik.

Mitgliedschaften: 2007–2023 Rezensionen-Redakteur bei H-Soz-Kult, Mitglied der Bernard-Bolzano-Gesellschaft

PUBLIKATIONEN DER AG WISSENSPRODUKTION

HERAUSGEGEBENE SAMMELBÄNDE

- Maximilian Georg (ed.), *Geographical Societies in the Nineteenth and Early Twentieth Centuries: Case Studies and Comparisons*. Cham: Springer Nature, 2025.
- Norman Henniges, Johannes Mattes, and Marianne Klemun (eds.), *Earth – Knowledge. History of Earth Sciences as Histories of Knowledge?* New York: Routledge, 2025.

ZEITSCHRIFTENARTIKEL (PEER REVIEWED)

- Christian Damböck, Carnap's Explication of Ethics in Value Concepts (1958). *Discipline Filosofiche* 35, no. 1 (2025): 203–217.
- Franz L. Fillafer, Das Hungaruskonzept auf dem Prüfstand. *Sprachkunst* 55, 1–2 (2025): 171–200.
- Maximilian Georg, The “New Romans,” a Prestigious Museum, and a “Bosnian” Identity. *Bulletin of the History of Archaeology* 35 (2025): 1–17.
- Sergiu Gherghina, Sergiu Miscoiu, and Monika Mokre, The Non-Participation of Ethnic Minorities and Migrants in Representative and Deliberative Democracy. *Identities* 32, no. 4 (2025): 485–495.
- Norman Henniges, Johannes Mattes, and Sascha Nolden. Between Mapping and Maps. *Journal of Historical Geography* 89 (2025): 69–86.
- Sandra Klos, Patrick Clastres: Les Jeux olympiques de 1892 à 2024. *Francia Recensio* 3 (2025): 1–3.
- Johannes Mattes, Poles and People – Geographische Gesellschaften, Staatlichkeit und Zivilgesellschaft in transnationaler Perspektive (1870–1925). Zwischenbericht eines von der EU geförderten Forschungsprojekts. *Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft* 166 (2025): 317–323.
- Johannes Mattes, The Making of “Classical” Karst: Serbian Geographer Jovan Cvijić, (Inter)nationalism, and the Emergence of Karst Sciences, 1870–1914. *Episodes* 48, no. 1 (2025): 117–130.
- Johannes Mattes, and Cecile Philippe. Crossing Boundaries, Forging Unity. *British Journal for the History of Science* 58 (2025): 1–25.
- Johannes Mattes, A Laboratory in the Ice: Carl Weyprecht's Vision of Polarforschung. *INHIGEO Anniversary Series, IUGS E-Bulletin* 220 (2025): 6–7.
- Monika Mokre, Einleitung und Reflexion zu Darryl Lis “Von der Ausnahme zum Imperium”. *Jahrbuch für marxistische Gesellschaftstheorie* (2025): 145–148.
- Monika Mokre, Non-Voters and Political Parties in Vienna. *PS: Political Science and Politics* 59 (2025): 83–87.
- Monika Mokre, und Klaudia Wieser. Migrationshaft in Österreich. *Das Anhaltezentrum Vordernberg. Gaismair Jahrbuch* 2026. Innsbruck: StudienVerlag, 2025: 100–109.

BEITRÄGE IN SAMMELBÄNDEN (PEER REVIEWED)

- Christian Damböck, Entscheidungstheoretische, modallogische und metaethische Gesichtspunkte in Carnap's “Value Concepts (1958)”. In Elena Ficara et al. (eds.), *Rethinking the History of Logic, Mathematics, and Exact Sciences: Volume 2: Figures, Institutions, Standpoints*, 1–24. College Publications, 2025.

- Christian Damböck, Noncognitive Deliberation in Context. In Georg Schiemer (ed.), *The Legacy of the Vienna Circle*, 47–65. Cham: Springer, 2025.
- Johannes Feichtinger, Kontinuität und konservative Erneuerung. Die Geschichtswissenschaft an der Universität Wien zwischen den 1930er- und den 1960er-Jahren. In Christoph Augustynowicz et al. (Hg.), *Alltag – Erinnerung – Aufarbeitung an der Universität Wien*, 53–77. Göttingen: V&R, 2025.
- Johannes Feichtinger, The Trauma of Imperial Decline vs. the Triumph of National Rebirth: Austria's and Poland's Contrasting Concepts of International Intellectual Cooperation after the First World War. In Martin Grandjean and Daniel Laqua (eds.), *Intellectual Cooperation at the League of Nations*, 141–158. Geneva: United Nations Publications, 2025.
- Johannes Feichtinger und Johann Heiss, Sobieskis Nachleben und die Wiener:innen. In Christoph Augustynowicz et al. (Hg.), *Jan III. Sobieski – Polnischer Nationalheld und Sieger von Wien*, 245–261. Göttingen: V&R, 2025.
- Franz L. Fillafer, The Holy Roman Underbelly of Habsburg State-Making. In Ingrid Kušniráková and Elena Mannová (eds.), *Viera v živote jednotlivca, konfesie v živote spoločnosti: Vplyv viery a konfesionálnych cirkví na život jednotlivca a spoločnosti v 17.–19. storočí*, 257–307. Bratislava: VEDA, 2025.
- Franz L. Fillafer, et al., Schubert und das Habsburgerreich im Zeitalter der Revolutionen. In Agnes Brandtner, Katharina Loose-Einfalt und Stefan Schmidl (Hg.), „... eine Quelle von vielen Vergnügungen“: Schubert am Land – Der Komponist und Atzenbrugg, 128–134. Wien: Hollitzer, 2025.
- Maximilian Georg, Introduction. In Maximilian Georg (ed.), *Geographical Societies in the Nineteenth and Early Twentieth Centuries*, 1–11. Cham: Springer Nature, 2025.
- Maximilian Georg, “That Far-Off Land of Prodigy and Fable”: India in the Journals of Belgian, Scottish, and U.S. American Geographical Societies, 1876–1914. In Maximilian Georg (ed.), *Geographical Societies in the Nineteenth and Early Twentieth Centuries*, 63–81. Cham: Springer Nature, 2025.
- Maximilian Georg, and Maximilian Stintzing, Henry Morton Stanley's Visits to Geographical Societies, 1872–1891. In Maximilian Georg (ed.), *Geographical Societies in the Nineteenth and Early Twentieth Centuries*, 185–210. Cham: Springer Nature, 2025.
- Maximilian Georg, The Geographical Societies of the World, 1821–1945. In Maximilian Georg (ed.), *Geographical Societies in the Nineteenth and Early Twentieth Centuries*, 251–322. Cham: Springer Nature, 2025.
- Lisa Gottschall, Ethnology in Service of the Regime in Occupied Poland: Ingeborg Sydow. In Julien Reitzenstein (ed.), *Handbook Ideologies in National Socialism*, 517–521. Berlin/Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2025.
- Lisa Gottschall, Ideologically Guided “Racial and Ethnic Research” in Occupied Poland: Anton Adolf Plügel. In Julien Reitzenstein (ed.), *Handbook Ideologies in National Socialism*, 397–401. Berlin/Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2025.
- Lisa Gottschall, “Racial Anthropology and Disciplinary Dissolution in Occupied Poland: Elfriede Fliethmann.” In Julien Reitzenstein (ed.), *Handbook Ideologies in National Socialism*, 98–103. Berlin/Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2025.
- Norman Henniges, Johannes Mattes, and Marianne Klemun, Introduction: Earth–Knowledge. History of Earth Sciences as Histories of Knowledge? In Norman Henniges,

- Johannes Mattes, and Marianne Klemun (eds.): *Earth–Knowledge. History of Earth Sciences as Histories of Knowledge?* 1–20. New York: Routledge, 2025.
- Sandra Klos, Maria Bernadette Otilie Manegold, and Johannes Mattes. *Claiming Space in Science*. In Barbara Haider-Wilson, Waltraud Schütz (Hg.), *Frauen als politisch Handelnde. Beiträge zur Agency in der Habsburgermonarchie, 1780–1918*, 197–216. Bielefeld: transcript, 2025.
- Johannes Mattes, Secretary General Johannes Mattes (2022–2025) – Austria. In José Ayrton Labegallini (ed.): *Sixty Years of the UIS, 1965–2025*, 672–677. Brasilia: Instituto Chico Mendes, 2025.
- Monika Mokre, *Episoden der Solidarität*. In Mia Neuhaus, Lucas Mielke und Massimo Perinelli (Hg.): *Solidarität: Eine reale Utopie*. Berlin: Verbrecher Verlag, 2025, 175–194.

REZENSIONEN

- Sandra Klos, Peter Danner: *Vom Rauchfang der Hölle zum Himmel. Die Höhle 76*, 1–4 (2025): 241.
- Johannes Mattes, Fuerst-Bjeliš et al.: *Environmental Histories of the Dinaric Karst*. *Hungarian Geographical Bulletin* 74, no. 2 (2025): 217–220.
- Johannes Mattes, Benoît de Maillet (Édition établie, présentée et annotée par Claudine Cohen), *Telliamed: Entretiens d'un philosophe indien avec un missionnaire français sur la diminution de la mer*. *The British Journal for the History of Science* 58 (2025): 351–352.

INTERNATIONAL SCIENCE POLICY PAPERS (PEER REVIEWED)

- Johannes Mattes, Simone Sambento, Nathalia Vanessa Uasapud Enríquez, *UIS Guidelines for Equality, Diversity, and Inclusion (EDI)*, Accepted by the International Union of Speleology (UIS) at the General Assembly of the 19th International Congress of Speleology (Belo Horizonte, Brazil, 2025): 1–3.

GUTACHTEN UND WISSENSCHAFTLICHE BERICHTE

- Johannes Feichtinger, *Evaluation of the Masaryk Institute and Archives of the Czech Academy of Sciences*. Report, 2025.
- Johannes Feichtinger, *Gutachten über eine Habilitationsschrift der Universität für Angewandte Kunst, Wien*, 2025.
- Johannes Feichtinger, *MA Thesis Evaluation*. CEU Vienna Historical Studies, 2025.
- Johannes Feichtinger, *Stellungnahme zum DFG-Projekt 1653/8-1*. 2025.
- Johannes Feichtinger, et al. *IKW-Jahresbericht 2024* (2025).
- Franz L. Fillafer, *Dissertationsbegutachtung als externer Betreuer und Prüfer*, La Sapienza, Rom
- Franz L. Fillafer, *Gutachten für History of Political Thought*
- Franz L. Fillafer, *Gutachten für die Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften*
- Franz L. Fillafer, *Projektgutachten für die Tschechische Akademie der Wissenschaften*, Prag
- Franz L. Fillafer, *Projektgutachten für das Nationale Wissenschaftszentrum der Republik Polen*, Warschau
- Johannes Mattes, *Manuscript review for the journal Earth Sciences History*, 2025.
- Johannes Mattes, *Manuscript review for Geological Curator – The journal of the Geological Collections Group*, 2025.
- Monika Mokre, *Gutachten über eine Dissertation der Universität Innsbruck*, 2025.

VORTRÄGE DER AG WISSENSPRODUKTION

ANAÏS ANGELO

(19.6.2025) Writing African Parliamentary History to Decolonize the History of the African State. Vortrag bei: How to Decolonize Political History?, University of Antwerp (Belgium)

JOHANNES FEICHTINGER

(9.5.2025) Wissen – Kritik – Praxis. Zur Funktion der Kulturwissenschaften im Fokus der IKW-Forschung. Vortrag im Rahmen des Hearings zur Ausschreibung der wissenschaftlichen Direktion des IKW, Österreichische Akademie der Wissenschaften

(23.5.2025) Verwundete Seelen: Kriegsgeschädigte Patienten und Patientinnen berichten über Gewalt- und Verlusterfahrungen in den letzten Kriegstagen in Wien. Vortrag bei der 51. Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Urologie und Andrologie und der Bayerischen Urologenvereinigung, Messe Wien

(27.6.2025) (mit Brigitte Mazohl) Wissensproduktion im Wandel. Paradigmenwechsel und globaler Austausch in Österreich (WIGO). Vortrag bei: ÖAW-Gesamtsitzung

(2.7.2025) Begrüßung und Einführung. Vortrag bei: Materielle Erinnerungskultur im öffentlichen Raum 1918 bis heute. 33. Internationale Sommer Akademie des Instituts für jüdische Geschichte Österreichs in Kooperation mit dem IKW, ÖAW

(15.9.2025) Introduction. ÖAW – Facing Colonial History. Vortrag bei: Symposium of the Thematic Platform ÖAW kolonial, ÖAW

(17.9.2025) Introduction. Vortrag bei: Workshop Rudolf Pösch's 1907–1909 Southern African Expedition: Legacies and Challenges, ÖAW, Wien

(25.9.2025) Opening Address and Introduction. Vortrag bei: Towards a Global History of Constitutional Justice, ÖAW, Wien

Panel/Moderation

(27.1.2025) Podiumsdiskutant bei: Literatur. Geschichte. Über die Literaturen aus Czernowitz und der Bukowina, moderiert von Florian Kühner-Wielach. Präsentation des Handbuches der Literaturen aus Czernowitz und der Bukowina (Metzler-Verlag) mit den Herausgebern, Österreichische Gesellschaft für Literatur, Wien, Metzler Verlag

(2.6.2025) Whitewashings. Panel Chair bei: EARI Conference 2025 in Prag

(4.6.2025) Re-writing Royal Traditions. Panel Chair bei: EARI Conference 2025 in Prag

(19.7.2025) Archeology and the Making of History. Panel Chair bei: Central European History Convention, Universität Wien

(21.11.2025) Schlusspanel: Zusammenfassung der Konferenz. Vortrag bei: Stadtgeschichte in der Gesellschaft – der Wiener Geschichtsverein 1853–2003, Wiener Stadt- und Landesarchiv, Wien

(28.11.2025) Schlusspanel. Abschlussdiskussion. Diskutant bei: Wer hat Angst vor Habsburg (post)kolonial? Leerstellen und Forschungsausblicke, Universität Salzburg

FRANZ L. FILLAFAER

(14.2.2025) Franz L. Fillafer, Decrypting an Imperial Masterfile: The Promise and Potentials of the Schematismus for Historiography. Vortrag bei: Project Launching Workshop of the FWF-Research Group Unlocking the Schematismus, Universität Graz

- (6.3.2025) Weltgeschichte im Walzertakt? Sozial-, imperien- und globalgeschichtliche Perspektiven auf die Strauss-Dynastie. Vortrag bei: Ringvorlesung Strauss-Topographien, Klang/Raum/Wien, Institut für Musikwissenschaft, Universität Wien
- (3.4.2025) Verspätung. Das suspekte Zeitdifferential der Moderne. Vortrag bei: Suspicious Concepts. Über Verdächtigwerden und Verdächtigmachen in der Geschichtswissenschaft, Universität Konstanz
- (15.5.2025) A Comedy of Errors. Aufklärung und Liberalismus in der zentraleuropäischen Geschichte und Historiographie. Vortrag bei: Aufklärung, Ökonomie und Staat in der Habsburger-Monarchie, Institut für Wissenschaft und Kunst, Wien
- (23.5.2025) The Reformation: Chrysalis or Casualty of Democracy? Writing Democracy into History. Vortrag bei: Writing Democracy into History: Leverhulme Trust Symposium within the Framework Re-Imagining Democracy, Universität Oxford
- (17.7.2025) Placing the Habsburg Monarchy Afresh in Global and Imperial Histories. Vortrag bei: Central European History Convention (CEHC) 2025, Universität Wien
- (15.6.2025) Global Villages: Nodes of Inter-Imperial Social Reform in the Nineteenth Century. Vortrag bei: Vortrag am Käthe-Hamburger Kolleg Global dis:connect der LMU München
- (25.9.2025) A Misplaced Idea? Judicial Review in the British Empire and its Successor States. Vortrag bei: Towards a Global History of Constitutional Justice, ÖAW, Wien

MAXIMILIAN GEORG

- (23.1.2025) Die europäischen Mächte und Archäologie auf dem Balkan, ca. 1800–1918, Vortrag bei: Jour fixe Kulturwissenschaften des IKW, ÖAW, Wien
- (23.4.2025) Archaeologists and the Egyptian Deserts, ca. 1800–1914, Vortrag bei: Konferenz Epistemic Frontiers? Geoscientific Knowledge, Authority, and Politics of Participation in Arctic and African Exploration, Universität Oslo, Norwegen
- (3.7.2025) Transnational Histories of Archaeology in the Balkans, Mid-19th Century to 1918, Vortrag bei: 27th International Congress of History of Science and Technology, University of Otago, Dunedin, Neuseeland
- (11.9.2025) European Empires and Archaeology in the Balkans, Late 19th–Early 20th Centuries, Vortrag bei: 8th European Congress on World and Global History, Linnaeus University, Växjö, Schweden
- (24.9.2025) Wie wurde das alte Ägypten ausgegraben?, Vortrag bei: Gymnasium und Realgymnasium Zirkusgasse, Wien
- (17.12.2025) Wie wurde das alte Ägypten ausgegraben? Vortrag bei: Junge Hollabrunner Vorlesungen, Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Hollabrunn

LISA GOTTSCHALL

- (12.9.2025) Anthropological Research on “Colonial Soldiers” in WWII POW Camps: A Preliminary Report. Vortrag bei: Transnational Entanglements of Racial Anthropology: History and Legacy, Freie Universität Berlin
- (24.9.2025) Gefangene “Kolonialsoldaten” im Fokus der NS-Forschung: Anthropologisch-ethnologische Erhebungen in Kriegsgefangenenlagern im Zweiten Weltkrieg. Projektpräsentation bei: IKW Institutssitzung, ÖAW

(25.9.2025) Gefangene “Kolonialsoldaten” im Fokus der NS-Forschung: Anthropologisch-ethnologische Erhebungen in Kriegsgefangenenlagern im Zweiten Weltkrieg. Vortrag bei: Netzwerktreffen der Postdocs der Geschichte in Österreich, Universität Salzburg

SIEGFRIED GÖLLNER

(16.4.2025) Brüche und Kontinuitäten im österreichischen auswärtigen Dienst. Vortrag bei: Symposium 1938 bis 1945 und danach: Die Angehörigen des österreichischen Auswärtigen Dienstes, BMEIA, Wien

INA MARKOVA

(4.12.2025) Traces of Trauma in Psychiatric Records: Understanding Postwar Psychic Suffering in Austria after 1945. Vortrag bei: Workshop Trauma, Institutional Knowledge, and Social Order, Universität Graz

JOHANNES MATTES

(30.1.2025) The German Hindu Kush Expedition (1935): Genetic Resources, “Racial Origins,” and Field Research in the Indo-Afghan Borderlands, Vortrag bei: Democracy Working Group, Universität Oslo

(25.2.2025) Poles and People. Vortrag bei: Jour fixe Kulturwissenschaften des IKW, ÖAW, Wien

(29.3.2025) Entangling Habsburg-British Histories in the Long 19th Century. Vortrag bei: 15th European Social Science History Conference, Universität Leiden

(22.4.2025) Epistemic Frontiers? Critical Perspectives and Potentials. Vortrag bei: Epistemic Frontiers? Geoscientific Knowledge, Authority, and Politics of Participation in Arctic and African Exploration, Universität Oslo

(3.6.2025) Commemorating Science, Shaping Identity: The Austrian Academy of Sciences’ Anniversaries (1947, 1972, 1997) in Comparative Perspective. Vortrag bei: EARI Conference 2025, Czech Academy of Sciences, Praha

(12.6.2025) The Making of “Classical” Karst: Habsburg “Cultivation” Projects, (Inter)nationalism, and the Emergence of Karst Sciences, 1860–1914. Vortrag bei: Slovenian Academy of Sciences and Arts, Ljubljana

(3.7.2025) Between Mapping and Maps: Translocal Knowledge in the Making of Hochstetter and Petermann’s Atlas of New Zealand (1863). Vortrag bei: 27th International Congress of History of Science and Technology, University of Otago, Dunedin (Neuseeland).

(21.7.2025) Histories of Speleology? New Readings of a “Classical” Topic. Vortrag bei: 19th International Congress of Speleology (ICS), Belo Horizonte (Brasilien)

(27.6.2025) Between Mapping and Maps: Translocal Knowledge in the Making of Hochstetter and Petermann’s Atlas of New Zealand (1863). Vortrag bei: Victoria University of Wellington

(10.9.2025) Geographical Societies in Budapest and Vienna and Their Colonial Agendas before and after World War I. Vortrag bei: EUGEO, ÖAW, Wien

(10.10.2025) How Was the Subterranean Made Knowable? Mapping, Trust, and the Limits of Early Modern Vision. Vortrag bei: Sixth Biennial Barry Lawrence Ruderman Conference on Cartography, Stanford University

- (5.9.2025) "Cave Spaces as Boundary Objects: Knowledge, Practices, and Social Worlds Underground." Vortrag bei: Annual Meeting of the Society for Social Studies of Science (4S), Seattle
- (19.11.2025) Vereinsgeschichte als Vernetzungsgeschichte am Beispiel Wien. Vortrag bei: Stadtgeschichte in der Gesellschaft – der Wiener Geschichtsverein 1853–2003, Wiener Stadt- und Landesarchiv, Wien
- (2.12.2025), Abschlusspräsentation: Wissen – Ökonomie – Öffentlichkeit. Vortrag bei: Jour fixe Kulturwissenschaften des IKW, ÖAW, Wien

Panel/Moderation

- (20.7.2025) Session One of the 19th General Assembly of the International Union of Speleology (UIS). 19th International Congress of Speleology (ICS), Belo Horizonte (Brasilien)
- (27.7.2025) Session Two of the 19th General Assembly of the International Union of Speleology (UIS). 19th International Congress of Speleology (ICS), Belo Horizonte (Brasilien)
- (5.9.2025) Panel-Organizer: Subterranean STS: The World beneath our Feet. Annual Meeting of the Society for Social Studies of Science (4S), Seattle
- (10.9.2025) Panel-Organizer: A Europe of Changing Geographies: Geographers' Early 20th-Century Epistemic Communities between Empires and Nation-States. EUGEO, ÖAW, Wien

MONIKA MOKRE

- (12.5.2025) Democracy through Art or Performance? Vortrag bei: Workshop on Deliberation. WG 3 of the Cost Action ChangeCode, CEU, Budapest
- (20.11.2025) Ambivalenzen von Wissenschaft und Demokratie. Vortrag bei der interdisziplinären Tagung: Demokratie – Universität – Wissenschaft, Herausforderungen in Gegenwart und Geschichte, Karl-Franzens-Universität, Graz
- (27.9.2025) Migrationspolitik und kulturelle Teilhabe. Vortrag bei: Antonio Gramsci Preisverleihung 2025, Arbeiterkammer Wien

Lehrveranstaltungen

- Monika Mokre, Lehrveranstaltung: Introduction to Human Rights. Webster Vienna Private University, 27. Februar–24. April 2025
- Monika Mokre, Wahlfach: Internationale Kulturpolitik. Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, 3. März–19. Mai 2025
- Monika Mokre, Lehrveranstaltung: Introduction to Economics & Politics II. Universität für Angewandte Kunst, 4. März–10. Juni 2025
- Monika Mokre, Seminar: Kulturpolitik und Kulturökonomie. Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, 22. März–27. Juni 2025
- Monika Mokre, Politics of Development. Webster Vienna Private University, 9. September–12. Dezember 2025
- Monika Mokre, PS: Kulturpolitik. Institut für Kulturmanagement (IKM), 22. Oktober 2025–28. Jänner 2026
- Monika Mokre, Introduction to Economics and Politics I. Universität für Angewandte Kunst, 4. November 2025–20. Jänner 2026



ERINNERUNGSKULTUR | MEMORY CULTURE

Die Beziehung zwischen gesellschaftlicher Erinnerung und Identität bildet den erkenntnisleitenden Rahmen für die Analyse von Repräsentationen des kollektiven Gedächtnisses in unterschiedlichen gesellschaftlichen Praxisfeldern, wie z. B. den Zeichensetzungen der Erinnerungskultur im öffentlichen Raum, oder von Narrativen, in denen das „Eigene“ und das „Andere“ konstituiert werden. Unter „Orten des Gedächtnisses“ versteht man Orte im topografischen und metaphorischen Sinn, denen für eine bestimmte Gemeinschaft eine kollektive „Erinnerungsfunktion“ beigemessen wird. Einen thematischen Schwerpunkt bildet die Frage, wie sich Gesellschaften, mit ihrer traumatischen Vergangenheit (z. B. Nationalsozialismus und Holocaust) auf lokaler, nationaler und transnational-europäischer Ebene auseinandersetzen. Die Arbeitsgruppe wird von Ljiljana Radonić koordiniert.



Foto: © Stefan Csáky



NEUE FORSCHUNGSPROJEKTE



Foto: Otto Kobalek, Lisa de Cohen und Janc Szeniczai agieren mit Passstücken vor dem Wittgensteinhaus (Wien)
© Archiv Franz West, © Estate Franz West

FRANZ WEST IM GEDÄCHTNIS SEINES KÜNSTLERISCHEN UMFELDES

Eine Oral-History-Recherche

ABSTRACT

Franz West verstarb 2012 als einer der international erfolgreichsten Künstler Österreichs. Sein Wirken war auf Partizipation und Kooperation in künstlerischer Produktion und Rezeption ausgerichtet, um ein in Gestalt und Bedeutung offenes Werk innerhalb eines sozialen Kontinuums zu schaffen. Seine Passstücke und Möbel brauchen „Benutzer:innen“ und soziale Interaktion, und er fotografierte sie in szenischen Inszenierungen mit Freund:innen und Kolleg:innen. West kooperierte mit namhaften Künstler:innen und schuf gemeinsame Installationen. Jenen, die Skulpturen und Konzepte materiell umsetzen, räumte er kreative Mitbestimmungsmöglichkeiten ein. Er förderte und sammelte jüngere Künstler:innen. Und seine Arbeit war geprägt von einem kontinuierlichen Dialog in einem weiten Feld von Intellektuellen.

Das künstlerische Wirken Wests und dessen soziale Einbettung wird erforscht durch Oral-History-Interviews mit rund 50 Personen, die beruflich, intellektuell oder persönlich in kürzeren oder längeren Lebensabschnitten mit dem Künstler in enger Verbindung standen. Die Interviews sollen künstlerische Konzeption, Zusammenarbeit und Produktion ebenso thematisieren wie Ausstellungstätigkeit, Sammlungskontexte und Rezep-

tion. Sie handeln von Gesprächen und Zusammenkünften, von sozialen Gruppierungen, Netzwerken sowie künstlerischen Handlungsräumen. Die Schauplätze der Avantgarde und die künstlerischen Handlungsweisen der 1980er-Jahre, als Franz West der Durchbruch zum international erfolgreichen Künstler gelang, werden gezeigt aus der Gegenwart und durch die Jahrzehnte hindurch, in denen Wien aus einer kreativen Peripherie Anschluss an die internationale Kunstszene und einen florierenden Kunstmarkt fand.

ERGEBNISSE

Das Wien Museum bereitet für das Jahr 2026/27 die Ausstellung „West & Wien“ (Arbeitstitel) vor – als dokumentarisches Komplement zur gleichzeitigen monumentalen Werkchau in der Albertina Modern im benachbarten Künstlerhaus. Das ehemalige Atelier Wests am Esteplatz, wo heute die Franz West Privatstiftung untergebracht ist, wird die Ausstellungsräume des Wien Museums erweitern, und hier werden die geschnittenen Interview-Videos zu einer Videoinstallation verdichtet – gemeinsam geplant mit dem Kurator des Wien Museums, Vincent Elias Weisl, und Mitarbeiter:innen der Privatstiftung. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Oral-History-Recherche werden in einem Textbeitrag zur Ausstellung publiziert. Sämtliche Interviews werden in der Österreichischen Mediathek archiviert, katalogisiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

DATEN UND FAKTEN

Projektleitung: Georg Traska

Projektmitarbeiterin: Lisa Pessl

Projektförderung: MA7 der Stadt Wien, Franz West Privatstiftung, Archiv Franz West

Projektdauer: 1.9.2025–30.6.2027

Kooperationspartner:innen: Franz West Privatstiftung, Archiv Franz West, Wien Museum



UKRAINIAN MEMORIAL MUSEUMS

Exhibiting the Holocaust and War Crimes in the Context of an Ongoing War and European Memory Culture

This project is associated with the project “Globalized Memorial Museums. Exhibiting Atrocities in the Era of Claims for Moral Universals” (GMM). The Ukrainian case is particularly significant due to its unique historical positioning, where the national consciousness has long been divided between competing Western and Eastern memory narratives. Despite this complexity, Ukrainian memorial museums remain under-researched in Europe, including local Holocaust museums established by Jewish communities (e.g., in Dnipro, Odesa, and Kharkiv). A comprehensive critical analysis of these institutions through the lens of European memorialization “standards” will fill a vital gap in the European landscape of WWII and Holocaust commemoration.

The research is guided by the GMM methodology, which examines three analytical layers: the Holocaust archetype of memorial museums; negative memory (confronting crimes committed by, rather than suffered by, one’s own community); and the “forensic” aspect, focusing on the material traces of mass violence. This project will demonstrate how the Holocaust archetype and negative memory are represented in Ukraine’s memorial landscape, the extent to which displays focus on material evidence, and whether current museum activism leans toward an inclusive or exclusive model of memorializing victims of war crimes. A second layer of research addresses the period of ongoing Russian aggression. Museums are increasingly drawing parallels between the Holocaust and contemporary Russian war crimes (for example, the exhibition *Bakhmut – the Face of*

the Genocide of 1942/2022 at the Babyn Yar National Historical and Memorial Reserve). There is also a notable tendency to decontextualize Holocaust memory to interpret recent atrocities, such as the Bucha massacre. These practices, which resonate with Holocaust iconography, require dedicated scholarly reflection.

Preliminary findings were presented at several national conferences in 2025 (Kyiv, Kharkiv, Kryvyi Rih, and Rivne). These presentations highlighted controversial exhibitions at the Babyn Yar National Historical and Memorial Reserve, where the tragedy is framed not as an isolated Holocaust event but as part of a broader history of totalitarian violence spanning Soviet communism, Nazism, and current Russian aggression. Furthermore, research at the National Museum of the History of Ukraine in World War II explored how the traumatic experience of the current invasion, exemplified by the exhibition *Ukraine – Crucifixion*, risks overshadowing the museum's core WWII narrative.

The project's methodology includes conducting semi-structured interviews with Ukrainian museum professionals to gather nuanced insights. A pilot interview with the director of the Irshava Local Museum (Zakarpattia region – the home of Lili Jacob, deported to Auschwitz in 1944) served as a starting point for investigating how iconic imagery from the *Auschwitz Album* (Lili Jacob Album) is integrated into Ukrainian museum spaces. Future goals include executing the remaining stages of the research plan: conducting a comparative analysis of exhibitions, generalizing methodological results, and preparing a series of peer-reviewed publications.

DATES AND FACTS

Head of Project: Galyna Fesenko

Mentor: Ljiljana Radonić

Funding: Marie Skłodowska-Curie Actions (MSCA4Ukraine)

Duration: 1.6.2025–30.11.2026



Foto: Klinik Wagner-Jauregg / Psychiatrische Klinik des Allgemeinen Krankenhauses
© Josephinum – Medizinische Universität Wien

WIEN. KRANKENSAAL 1945

Wissenschaftlich, künstlerisch, digital: Die ambivalenten Fundamente der Erinnerung an das NS-Erbe in Wien nach 1945

Ziel des Projekts ist es, anhand von psychiatrischen Krankengeschichten die ambivalenten Bezugspunkte der kollektiven Erinnerung der Wiener Bevölkerung an die nationalsozialistische Gewaltherrschaft und den Zweiten Weltkrieg zu rekonstruieren und diese mit zeitgemäßen Formaten anschaulich zu vermitteln. Ausgangspunkt des Projekts ist die Psychiatrische Klinik des Wiener AKH, wo 1945 in großen Krankensälen Verfolgte und Anhänger:innen des NS-Regimes, KZ-Überlebende, NSDAP-Mitglieder, Flüchtlinge u. v. a. aufeinandertrafen. Ihre im Wiener Stadt- und Landesarchiv erhaltenen Patient:innenakten bieten einzigartige Einblicke in die dynamischen Prozesse der Identitätsbildung und die Formierung des Gedächtnisses der Stadt Wien und der Republik im Kontext der Kriegserfahrungen und der damit einhergehenden gesellschaftlichen Umbrüche. Neben grundlegender historischer Forschung verfolgt das Projekt das zentrale Ziel, die gewonnenen Erkenntnisse gemeinsam mit Künstler:innen als verschiedene Theaterformate aufzuarbeiten. Dieser wissenschaftlich-künstlerische Zugang ermöglicht es, komplexe historische Zusammenhänge auf anschauliche und emotional erlebbare Weise zu vermitteln. Durch die dramaturgische Bearbeitung beispielhafter Gewalt- und Verlusterfahrungen soll ein Dialog über Vergangenheit und Gedächtnis in Wien initiiert werden. Um die Zugänglichkeit der wissenschaftlichen Ergebnisse des Projekts zu vertiefen und die Reichweite zu erweitern, werden die Theaterformate durch eine niedrigschwellig abrufbare, interaktive Vermittlungsplattform ergänzt. Auf dieser „Krankensaal“-Webapplikation werden, unter anderem durch Ver-

knüpfung mit dem Wien Geschichte Wiki, Ergebnisse und Materialien des Forschungsprojekts bereitgestellt.

Projekt-Call: Geschichte(n) Wiens: Projekt-Call für zeitgemäße Formen des Erinnerns. Eine Initiative der Stadt Wien zum Republikjubiläumsjahr 2025 (1945/55/95). In Erinnerung an Heidemarie Uhl.

DATEN UND FAKTEN

Projektleiter: Johannes Feichtinger

Projektbearbeiterinnen: Katja Geiger-Seirafi, Ina Markova

Projektförderung: Stadt Wien MA 7

Projektdauer: 15.5.2025–14.5.2026

Webapplikation: wien-krankensaal1945.oeaw.ac.at

Kooperationspartner:innen: Lucile Dreidemy (Universität Wien), Herwig Czech (Medizinuniversität Wien), Julia Jost (Theaterregisseurin und Autorin), Elisabeth Brainin (Psychiaterin und Psychoanalytikerin), Samy Teicher (Psychoanalytiker), Eva Schörkhuber (Autorin)

2025 ABGESCHLOSSENE PROJEKTE

VIELSPRACHIGES GEDÄCHTNIS DER MIGRATION

Schüler:innen und Studierende führen intergenerationelle Interviews

In dem partizipativen Forschungsprojekt (gefördert durch das BMFWF im Programm „Sparkling Science 2.0“) führten Schüler:innen ab der 9. Schulstufe und Lehramtsstudierende rund 100 intergenerationelle, lebensgeschichtliche Interviews mit Migrant:innen – in insgesamt 20 verschiedenen Sprachen. Sie werden in der Österreichischen Mediathek archiviert, katalogisiert und überwiegend online veröffentlicht. Alle Interviews, die nicht auf Deutsch oder Englisch geführt wurden, wurden ins Deutsche übersetzt und untertitelt.

Diese Sammlung leistet einen Beitrag zu einem österreichischen „Archiv der Migration“. Sie schreibt die Lebensgeschichten von Migrant:innen – ebenso wie ihre Erstsprachen – in das nationale Kulturerbe ein und macht sie sowohl der Forschung als auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich. Die Online-Ausstellung www.oeadw.ac.at/ikw/forschung/gedaechtniskultur-memory-culture/vielsprachiges-gedaechtnis-der-migration präsentiert eine Auswahl an Interviewausschnitten unter thematischen Aspekten, die den Charakter des Projekts und einige wichtige Schwerpunkte der entstandenen Interviews exemplifizieren.

Die Zusammenarbeit mit Schüler:innen erfolgte in Jahresprojekten, jene mit Studierenden im Rahmen eines Seminars oder Proseminars. Beteiligt waren überwiegend Gymnasien oder Fachschulen. Auf universitärer Ebene nahmen Lehramtsstudierende (Zentrum für Lehrer:innenbildung der Universität Wien und PH Wien) sowie Studierende im Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Universität Wien) teil. Die Schüler:innen und Studierenden wurden in das Projekt und die Praxis der Interviewführung eingeschult. Sie ermittelten in ihrem familiären Umfeld, Freundes- und Bekanntenkreis mögliche Interviewpartner:innen, erarbeiteten die Interviewfragen und führten die Interviews in kleinen Teams durch. Einem großen Teil der Schüler:innen und Studierenden, die eine andere Erstsprache als Deutsch sprechen, boten die Interviews das erste Mal die Gelegenheit, diese Sprachen im Bildungskontext gezielt einzusetzen und als wertvolle Ressource bestätigt zu sehen.

Forschungsergebnisse wurden bisher in drei peer-reviewed Artikeln publiziert:

Georg Traska, Multilingual Memory of Migration. A Participatory Oral History Project in Austria. *Journal of Elementary Education* (special issue “Challenges of teaching foreign languages in the contexts of ethnic and new minorities”), 27–40. Der Schwerpunkt lag auf der (forschungs-)politischen Einordnung von GEDMIG entlang der Begriffe „Multilingualism“ versus „Monolingualism“ im Kontext einer migrantisch geprägten nationalen Gesellschaft, auf den Implikationen der partizipativen Methode und der pragmatischen Verfahrensweise des Projekts.

Edna Imamović, Georg Traska, These A „Deutsch in der Gesellschaft“. Ein Positionspapier. Zeitschrift für Deutsch im Kontext von Mehrsprachigkeit 41, 1 & 2 (2025): 57–61 (Die Wiener Thesen zur Sprachenpolitik revisited). GEDMIG wird darin als Beispiel für ein zeitgemäßes Lehr- und Lernangebot dargestellt, das „kognitiv aktivierend“ wirkt und „zugleich die komplexe Subjektwerdung in einer von Migration geprägten Gesellschaft“ berücksichtigt.

Georg Traska, Migrationsbiographien im Bildungsprozess. Schüler:innen und Lehramtsstudierende führen lebensgeschichtliche, intergenerationelle Interviews. BIOS (Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History, und Lebensverlaufsanalysen; Themenheft Biographieorientiertes Arbeiten in Professionalisierungsprozessen für Bildung, Beratung und Soziale Arbeit) – in Begutachtung. Der Artikel untersucht die Mitarbeit der Schüler:innen und Studierenden als Biographiearbeit und -forschung.

Aus der sozialwissenschaftlichen Begleitforschung durch Anne Unterwurzacher (Fachhochschule St. Pölten, Ilse Arlt Institut für Soziale Inklusionsforschung) und der soziolinguistischen Analyse der entstandenen Interviews durch Edna Imamović (Universität Wien, Zentrum für Lehrer:innenbildung) werden 2026 eigenständige Publikationen hervorgehen.

DATEN UND FAKTEN

Projektleiter: Georg Traska

Projektmitarbeiter:innen: Anne Unterwurzacher (Fachhochschule St. Pölten, Ilse Arlt Institut für Soziale Inklusionsforschung), Gabriele Fröschl, Johanna Zechner, Johannes Kapeller (Österreichische Mediathek), Eva Vetter, Edna Imamović, Valéria Schörghofer-Queiroz (Zentrum für Lehrer*innenbildung und Institut für Sprachwissenschaft, Universität Wien)

Partnerschulen: Abendgymnasium, BORG 3 Wien, HAK/HAS Mistelbach, HLW 19 Wien, Islamische Fachschule für soziale Bildung, Wien, JBBZ, Jüdisches Berufsbildungszentrum Wien, Komenský Schulverein, Wien, Wirtschaftsschulen Franziskanerinnen Amstetten, WMS/RG/ORG antonkriegergasse

Projektförderung: Sparkling Science (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung)

Projektdauer: 1.11.2022–31.8.2025

Kooperationspartner:innen: Zentrum für Lehrer*innenbildung, Universität Wien; Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Master), Universität Wien; Ilse Arlt Institut für Soziale Inklusionsforschung, Fachhochschule St. Pölten; Institut Urban Diversity Education, Pädagogische Hochschule Wien

DIE KONSTRUKTION DER ÖSTERREICHISCHEN TRÜMMERFRAU

Mit Ende 2025 wurde das vom Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF geförderte Projekt „Die Konstruktion der Österreichischen Trümmerfrau“ am IKW abgeschlossen. Im Zentrum dieses Forschungsprojekts stand die Untersuchung des österreichischen „Trümmerfrauen“-Mythos als der Vorstellung, die Beseitigung der Schäden nach dem Zweiten Weltkrieg sei in Wien vor allem durch freiwillige Arbeiterinnen erfolgt. Ziel war es dabei, historische Faktizität in eine ausgesprochen emotional geführte Debatte zu bringen und zu untersuchen, wer vor allem im Wien der Nachkriegszeit Trümmerarbeiten verrichtet hat und wie aus dieser tatsächlichen Trümmerarbeit in weiterer Folge ein spezifisch österreichischer „Trümmerfrauen“-Mythos entstehen konnte.

In dem Projekt konnte das Forschungsteam – bestehend aus dem Projektleiter Martin Tschiggerl, der Doktorandin Lea von der Hude und der studentischen Mitarbeiterin Patricia Seifner – zeigen, dass der absolute Großteil der Schutträumung in Wien durch per Verfassungsgesetz zwangsverpflichtete ehemalige Nationalsozialist:innen erfolgt ist.

Das Projekt selbst bestand dabei aus zwei ineinander verschränkten Arbeitspaketen:

Lea von der Hude knüpfte in ihrer im Dezember 2025 eingereichten Dissertation mit dem Titel Schutt und Sühne – Die Arbeitspflicht ehemaliger NSDAP-Mitglieder im Nachkriegs-Wien und ihre spätere Umdeutung zum Bild der freiwilligen „Trümmerfrauen“ an zentrale Fragestellungen der zeithistorischen Erinnerungs- und Gedächtnisforschung an. Dabei setzte sie ihren Schwerpunkt insbesondere auf die Analyse von Gedächtnisprozessen in der postnationalsozialistischen Gesellschaft Österreichs. Im Fokus stand dabei die Frage, woran sich innerhalb gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse erinnert wird, aus welchen Gründen bestimmte Geschichtsbilder bestimmend werden und welche Aspekte der nationalsozialistischen Vergangenheit hingegen ausgeblendet, verdrängt oder im transgenerationalen Prozess durch andere Bilder und Narrative überschrieben werden.

Martin Tschiggerl analysierte in seiner Monografie „Ruinen der Erinnerung. Die Suche nach der österreichischen Trümmerfrau“, die 2025 in der Reihe Böhlau Zeitgeschichtliche Bibliothek erschien, die zentrale Frage, wie sich in Österreich eine eigene Form eines „Trümmerfrauen“-Mythos herausbilden konnte. Die Studie verortet die Geburt der österreichischen „Trümmerfrau“ in den späten 1980er-Jahren als eine Re-Aktualisierung der „Opferthese“ unter neuen Vorzeichen. Als identitätskonkreter Erinnerungsort wurde sie vor allem im Zuge der sogenannten „Gedenkjahre“ ständig neu ausverhandelt und konstituiert.

Es erschienen insgesamt 40 Medienbeiträge rund um das Projekt (ORF, Salzburger Nachrichten etc).

PUBLIKATIONEN

Martin Tschiggerl, Thomas Walach, Die erfundene „Trümmerfrau“. Der Umgang mit der NS-Zeit in Österreich. Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 70, 2 (2022): 299–326.

Martin Tschiggerl, Lea von der Hude, und Patricia Seifner, "As a former National Socialist... I suffered most severely." How National Socialists' Atonement Work Became a Reconstruction Myth. *Austrian History Yearbook* (2025): 1–18.

Martin Tschiggerl, *Ruinen der Erinnerung. Die Suche nach der österreichischen Trümmerfrau*. Böhlau Verlag Wien, 2025.

Martin Tschiggerl, Lea von der Hude, The reinvention of victimhood. Anniversaries, "Trümmerfrauen" and public history in Austria. In Violeta Davoliūtė (ed.) *From Memory Activism to Public History: Turning Points in Central and Eastern Europe*. De Gruyter 2026. (accepted, in print)

Lea von der Hude, Österreichs „Trümmerfrauen“: Zur Geschlechtsspezifität und Aktualität eines Wunschbildes. In Anna Leyrer, Joanna Simonow (Hg.) *Nachkriegseuropa der Frauen*. Reihe Moderne europäische Geschichte. Göttingen: Wallstein Verlag (im peer-review)

DATEN UND FAKTEN

Projektleitung: Martin Tschiggerl

Mitarbeiter:innen: Lea von der Hude, Patricia Seifner (bis 2023)

Projektförderung: FWF

Projektdauer: 1.10.2022–30.9.2025

PROJEKTE

GLOBALIZED MEMORIAL MUSEUMS

Exhibiting Atrocities in the Era of Claims for Moral Universals (Buchprojekt)

Projektleiterin: Ljiljana Radonić

Finanzierung: ÖAW (nach abgeschlossenem ERC Consolidator Projekt)

Geplante Projektdauer: 1.9.2024–31.12.2027

DIE KONSTRUKTION DER ÖSTERREICHISCHEN TRÜMMERFRAU

Projektleiter: Martin Tschigge

Mitarbeiterinnen: Lea von der Hude, Patricia Seifner (bis 2023)

Projektförderung: FWF

Geplante Projektdauer: 1.10.2022–30.9.2025

THE SILENCE OF SAYING NO

(Un)remembering Deserters from the Yugoslav Wars

Projektleiterin: Milica Popović

Projektförderung: FWF

Geplante Projektdauer: 1.12.2024–30.11.2027

VIELSPRACHIGES GEDÄCHTNIS DER MIGRATION

Schüler:innen und Studierende führen intergenerationelle Interviews

Projektleiter: Georg Traska

Mitarbeiterinnen: Anne Unterwurzacher (FH St. Pölten), Edna Imamović (Univ. Wien)

Projektförderung: BMBWF im Sparkling Science 2.0

Projektdauer: 1.11.2022–31.8.2025

WIEN. KRANKENSAAL 1945

Projektleiter: Johannes Feichtinger

Mitarbeiterinnen: Katja Geiger-Seirafi, Ina Markova

Projektförderung: Stadt Wien MA 7

Projektdauer: 15.5.2025–14.5.2026

FRANZ WEST IM GEDÄCHTNIS SEINES KÜNSTLERISCHEN UMFELDES

Eine Oral-History-Recherche

Projektleiter: Georg Traska

Projektmitarbeiterin: Lisa Pessl

Projektförderung: MA7 der Stadt Wien, Franz West Privatstiftung, Archiv Franz West

Projektdauer: 1.9.2025–30.6.2027

KONVERSATION UND LITERATUR

Projektleiter: Christoph Leitgeb

Finanzierung: ÖAW

Geplante Projektdauer: 1.1.2024–31.12.2026

ÜBERSETZTE ERINNERUNG

Lesarten des Unheimlichen in österreichischer Literatur

Projektleiter: Christoph Leitgeb

Finanzierung: ÖAW

Geplante Projektdauer: 1.1.2024–31.7.2027

MUSIKLAND ÖSTERREICH

Ein identitätspolitischer Topos, seine Geschichte und seine Funktionen

Projektbearbeiter: Peter Stachel

Finanzierung: ÖAW

Geplante Projektdauer: 1.1.2024–31.12.2026

LAUFENDE DISSERTATIONSPROJEKTE

Lea von der Hude (Schutt und Sühne – Die Arbeitspflicht ehemaliger NSDAP-Mitglieder im Nachkriegs-Wien und ihre spätere Umdeutung zum Bild der freiwilligen „Trümmerfrauen“). Im Dezember 2025 eingereicht (im Juni 2026 mit Sehr gut abgeschlossen), Betreuung: Ljiljana Radonić

Eric Sibomana (Memorialization and Musealization of the Genocide Against the Tutsi in Rwanda: Dignity and Dead Body Politics Between the Local, National and Global) Im Oktober 2025 eingereicht (im Februar 2026 mit Sehr gut abgeschlossen), Betreuung: Ljiljana Radonić (ERC-Projekt)



TEAM

Im Rahmen der Arbeitsgruppe Erinnerungskultur forschten 2025 10 Mitarbeiter:innen, darunter Politikwissenschaftler:innen, Historiker:innen, eine Kulturwissenschaftlerin, ein Kunsthistoriker und ein Literaturwissenschaftler. Die AG umfasste Forscher:innen auf allen Karrierestufen – Doktorand:innen, Postdocs und Habilitierte.



Foto: IKW | Stefan Csáky

LJILJANA RADONIĆ, PD DR.

Politik- und Kulturwissenschaftlerin, seit 2013 wissenschaftliche Mitarbeiterin am IKW, seit 2022 stellvertretende Direktorin, 2019–2024 Leiterin des ERC-Consolidator-Projekts „Globalized Memorial Museums“.

Forschungsschwerpunkte: Gedächtnistheorie und Geschichtspolitik, Museen, Holocaust, postsozialistische Umbrüche, Antisemitismus. Seit 2019 Mitglied der Jungen Akademie. Seit 2004 Lehrbeauftragte an der Universität Wien.

Mitgliedschaften: österreichische Delegation der IHRA, Nationales Forum gegen Antisemitismus, Komitee des Nationalfonds, wissenschaftliche Beiräte von ERINERN:AT, HGM, Fritz Bauer Institut



Foto: IKW | Stefan Csáky

ZUZANNA DZIUBAN, DR.

Cultural Studies, Senior Postdoc in the ERC project “Globalized Memorial Museums” at the IKW (2019–2025), habilitation project on “Post-Holocaust Politics of Dead Bodies in Poland”.

Research areas: Memory politics in Europe with the focus on WWII, the Holocaust, and political violence, Post-Holocaust politics of dead bodies. Previous projects funded by the Max-Planck-Forschungspreis, Alexander von Humboldt-Stiftung, DAAD/Marie Curie cof 20255 20255 und program P.R.I.M.E, and the Horizon 2020 HERA Uses of the Past grant



Foto: IKW | Stefan Csáky

GALYNA FESENKO, PROF. DR.

Senior researcher in the MSCA4Ukraine project “Ukrainian Memorial Museums” at the IKW (since 2025).

Previous projects, IKW: associated researcher in the ERC Consolidator project “Globalized Memorial Museums”, funded by ALLEA (2022–2023); research fellow, Joint Excellence in Science and Humanities (JESH-Ukraine) “Freedom Square in Kharkiv: Localization of National and Local Memory” (May–June 2022 & March–April 2024).

Research areas: Cultural studies, Memory Politics, Cultural Urban Studies



Foto: IKW | Stefan Csáky

KATJA GEIGER-SEIRAFI, MAG. DR.

Historikerin, seit 2018 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der ÖAW, seit 2022 am IKW, davor Provenienzforscherin am Naturhistorischen Museum Wien, ab 2013 Mitarbeiterin in verschiedenen Projekten zur Geschichte der Psychiatrie und Geschichte der Biologie, davor 2009–2013 Assistentin am Institut für Zeitgeschichte Wien.

Forschungsschwerpunkte: Wissenschaftsgeschichte, Medizingeschichte, Erinnerungsgeschichte Wien



Foto: IKW | Stefan Csáky

LEA VON DER HUDE, MA

Zeithistorikerin, seit 2022 am IKW, Dissertationsvorhaben im FWF-Projekt „Die Konstruktion der österreichischen ‚Trümmerfrau‘“. Forschungsschwerpunkte: Nationalsozialismus, Holocaust, Antisemitismus, Erinnerungspolitik und Gedächtnis. 2019–2022 Mitarbeit im DFG-Projekt „Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945“ am Institut für Zeitgeschichte München – Berlin und der Universität Freiburg im Breisgau. Mitglied des phvD–A–CH | Fachverband für Public-History-Forschung



Foto: IKW | Stefan Csáky

CHRISTOPH LEITGEB, PD MAG. DR.

Germanist, seit 2004 wissenschaftlicher Mitarbeiter am IKW in den Bereichen Translation und Gedächtnis. Projekte: „Konversation und Literatur“, „Unheimliche Erinnerung“. 2020–2024 Leiter des DACH-Projekts „Die Donau lesen“.

Forschungsschwerpunkte: Österreichische Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts, Stilistik und Rhetorik, Interkulturelle Kommunikation. Lehraufträge in Salzburg und Wien, Gastprofessor in Leiden (2016), davor Lektor in Sheffield, Osaka sowie Olmütz und Kritiker für *Der Standard*



Foto: IKW

INA MARKOVA, MAG. DR.

Historikerin, seit Mai 2025 am IKW als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig, davor wissenschaftliche Mitarbeiterin u. a. am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, am Institut für Neuzeit- und Zeitgeschichteforschung der ÖAW, am Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes und beim Österreichischen Volkshochschularchiv.

Forschungsschwerpunkte: Geschichtspolitik, Visual History, Arbeiter:innenbewegungsgeschichte, Volksbildungsgeschichte, Geschichte der NS-Zwangslaborarbeit



Foto: IKW

MILICA POPOVIĆ, DR.

Political scientist. Since December 2024, Senior Postdoctoral Researcher and Project Lead of FWF ESPRIT Program funded project “The Silence of Saying No: (Un)Remembering Deserters from the Yugoslav Wars”. Her research focuses on memory politics, mnemonic silences, desertion and resistance to war, the (post-)Yugoslav space and the Balkans, nostalgia, the intersections of art and politics, hegemonic discourses and museums, as well as the relationship between academic freedom and (neo-)nationalisms. Member of the editorial board of *Balkanologie* and of the scientific advisory board of *EUrope: cultures, mémoires, identités*



Foto: IKW | Stefan Csáky

GEORG TRASKA, MAG. DR.

Kunsthistoriker, wissenschaftlicher Mitarbeiter am IKW im Schwerpunkt Gedächtnis seit 2014 (mit Unterbrechungen). Leiter des Sparkling-Science-Projekts „Vielsprachiges Gedächtnis der Migration. Schüler:innen interviewen Großeltern“ (2022–2025) und des Projekts „Franz West im Gedächtnis seines künstlerischen Umfeldes. Eine Oral-History-Recherche (2025–2027)“.

Forschungsschwerpunkte: Oral History, Video-Dokumentation, Migration und Diversität, Ausstellungskonzeptionen im Bereich der österreichischen und mitteleuropäischen Zeitgeschichte



Foto: IKW | Stefan Csáky

MARTIN TSCHIGGERL, MAG. DR.

Historiker, seit 2022 Leiter des FWF-Projekts „Die Konstruktion der österreichischen ‚Trümmerfrau‘“ am IKW.

Forschungsschwerpunkte: Memory Studies und Kulturgeschichte. 2018 Promotion an der Universität Wien, 2017–2020 dort Assistent, 2019 Gastwissenschaftler an der University of Chicago, 2020–2022 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Kultur- und Mediengeschichte der Universität des Saarlandes, 2021 dort Lehrstuhlvertretung, 2025 Fulbright Visiting Professor an der University of Minnesota. Seit 2025 Senior Lecturer am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien

PUBLIKATIONEN

MONOGRAFIEN | HERAUSGEBERSCHAFTEN DER AG ERINNERUNGSKULTUR

Martin Tschigge, Ruinen der Erinnerung: Die Suche nach der österreichischen Trümmerfrau. Böhlau Zeitgeschichtliche Bibliothek. Wien: Böhlau, 2025.

Christoph Leitgeb, Michael Rössner und Hans Höller, Hg. Sprachkunst LVI / 2025/1: Beiträge für Literaturwissenschaft. Wien: ÖAW, 2025.

Christoph Leitgeb et al. (Hg.), Sprachkunst LV / 2024: Was macht der Schnee im Gedicht? Wien: ÖAW, 2025.

ZEITSCHRIFTENARTIKEL (PEER REVIEWED)

Markéta Bajgerová Verly, The Internationalization of Museums of the Chinese War of Resistance in the Xi Era: China as a 'Guarantor of Peace' and 'Rescuer of Jews. Holocaust and Genocide Studies. 39, no. 3 (2025): 473–491.

Elisabeth Großegger, The Audience of the Burgtheater: Changes in 1918. The Common Space – Studies in Theatre and Performance History (2025): 97–108.

Edit Kiraly, Neue Heimaten: Poetischer und politischer Bedeutungswandel der Au. Internationales Archiv für Sozialgeschichte der Deutschen Literatur 50, 1 (2025): 41–86.

Milica Popović, and Hannah Jones. Academic Freedom and (Re)Building the Nation. Culture, Education, and Future 3, no. 2 (2025): 302–330.

Ljiljana Radonić, Der Zweite Weltkrieg und die Nachkriegsordnung in Museen und Gedenkstätten. Berliner Debatte Initial 36, no. 1 (2025): 83–101.

Ljiljana Radonić, Nationen und Erinnerungskulturen im postsozialistischen Raum Europas nach 1990: Nationalisierung, Geschichtsumdeutung und Opferkonkurrenz. Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung, 6 (2025): 13–26.

Ljiljana Radonić, War on Memory – Museums and Memorials in Croatia and Bosnia 30 Years after the Yugoslav Wars. Ethics and Armed Forces 1 (2025): 30–37.

Ljiljana Radonić, Krieg um die Erinnerung – Museen und Gedenkstätten in Kroatien und Bosnien 30 Jahre nach den jugoslawischen Zerfallskriegen. Ethik und Militär 1 (2025): 34–43.

Andrea Sommer-Mathis, Il primo teatro d'opera commerciale di Vienna (1728–1748) tra gestione impresariale e direzione cortigiana. Drammaturgia 22 (2025): 131–151. doi.org/10.36253/dramma-17004.

Georg Traska und Edna Imamović, These A „Deutsch in der Gesellschaft“: Ein Positionspapier. Zeitschrift für Deutsch im Kontext von Mehrsprachigkeit 41, nos. 1–2 (2025): 57–61. doi.org/10.14220/zdkm.2025.41.1.57.

Martin Tschigge, Lea von der Hude, and Patricia Seifner. "As a Former National Socialist ... I Suffered Most Severely." How National Socialists' Atonement Work Became a Reconstruction Myth. Austrian History Yearbook 56 (2025): 169–186. doi.org/10.1017/S0067237824000857.

BEITRÄGE IN SAMMELBÄNDEN (PEER REVIEWED)

Galyna Fesenko, Гендерний мейнстрімінг для реконструкції українських міст [Gender Mainstreaming for the Reconstruction of Ukrainian Cities: Visions for Implementing the Vienna Experience]. In Oksana Nakonechna, Kateryna Karpenko, and Volo-

- dymyr Abashnik (eds.), *Гендер. Екологія. Здоров'я*, 116–120. Kharkiv: ХНМУ, 2025. doi.org/10.5281/zenodo.18206791.
- Galyna Fesenko, *Musealisation of Genocide and Crimes against Humanity in the Context of European Memory Culture*. In Natalia Ryabukha (ed.), *Культурологія та соціальні комунікації*, 37–39. Kharkiv: ХДАК, 2025. doi.org/10.5281/zenodo.18203198.
- Galyna Fesenko, “Пам’ять про Голокост у Дніпрі” [Holocaust Memory in Dnipro: Features of the Museum’s Narrative]. In Valentyna Shaykan (ed.), *Війна в історичній та індивідуальній пам’яті*, 375–382. Prague: Oktan Print, 2025. doi.org/10.5281/zenodo.18201887.
- Galyna Fesenko, *Репрезентація травматичного минулого у виставковому просторі Національного історико-меморіального заповідника “Бабин Яр”* [Representing Traumatic Past in the Exhibition Space of the National Historical and Memorial Reserve “Babyn Yar”]. In Alina Sushko et al. (eds.), *Київ і кияни*, 250–261. Kyiv: АДЕФ-Україна, 2025. doi.org/10.5281/zenodo.18166955.
- Christoph Leitgeb, *Das Reich der Zeichen (L’empire des signes)*. In Angela Oster (Hg.), *Barthes-Handbuch. Leben, Werk, Wirkung*, 217–225. Berlin: J. B. Metzler, 2025. doi.org/10.1007/978-3-662-70517-9_26.
- Ljiljana Radonić, *Globalized Memorial Museums*. In Ihab Saloul, and Britt Baillie (eds.), *The Palgrave Encyclopedia of Cultural Heritage and Conflict* (2025): 1–18. doi.org/10.1007/978-3-030-61493-5_82-1.
- Andrea Sommer-Mathis, *Los fuegos artificiales en la Corte Imperial de Viena*. In Carmen González-Román, Concepción Lopezosa Aparicio, and Rudi Risatti (eds.), *Cinco Sentidos*, 101–131. Valencia: Tirant Humanidades, 2025.
- Andrea Sommer-Mathis, and Livio Marcaletti, *Metastasio e il teatro pubblico viennese della prima metà del Settecento*. In Luca Beltrami, Francesco Cotticelli, and Matteo Navone (eds.), *La Vienna di Metastasio (1730–1782)*, 349–370. Wien: Hollitzer, 2025.
- Andrea Sommer-Mathis, *Ballett – Oper – Commedia dell’arte*. In Katrin Keller, and Matthias Schnettger (eds.), *Transalpine Transferprozesse im 17. Jahrhundert*, 233–259. Bielefeld: transcript, 2025.
- Andrea Sommer-Mathis, *L’opera italiana nel Theater nächst dem Kärntnerthor a Vienna (1728–48)*. In Adriana De Feo, Alfred Noe, and Nicola Usula (eds.), *I libretti italiani a Vienna tra Sei e Settecento*, 489–506. Wien: Böhlau, 2025.

BEITRÄGE OHNE PEER REVIEW

- Brigitte Bailer, Otto Hochreiter, Gerald Lamprecht und Ljiljana Radonić, *Das erweiterte Komitee – eine vergleichsweise neue Perspektive auf die Projektförderung des Nationalfonds*. In Peter Stadlbauer (Hg.), *30 Jahre Nationalfonds der Republik Österreich für die Opfer des Nationalsozialismus*, 56–59. Wien: Nationalfonds, 2025.
- Zuzanna Dziuban, *Review of Surreal Geographies: A New History of Holocaust Consciousness*, by Kathryn L. Brackney. *American Historical Review* 130, no. 4 (2025): 1740–1741.
- Galyna Fesenko, *Memorial Museums: Digital Challenges in the Representation of the Holocaust in Ukraine*. In *Штучний інтелект: сталий розвиток освіти, науки, індустрії*, 279–283. Kharkiv: ХНУМГ ім. О. М. Бекетова, 2025. doi.org/10.5281/zenodo.18206222.

- Galyna Fesenko, Відкриті дані в гуманітаристиці: культура європейських дослідницьких практик [Open Data in the Humanities: The Culture of European Research Practices.] In Відкрита наука та інновації в Україні 2025, 121–122. Київ/Ганновер, 2025.
- Elisabeth Großegger, Erinnerungsstücke. Das Gedächtnis Prinz Eugens. In Prinz Eugen von Savoyen, 182–191. Wien: Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., 2025.
- Christoph Leitgeb, Hermann Blume (1950–2025). Sprachkunst LVI (2025): 133–134. doi.org/10.1553/spk56_s133.

GUTACHTEN | BERICHTE

- Christoph Leitgeb, Peer Review für *Gegenwartsliteratur*. 2025.
- Ljiljana Radonić, Peer Review for ERC Starting Grant Proposal. 2025.
- Ljiljana Radonić, Peer Review of a Book Proposal. Routledge, 2025.
- Ljiljana Radonić, Peer Review for *Global Studies Quarterly*. 2025.
- Ljiljana Radonić, Peer Review for *Holocaust Studies*. 2025.
- Ljiljana Radonić, Peer Review for *Nationalities Papers*. 2025.
- Ljiljana Radonić, Peer Review for *International Journal of Heritage Studies*. 2025.

LEXIKONARTIKEL

- Milica Popović, Yugonostalgia. In Martin Pogačar, and L. M. Bietti (eds.), *The Palgrave Encyclopedia of Memory Studies*, 1–6. Cham: Palgrave Macmillan, 2025. doi.org/10.1007/978-3-030-93789-8_5-1.
- Milica Popović, Nostalgia. In Martin Pogačar, and L. M. Bietti (eds.), *The Palgrave Encyclopedia of Memory Studies*. 1–11, Cham: Palgrave Macmillan, 2025.

SONSTIGE PUBLIKATIONEN

- Ljiljana Radonić, Wissenschaftliche Vernetzung in Zeiten der Krise: Die Deutsche und die Israelische Junge Akademie luden zum Austausch ein. *Der Standard*, 2025.
www.derstandard.at/story/3000000260350/wissenschaftliche-vernetzung-in-zeiten-der-krise.
- Katja Geiger-Seirafi, Johannes Feichtinger und Ina Markova, Verwundete Seelen: die psychischen Folgen des Zweiten Weltkriegs. *Der Standard*, 10.4.2025.
- Lea von der Hude und Martin Tschiggerl, Gedenken begraben unter Schutt – Der österreichische „Trümmerfrauen“-Mythos. *Radiosendung/Podcast*, 2025.
- Andrea Sommer-Mathis, Rezension von David Krych: *Das Wiener Hetzamphitheater (1755–1796). Ein Theater im Hinterhof der moralischen Anstalt*. Wien: Böhlau 2024, sehepunkte 25, no. 12 (2025) [15.12.2025], www.sehepunkte.de/2025/12/39625.html.

VORTRÄGE DER AG ERINNERUNGSKULTUR

MARKÉTA BAJGEROVÁ VERLY

- (10.1.2025) New Forms of Memorialization of the War of Resistance Against Japan in Contemporary Chinese Museums. Öffentliche Defensio der Dissertation an der Universität Wien.
- (24.1.2025) Replicas, Dioramas, and Artworks as Authenticators of Chinese “Historical Truth”: Custom-Made Objects in Museums on War of Resistance against Japan. Vortrag bei: Museums, Memory, Politics – Conference of the MSA Museums and Memory Working Group, online.
- (9.5.2025) One Past, Two Histories: Exhibiting the Shanghai Jewish Refugees in China and Austria in Comparative Perspective. Vortrag bei: The Stories (in the) Constructed: (Re)presenting the past in the present, University of Vienna.
- (17.7.2025) One Past, Two Histories: Exhibiting the Shanghai Jewish Refugees in China and Austria in Comparative Perspective. Vortrag bei: 9th Annual Meeting of the Memory Studies Association, Prague University (Czech Republic).

ZUZANNA DZIUBAN

- (11.2.2025) Atopic Heritage: Unsettling Material Remnants of the Holocaust. Vortrag bei: Zur Polyphonie jüdischen Erbes: Aushandlungen, Konstruktionen, Autorisierungen, Universität Freiburg.
- (10.4.2025) Body Scooping: Instrumentalization and Material Dispersal of Incinerated Human Remains from the Holocaust. Vortrag bei: jour fixe Kulturwissenschaften, IKW, ÖAW.
- (8.5.2025) Human Remains, Necropolitical Agentivity and Material Memory of Political Violence. Vortrag bei: Wildes Gedenken: Nicht-institutionalisiertes Erinnern an die Verbrechen des Nationalsozialismus, Kunstuniversität Linz.
- (19.7.2025) Tamed Atopicity: Prosthetic Body Parts as Museum Objects. Vortrag bei: Pennsylvania State University.
- (18.11.2025) Body Scooping: Instrumentalization and Material Dispersal of Incinerated Human Remains from the Holocaust. Vortrag bei: Institut für Archäologie, Universität Innsbruck.

JOHANNES FEICHTINGER

- (24.1.2025) Erinnerung und Veränderung. Heidemarie Uhl als Gedächtnisforscherin [anlässlich des Holocaustgedenktags und 80. Jahrestags der Befreiung des KZ Auschwitz]. Vortrag bei: Forschungsgesellschaft Moderne/Postmoderne im Rahmen des Gedenkjahres 2025: 80 Jahre Kriegsende und Zweite Republik, Universität Graz.
- (23.5.2025) Mit Katja Geiger-Seirafi: Verwundete Seelen: Kriegsgeschädigte Patienten und Patientinnen berichten über Gewalt- und Verlusterfahrungen in den letzten Kriegstagen in Wien. Vortrag bei: 51. Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Urologie und Andrologie, Wien.

GALYNA FESENKO

- (24.10.2025) Gender Mainstreaming for the Reconstruction of Ukrainian Cities: Visions for Implementing the Vienna Experience. Vortrag bei: Kharkiv National Medical University, Department of Philosophy and Social Sciences, online.
- (28.10.2025) Пам'ять про Голокост у Дніпрі: особливості музейного наративу [Holocaust Memory in Dnipro: Features of the Museum's Narrative]. Vortrag bei: Law Institute of the Ukrainian State Institute of Economics and Technology, online.
- (11.12.2025) Memorial Museums: Digital Challenges in the Representation of the Holocaust in Ukraine. Vortrag bei: Ministry of Education and Science of Ukraine, online.
- (20.11.2025) Musealisation of Genocide and Crimes against Humanity in the Context of European Memory Culture. Vortrag bei: Kharkiv State Academy of Culture, online.

KATJA GEIGER-SEIRAFI

- (23.5.2025) Mit Johannes Feichtinger: Verwundete Seelen: Kriegsgeschädigte Patienten und Patientinnen berichten über Gewalt- und Verlusterfahrungen in den letzten Kriegstagen in Wien. Vortrag bei: 51. Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Urologie und Andrologie, Wien.
- (4.12.2025) Mit Ina Markova: Traces of Trauma in Psychiatric Records: Understanding Postwar Psychic Suffering in Austria after 1945. Vortrag bei: Workshop Trauma, Institutional Knowledge, and Social Order: New Perspectives from Eastern and Western Europe during the Cold War, Institut für Osteuropäische Geschichte, Universität Graz.

ANDRÉ HERTRICH

- (24.1.2025) The Musealization of the Holocaust in Japan. Vortrag bei: Museums, Memory, Politics – Conference of the MSA Museums and Memory Working Group, online.

INA MARKOVA

- (4.12.2025) Mit Katja Geiger-Seirafi: Traces of Trauma in Psychiatric Records: Understanding Postwar Psychic Suffering in Austria after 1945. Vortrag bei: Workshop Trauma, Institutional Knowledge, and Social Order: New Perspectives from Eastern and Western Europe during the Cold War, Institut für Osteuropäische Geschichte, Universität Graz.

MILICA POPOVIĆ

- (31.1.2025) The Silence of Saying No: (Un)Remembering Deserters from the Yugoslav Wars. Vortrag bei: The Visceral and the Virtual: Memorial Practices in Eastern and Southeastern Europe, Berlin (Germany).
- (10.4.2025) Panel Why Yugoslavia Now?, Vortrag bei: Yugofuturisms Conference. Department of Fine Arts, University of Waterloo and New Yugoslav Studies Association, Toronto chapter (Canada).
- (17.4.2025) Panel Défendre la liberté académique à l'échelle nationale et transnationale. Vortrag bei: Politique de la liberté académique: état des lieux compare, Université du Québec à Montréal (Canada).
- (29.4.2025) Researching the Silence: Deserters from the Yugoslav Wars. NIOD Institute for War, Holocaust and Genocide Studies, Amsterdam (Netherlands).

- (14.5.2025) Book talk Policing Higher Education: The Antidemocratic Attack on Scholars and Why It Matters (by prof. Eve Darian-Smith). Center for the Defense of Academic Freedom, American Association of University Professors book talk series, online.
- (4.6.2025) Mobilizations of Academic Freedom in (European) Politics: European Values in France and Serbia. International Lecture Series, Department of Education, University of Vienna (Austria).
- (18.7.2025) The Silence of Saying No: (Un)Remembering Deserters from the Yugoslav Wars. Vortrag bei: 9th Annual Meeting of the Memory Studies Association, Prague University (Czech Republic).
- (25.9.2025) Ruptures of the War Narratives: The Case of Yugoslav Wars. Vortrag bei: Les cinquièmes Rencontres d'Etudes Balkaniques, Marseille (France).
- (12.11.2025) Tišina odbijanja: (Ne)zaborav dezertera iz jugoslavenskih ratova [The Silence of Saying No: (Un)Remembering Deserters from the Yugoslav Wars]. Vortrag bei: Juraj Dobrila University of Pula (Croatia).
- (23.11.2025) The Silence of Dissent: Mnemonic Silences and the Yugoslav Wars. Vortrag bei: 2025 ASEES Annual Convention, Washington, D.C. (United States).

LJILJANA RADONIĆ

- (21.1.2025) Geschichte und Erinnerung als politische Waffe. Vortrag im Rahmen von: Akademie im Klassenzimmer, Gymnasium Rahlgasse, Wien.
- (25.1.2025) Museums under pressure and museums for hope. Perspectives from East-Central Europe. Vortrag bei: Museums, Memory, Politics. Conference of the MSA Museums and Memory Working Group, online.
- (29.1.2025) Mobilizing World War II Memory: Exhibiting the 1990s Wars in the Post-Yugoslav Space. Vortrag bei: The Visceral and the Virtual: Memorial Practices in Eastern and Southeastern Europe, Berlin.
- (19.2.2025) The "Globalized Memorial Museums" project & the Vienna Jerusalem Graduate School. TED-Talk bei: AcadeMIX 2.0, Deutsche Junge Akademie und Israeli Young Academy, Berlin.
- (10.3.2025) Geschichtspolitik und Erinnerungskultur seit 1945 – Österreich im europäischen Vergleich. Keynote bei: ERINNERN.AT, Wien.
- (23.3.2025) The Debate That Wasn't There. Vortrag bei: Museum of the Second World War, Gdańsk (Poland).
- (27.3.2025) Ticketmentalität in der „Dialektik der Aufklärung“. Vortrag bei: Kulturen des Antisemitismus in Mediendokumenten nach 1945, ÖAW, Wien.
- (7.4.2025) (Mis)Representation of Roma in Memorialization and Education. Vortrag bei: (Mis)Representation of Roma and Sinti in Education, Museums, and Memorials, ÖAW, Wien.
- (15.5.2025) Gewalt ausstellen. Visuelle Repräsentationen von NS-Verfolgten und Holocaust-Opfern. Vortrag bei: Kunstuniversität Linz.
- (20.5.2025) Zwischen Instrumentalisierung & Erinnerung. Erinnerungspolitische Dynamiken und gegenwärtige Funktionen im Diskurs rund um den Nahost-Konflikt. Vortrag bei: JÖH, Universität Wien.

- (29.5.2025) Memorial Museums in the Post-Yugoslav and the Post-Czechoslovak Space: The 1990s Wars and Peaceful Transformations. Vortrag bei: University of Venice (Italy).
- (3.6.2025) Globalized Memorial Museums and Traveling Musealization Trends. Vortrag bei: Helsinki University (Finnland).
- (24.6.2025) Representations of Roma in Memorial Museums. Vortrag bei: IHRA-Plenary, online (statt Jerusalem).
- (27.6.2025) Opferkonkurrenz und antisemitische „Holocaust Inversion“ – „Wir“ als neue Juden. Vortrag bei: ÖAW-Gesamtsitzung, Wien.
- (15.7.2025) Museums and Memory I: Museums and Contemporary Memory Politics in Precarious Times. Vortrag bei: 9th Annual Meeting of the Memory Studies Association, Prague (Czech Republic).
- (17.7.2025) Exhibiting the Srebrenica Genocide – Bosnian Memorial Museums in the Global Context. Vortrag bei: 9th Annual Meeting of the Memory Studies Association, Prague (Czech Republic).
- (17.9.2025) The Era of Memorial Museums and Traveling Memorialization Trends. Vortrag bei: Holocaust Memorial Center, Budapest (Hungary).
- (31.8.2025) Teaching Antisemitism Theory Before and After 7 October. Vortrag bei: Universität Passau (Deutschland).
- (8.10.2025) Europäische Erinnerung? Vortrag bei: Gewalt ausstellen: Erste Ausstellungen zur NS-Besatzung in Europa, 1945-1948: Vortragsreihe Facing Nazi Crimes: European Perspectives after 1945, Deutsches Historisches Museum, Berlin.
- (10.10.2025) Die Musealisierung des Kroatien- und Bosnienkriegs 30 Jahre nach der Operation „Sturm“. Vortrag bei: Krieg und Erinnerung: Spuren des Krieges und ihre Verarbeitung, Heeresgeschichtliches Museum, Wien.
- (24.10.2025) Umkämpfte Vergangenheit(en). Erinnerungspolitiken nach 1945 im (post) jugoslawischen Raum und in Österreich. Keynote bei der internationalen Konferenz Zum Umgang mit Geschichte nach 1945, Universität Klagenfurt.
- (7.11.2025) Globalized Memorial Museums. Vortrag bei: OeAW Young Academy Retreat 2025, Wien.
- (20.11.2025) Funktionen, Potenziale und Problematiken von Gedenkjahren in einer globalisierten Erinnerungslandschaft am Beispiel der Erinnerung an 1945. Keynote bei: Gedenkjahre und Jubiläen: Wiederkehrendes Erinnern in Museen und Gedenkstätten, Museumsakademie, Nordico Stadtmuseum und KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Linz.
- (21.11.2025) The Yugoslav Wars. History and Memory in the (Post-)Yugoslav Space. Vortrag bei: Webster University, Wien.
- (1.12.2025) Antisemitismusbekämpfung in Österreich 2000-2025: Von Marginalisierung zur Staatsräson. Vortrag bei: Zwischen Politisierung und Prävention: Herausforderungen für die Antisemitismusforschung, ÖAW, Wien.
- (1.12.2025) Kommentar: Begriffsbestimmungen – Definitionen. Vortrag bei: Zwischen Politisierung und Prävention: Herausforderungen für die Antisemitismusforschung, ÖAW, Wien.
- (4.12.2025) Mediating Histories of Violence. Vortrag bei: NS-Dokumentationszentrum München (Deutschland).

(12.12.2025) 30 Years since the Srebrenica Genocide. Vortrag bei: IHRA Plenary, Yad Vashem, Jerusalem (Israel).

ERIC SIBOMANA

(24.1.2025) Anonymity and Plurality of Narrative Frames: Human and Material Remains as Polysemic Mnemonic Objects in Rwandan Genocide Memorial Museums. Museums, Memory, Politics. Conference of the MSA Museums and Memory Working Group, online.

ANDREA SOMMER-MATHIS

(25.11.2025) Daniele Antonio Bertoli (1677–1743), costumista alla corte imperiale di Vienna. Vortrag bei: Firenze cosmopolita. Arte e spettacolo nell'età dei Lumi, Università di Firenze, Florenz (Italien).

(15.10.2025) Höfisch-aristokratisches Theater in Niederösterreich am Beispiel von Schloss Hof und Laxenburg. Vortrag bei: Vorhang auf! Die niederösterreichische Theaterlandschaft im Wandel der Zeit, Theater im Neukloster, Wiener Neustadt.

(25.9.2025) Bertoli und der kaiserliche Kostümfundus. Vortrag bei Bertoli (1677–1743). Disegnare l'eleganza al servizio della corte imperiale, Italienische Botschaft, Wien.

GEORG TRASKA

(29.1.2025) Migrationsbiografien von „Gastarbeiter:innen“: Videopräsentation und Diskussion. Vortrag bei: Ringvorlesung der Universität Wien: 60 Jahre Anwerbeabkommen mit der Türkei (WS 2024/2025), FAKTory Wien.

(3.6.2025) „Vielsprachiges Gedächtnis der Migration“. Partizipative Arbeit an einem Archiv der Migration. Vortrag bei: Ringvorlesung des Instituts für Germanistik der Universität Wien: Diskurse der Ein- und Ausgrenzung (Sommersemester 2025).

MARTIN TSCHIGGERL

(4.4.2025) From Smallpox to Covid-19: A Short History of the German Anti-Vaccination Movement since the Late 19th Century. Keynote bei: University of Minnesota, Minneapolis (United States).

(14.4.2025) Guilty victims, innocent perpetrators – WWII in Austrian memory. Vortrag bei: University of Minnesota, Minneapolis (United States).

(10.6.2025) Mit Lea von der Hude: Die Konstruktion der österreichischen Trümmerfrau. Vortrag bei: VHS Urania Lectures, Wien.

(13.6.2025) Battlefield of Remembrance: The Second World War in Digital Games. Vortrag bei: (Un)Democratic Pasts: Historical Memory in Hyperpolitical Times in East Asia and Beyond, Workshop an der Universität Wien.

(16.6.2025) Desinformation gestern und heute. Vortrag bei: Verein zur Förderung von Vielfalt, Dialog und Bildung, Wien.

(2.7.2025) Zwischen Black Lives Matter und Karl Lueger. Erinnerungspolitische Kämpfe im öffentlichen Raum. Vortrag bei: Grenzen der Erinnerung. Materielle Gedenkkultur an Menschheitsverbrechen, 33. Internationale Sommerakademie des Instituts für jüdische Geschichte Österreichs in Kooperation mit dem IKW, ÖAW, Wien.

(17.10.2025) Das Digitale Zeitalter als Zeitalter der Desinformation? Vortrag bei: Momentum Kongress 2025, Ossiach (Österreich).

LEA VON DER HUDE

(28.1.2025) Erinnerungsabwehr in Österreich am Beispiel der Wiener „Trümmerfrauen“.
Vortrag bei: Verein Gedenkdienst, Wien.

(27.3.2025) Über den Begriff der Schuldabwehr. Vortrag bei: Kulturen des Antisemitismus in Mediendokumenten nach 1945, Workshop am IKW, Wien.

(10.6.2025) (mit Martin Tschiggerl) Die Konstruktion der österreichischen Trümmerfrau.
Vortrag bei: VHS Urania Lectures, Wien.

(7.8.2025) Geschichte und Tendenzen der deutschen Erinnerungskultur an die Shoah.
Vortrag bei: Exkursion in die Gedenkstätten Auschwitz und Auschwitz-Birkenau der Studienstiftung des Deutschen Volkes, Oświęcim (Polen).

LEHRVERANSTALTUNGEN

Martin Tschiggerl, Science and Culture. A History of Disinformation. University of Minnesota, Mai 2025.

Martin Tschiggerl, STEOP: Einführung in die Geschichtswissenschaft. Universität Wien, Oktober–Dezember 2025.

Martin Tschiggerl, GWA: Desinformation als historisches Phänomen. Universität Wien, Oktober 2025–Jänner 2026.

Martin Tschiggerl, Guided Reading ÖG 2: Die Funktion von Geschichte in der Öffentlichkeit. Universität Wien, Oktober 2025–Jänner 2026.



ANTISEMITISMUSFORSCHUNG | ANTISEMITISM RESEARCH

Am 1. März 2023 wurde am IKW die Arbeitsgruppe Antisemitismusforschung eingerichtet. Dieser Forschungsbereich ist Teil der Leistungsvereinbarung 2024–2026 der ÖAW mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF). Ziel der Arbeitsgruppe ist die interdisziplinäre Erforschung des österreichischen Nachkriegsantisemitismus unter Berücksichtigung europäischer und globaler Entwicklungen. Ein spezieller Fokus liegt dabei auf dem österreichischen Gegenwartsantisemitismus. Die Tätigkeit der Arbeitsgruppe umfasst folgende vier Säulen: Forschungsprojekte, weiterführende Analysen des Antisemitismus-Monitorings des Parlaments, ein Fellowship-Programm sowie Aktivitäten zur Vernetzung der Antisemitismusforschung. Die Forschungstätigkeit erfolgt aufgrund zahlreicher inhaltlicher Überlappungen in enger Zusammenarbeit mit den beiden anderen Arbeitsgruppen des IKW – Wissensproduktion und Erinnerungskultur. Die Arbeitsgruppe wurde bis zu ihrem Ableben im August 2023 von Heidemarie Uhl koordiniert. Sie wird seit 1. Jänner 2024 von Gerald Lamprecht geleitet.



Foto: © Adobe Stock



NEUE FORSCHUNGSPROJEKTE

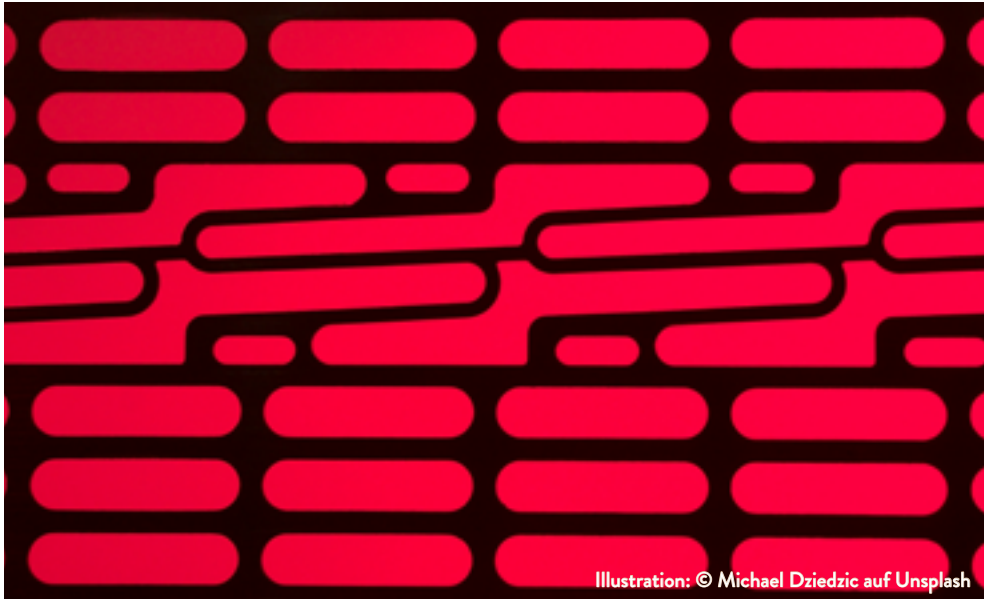


Illustration: © Michael Dziedzic auf Unsplash

ANTISEMITISMUS IN DER ÖSTERREICHISCHEN ARBEITERBEWEGUNG

Von 1945 bis zur Ära Kreisky

Jüdinnen und Juden waren ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterbewegung seit ihrer Gründung im 19. Jahrhundert, als Mitglieder aber auch als Funktionär:innen. Seit ihren Anfängen war Antisemitismus für die Arbeiterbewegung ein wichtiges Thema. Die Arbeiterbewegung trat aktiv gegen Antisemitismus auf und propagierte die gleichberechtigte Einbindung von jüdischen Aktivistinnen und Aktivisten. Gleichzeitig war Antisemitismus in der Arbeiterschaft wie in der Gesamtbevölkerung weit verbreitet, spielte eine wichtige Rolle in der Agitation der politischen Gegner der Arbeiterbewegung, weshalb sich die Frage stellte, wie dem strategisch zu begegnen sei. Der Begriff „Arbeiterbewegung“ wurde in diesem Projekt im Sinne eines Integrationsmilieus verstanden, das aus Organisationsstrukturen (Parteien, Arbeiterkammer, Gewerkschaften) und einem breiten Vorfeld (Kinder- und Jugendorganisationen, Sport-, Freizeit- und Kulturvereine etc.) besteht. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach dem Umgang mit Rückkehrer:innen und antisemitischen Positionen der „Hiergebliebenen“. Die Zurückkehrenden waren dabei auf verschiedenen Ebenen mit Antisemitismus konfrontiert.

Für das Forschungsprojekt sind zwei Generationen von Rückkehrenden relevant, ebenso wie Kinder von Überlebenden, die in den ersten Nachkriegsjahren geboren wurden. Alle drei Gruppen mussten sich mit unterschiedlichen Strategien um ihre Integration in die

Arbeiterbewegung, vor allem in die Arbeiterkammer und die Gewerkschaftsbewegung, bemühen. Da Emigrant:innen als potenzielle Konkurrenz betrachtet wurden, erschwerten „Dagebliebene“ unabhängig von ihrer ideologischen Prägung häufig die Rückkehr von Exilant:innen. Hierbei zeigt sich vor allem innerhalb der Gewerkschaft eine ähnliche Tendenz wie innerhalb der Parteien, besonders in der SPÖ. Neben etwaigen parteiinternen ideologischen Differenzen waren antisemitische Haltungen vor allem unter Funktionär:innen verbreitet. Um die Rückkehr zu verhindern, wurden häufig Hilfestellungen versagt. Daher kehrten nach 1945 nur wenige Überlebende nach Österreich zurück und bekleideten Funktionen innerhalb der Arbeiterbewegung. Antisemitische Bemerkungen über jüdische Kolleg:innen in der Arbeiterbewegung finden sich in Reden, in Publikationen und in Zeitungen. Da viele jüdische Aktivist:innen ihrer jüdischen Herkunft selbst wenig Beachtung schenkten bzw. diese in der Öffentlichkeit nicht erwähnten, waren antisemitischen Bemerkungen oft die einzigen Hinweise auf eine jüdische Herkunft. Erst ab Mitte der 1970er-Jahre wurde die jüdische Herkunft bei Aktivist:innen und Aktivistinnen von Arbeitnehmerorganisationen in Interviews und autobiografischen Texten ein Thema. Ihre (Teil-)Biografien sind daher ein wichtiger Teil der Geschichte der Arbeiterbewegung und ihrer Organisationen. Die Veränderung des Umgangs mit der jüdischen Herkunft soll im Projekt entlang der sich wandelnden Formen von Antisemitismus im Untersuchungszeitraum erforscht werden.

Ziel des Projekts ist die Erforschung unterschiedlicher Ausprägungen von Antisemitismus anhand von verschiedenen Dokumenten zur österreichischen Arbeiterbewegung. Dabei soll auch der Frage nachgegangen werden, wie sich antisemitische Diskurse veränderten, aber auch, was zeitgenössisch als Antisemitismus empfunden wurde. Der räumliche Fokus liegt auf dem deutschsprachigen Mitteleuropa, die inhaltliche Fokussierung auf bisher wenig erforschten Quellen. Zu den zentralen Forschungsorten zählen die Archive des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, jene des Vereins für die Geschichte der Arbeiterbewegung, das Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes, das Wiener Stadt- und Landesarchiv, das Österreichische Staatsarchiv und das Archiv des Instituts für Historische Sozialforschung, dem mit seinen Sammlungsschwerpunkten zur Geschichte der Arbeiterkammern und der österreichischen Gewerkschaftsbewegung, der österreichischen Zeitgeschichte sowie Sozial- und Arbeitsfotografie besondere Bedeutung zukam. Die Quellenbestände beinhalten offizielle und private Korrespondenzen, Berichte, Sitzungsprotokolle, Fragebögen, Zeitungen, Tagebücher, Postkarten, autobiografische Texte und Interviews sowie Fotos von Sitzungen und Konferenzen der Gewerkschaften wie auch Privatfotografien. Zu den Aktivitäten des Projekts zählten ein Vortrag im Rahmen eines Jour Fixe in der Alten Burse (ÖAW), ein organisierter Workshop in der Alten Burse (ÖAW) und ein Vortrag im Rahmen der Jahreskonferenz des IKW im Theatersaal (ÖAW) sowie ein Forschungsförderungsantrag bei der Thyssen Stiftung.

DATEN UND FAKTEN

Projektleiter: Dieter Hecht

Projektdauer: 1.1.2025 bis 31.12.2025

Finanzierung: ÖAW



Bild: Österreichischer Gedenkraum, 2017. Copyright: Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, © Cordia Schlegelmilch

DIE ROLLE JÜDISCHER FRAUEN IN DER ÖSTERREICHISCHEN LAGERGEMEINSCHAFT RAVENSBRÜCK (ÖLGR)

Im Mittelpunkt dieses Forschungsprojekts steht die Untersuchung der Rolle und der Marginalisierung jüdischer Mitglieder und antisemitisch Verfolgter in der Österreichischen Lagergemeinschaft Ravensbrück (ÖLGR) und der Umgang der Organisation mit Antisemitismus in der österreichischen Nachkriegsgesellschaft seit ihrer Gründung durch Überlebende des Frauenkonzentrationslagers im Jahr 1947. Das Hauptnarrativ der Selbstorganisation war in den ersten Jahrzehnten nach der Gründung die Erinnerung an den politischen Widerstand gegen den Nationalsozialismus, wodurch andere verfolgte Gruppen in den Hintergrund traten. Zunächst war die Anerkennung der antisemitisch Verfolgten ein randständiges Thema, während politische – zumeist kommunistische – Widerstandskämpferinnen tonangebend waren und politischer Widerstand inhaltlich im Vordergrund stand, obwohl die ÖLGR alle Gefangenen repräsentieren wollte. Antisemitisch Verfolgte blieben im Hintergrund oder traten nicht als solche in Erscheinung. Erst ab den 1980er- und intensiviert in den 1990er-Jahren wurde Antisemitismus in der ÖLGR verstärkt thematisiert. Auf den Leerstellen der Überlieferung und auf denjenigen, die ihre Geschichte nicht selbst oder nur codiert erzählen konnten, liegt das Hauptaugenmerk des Forschungsprojekts. Kontinuierlich kämpften die Überlebenden zunächst um juristische Anerkennung und Reparationen und engagierten sich für Erinnerung an die nationalsozialistischen Verbrechen an den inhaftierten Frauen, die sich über ihre Solidarität während der Haft im Konzentrationslager definierten. Sie traten als Historiografinnen ihrer eigenen Geschichte auf: Die Überlebenden publizierten Berichte und Broschüren, konzipierten Ausstellungen, sammelten für Archive und vermittelten ihre Erfahrungen pädagogisch.

Methodisch bewegt sich das Forschungsprojekt interdisziplinär an der Schnittstelle von Geschichtswissenschaft, politischer Theorie, Antisemitismus- und Geschlechterforschung und erschließt durch

- 1) Auswertung der Quellen in Wiener und Fürstenberger Archiven
- 2) Sichtung von privaten Nachlässen
- 3) Analyse der Publikationen der ÖLGR-Mitglieder (Bücher, Broschüren, Ausstellungen)
- 4) Auswertung des Mitteilungsblatts der ÖLGR
- 5) Untersuchung der pädagogischen Praxis der Überlebenden als Zeitzeuginnen (Interviews, Autobiografien und Schulbesuche)

die Hierarchien, Hegemonien, Instrumentalisierungen, Marginalisierungs- und Ausgrenzungsprozesse, die sich an Parteizugehörigkeiten, Verfolgungsgründen, nationalen wie patriotischen Narrativen und an Kontinuitäten von Antisemitismus und Antiziganismus orientierten. Die Pluralisierung der Erinnerungskultur ab den 1980er-Jahren führte nicht nur zu einer Vielzahl und -stimmigkeit der *oral history*-Interviews, in denen sich Überlebende zum (vermeintlichen) Widerspruch von politischer und jüdischer Identität äußerten, sondern auch zu einer Öffnung der ÖLGR zur 2. Generation: Nachfahr:innen, Historiker:innen und Aktivist:innen traten der Organisation bei. Das Forschungsprojekt beschäftigt sich mit dem Transformationsprozess der Überlebenden-Organisation angesichts des Alterns und des Verlusts der Gründerinnen. Dementsprechend untersucht das Projekt den Zeitraum von 1947 bis heute und thematisiert Kontroversen um zeitgenössische Formen des Antisemitismus, Erinnerungskultur und antisemitismuskritischer Bildungsarbeit. Innovativ nimmt das Forschungsprojekt Überlebende als Akteurinnen der eigenen Geschichtsschreibung und -vermittlung ernst und bisher nicht untersuchte Aspekte ihrer Organisation in der Nachkriegsgeschichte in den Blick. Beim internationalen Research-Workshop „Socialisms in the Face of the Holocaust in Central and Eastern Europe: 80 Years to 1945“ an der University Haifa stellte Lea Fink im April 2025 erste Forschungsergebnisse zu den Handlungsspielräumen jüdischer Frauen in der ÖLGR vor. Beim Workshop „Transnationales KZ-Gedenken im Kalten Krieg. Akteur:innen, Handlungsfelder, Verflechtungen“ an der Universität Jena untersuchte sie die Darstellung jüdischer Inhaftierter und eines antifaschistischen Patriotismus im von der ÖLGR mitgestalteten Österreichischen Gedenkraum an der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück der DDR (1959, überarbeitet 1986). Um die im Projekt entwickelten Forschungsergebnisse in einen systematischeren Kontext zu setzen, konzipierte Lea Fink im Februar 2026 den Workshop „Die Rolle jüdischer Frauen in der österreichischen Lagergemeinschaft Ravensbrück (ÖLGR)“ in Wien. Er beschäftigt sich mit der Marginalisierung jüdischer Mitglieder in der Österreichischen Lagergemeinschaft Ravensbrück (ÖLGR) und dem Umgang der Organisation mit Antisemitismus in der österreichischen Nachkriegsgesellschaft. Aus den erwähnten Veranstaltungen folgen Publikationen.

DATEN UND FAKTEN

Projektleiterin: Lea Fink

Finanzierung: ÖAW-Fellowship

Geplante Projektdauer: 1.3.2025–28.2.2026

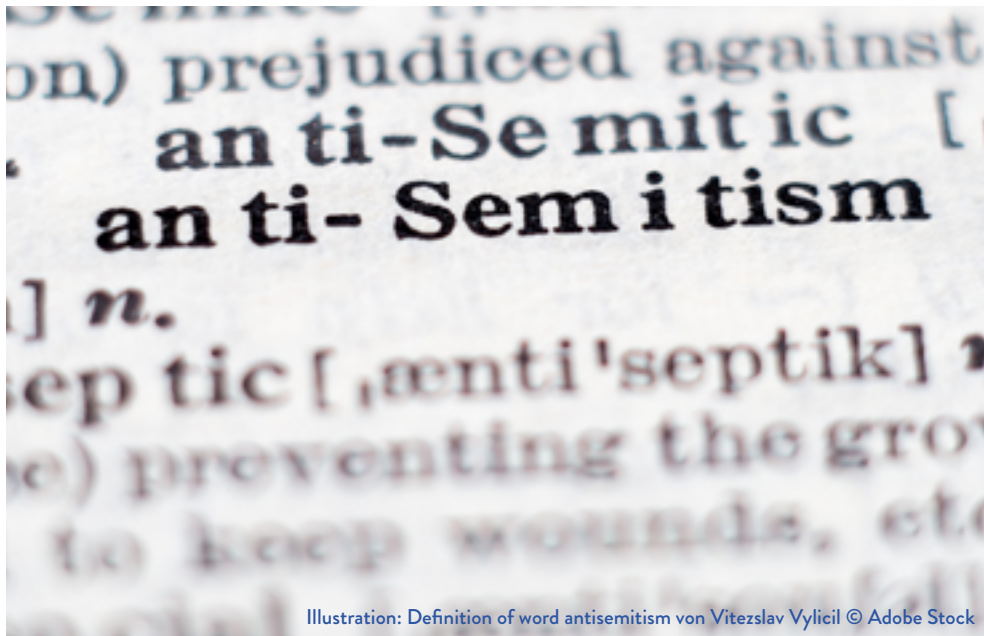


Illustration: Definition of word antisemitism von Vitezslav Vylicil © Adobe Stock

ANTISEMITISMUS IN DER ÖSTERREICHISCHEN GEGENWARTSGESELLSCHAFT

Antisemitismus stellt in der österreichischen Gegenwartsgesellschaft eine Gefahr dar, die sich in unterschiedlichen Formen manifestiert. Wie die alle zwei Jahre im Auftrag des Parlaments durchgeführte Umfrage „Antisemitismus in Österreich“ zeigt, muss er als gesamtgesellschaftliches Problem verstanden werden, das in allen Teilen der Gesellschaft verankert ist. Im Rahmen des Forschungsprojekts werden Befunde der Studie aus sozialwissenschaftlicher Perspektive interpretiert sowie sich daraus ergebende Folgefragen adressiert. Ziel des Projekts ist, zu einem umfassenderen Verständnis gegenwärtiger Dynamiken von Antisemitismus in Österreich beizutragen. Drei miteinander korrespondierende Schwerpunktsetzungen wurden hierzu gewählt:

KONTEXTUALISIERUNG DER PARLAMENTSSTUDIE

Beginnend mit den 1947 von den Alliierten durchgeführten Befragungen der österreichischen Bevölkerung wurde Antisemitismus immer wieder in unterschiedlichen Studien und mit verschiedenen Schwerpunktsetzungen thematisiert. Die forschungsgeschichtliche Einordnung der aktuellen Parlamentsstudie ermöglicht einerseits die Rekonstruktion des Verständnisses von Antisemitismus in der empirischen Sozialforschung Österreichs. Zum anderen lassen sich Kontinuitäten, Brüche und Entwicklungen antisemitischer Einstellungen im postnationalsozialistischen Österreich herausarbeiten. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass die sozialwissenschaftliche Beforschung von Antisemitismus stets in Wechselwirkung mit Thematisierungsweisen in anderen gesellschaftlichen Bereichen steht und in medienöffentliche Diskurse eingebettet ist.

Die öffentliche Situierung der Antisemitismusforschung verweist zugleich auf weiterführende Forschungsperspektiven. In Kooperation mit Elias Berner entwickelt Niklas Herrberg einen Förderantrag, in welchem das Verhältnis der Forschung zur Auseinandersetzung mit Antisemitismus im öffentlich-rechtlichen Rundfunk vergleichend rekonstruiert werden soll. Diese Folgeuntersuchung ist am Schnittpunkt zwischen historischer Wissenssoziologie und kulturwissenschaftlicher Medienforschung angesiedelt; eine Fördereinreichung ist für Mitte 2026 geplant.

SEKUNDÄRANALYSE DER PARLAMENTSSUDIEN

Der zweite Schwerpunkt des Forschungsprojekts liegt auf der tiefergehenden quantitativen Analyse der im Rahmen der Parlamentsstudie erhobenen Daten. Erstens erfolgt eine kritische Analyse der These, dass gegenwärtiger Antisemitismus einzig oder primär ein Problem unter Muslim:innen sei. Zwar sind unter Muslim:innen signifikant höhere Zustimmungswerte zu Antisemitismus sichtbar, jedoch zeigen sich gleichfalls unter politisch extrem-rechts orientierten Personen signifikant höhere antisemitische Einstellungen. Dementsprechend ist eine Externalisierung der Antisemitismusproblematik an (zugewanderte) Muslim:innen auf Basis der Parlamentsstudie nicht haltbar. Zweitens widmet sich die Sekundäranalyse der Untersuchung den Einflüssen von Autoritarismus, religiösem Fundamentalismus und Verschwörungsglauben auf den Ausdruck antisemitischer Einstellungen. Für das Jahr 2026 ist die Einreichung von zwei Fachbeiträgen in internationalen Peer-reviewed-Zeitschriften geplant.

TIPIKEN DES „ALLTÄGLICHEN ANTISEMITISMUS“

Aus der Parlamentsstudie geht hervor, dass Antisemitismus ein gesamtgesellschaftliches Problem und in unterschiedlichen soziodemografischen Gruppen prävalent ist. Eine zentrale Forschungslücke betrifft die Frage, wie sich Antisemitismus als Alltagsphänomen in lebensweltlichen Deutungsmustern manifestiert. Symbolisch-interaktionistische und sozialphänomenologische Ansätze konstituieren einen bisher noch kaum genutzten Zugang zur empirischen Auseinandersetzung mit Antisemitismus als einem (auch) mundanen Phänomen. Alltagsantisemitismus soll mittels des Erhebungsverfahrens der Gruppendiskussion und Auswertung in Rückgriff auf die dokumentarische Methode empirisch adressiert werden. Die Ergebnisse der Parlamentsstudie legen insbesondere die Exploration der alltäglichen Weltzugänge junger Menschen und die Entwicklung einer generationalen Typik nahe. Dieses qualitative Begleitforschungsvorhaben gliedert sich in zwei Schritte: Für die Jahre 2026 und 2027 ist eine Pilotstudie geplant. Die Erhebungsstrategie zielt auf die Rekrutierung unterschiedlicher natürlicher Gruppen ab. Am Beginn des Samplingprozesses ist die Differenzierung unterschiedlicher Altersgruppen zentrale Vergleichsdimension. Ausgehend von dieser Pilotstudie über den Alltagsantisemitismus in der Wiener Bevölkerung soll ein Förderantrag entwickelt werden, in welchem Formen von Alltagsantisemitismus in Österreich vergleichend rekonstruiert werden.

DATEN UND FAKTEN

Projektleitung: Niklas Herrberg

Finanzierung: ÖAW

Geplante Projektdauer: 1.11.2025–31.10.2029

2025 ABGESCHLOSSENE FORSCHUNGSPROJEKTE

VERÄNDERUNGEN ANTISEMITISCHER DISKURSE UND IHRE REZEPTION INNERHALB JÜDISCHER GEMEINDEN IN ÖSTERREICH

ZIELE

Ziel des Projekts war, Perspektiven auf Antisemitismus aus Sicht der jüdischen Gemeinde in Wien zu erforschen und sie im Umgang mit Antisemitismus als aktiv Handelnde zu konzipieren. Bisherige Studien sind mehrheitlich quantitativ orientiert, dabei bleiben die sozialen Zusammenhänge (aus welchem Milieu oder in welchem Kontext Aussagen getätigt werden) im Dunkeln. Die zweite inhaltliche Intervention stand in Zusammenhang mit dem Forschungsfeld soziale Medien und diskursive Polarisierung. Das Projekt hat in Bezug auf diese beiden Bereiche – erstens kontextbasierte, qualitative Daten zu jüdischen Perspektiven und zweitens die Rolle von sozialen Medien in der Polarisierung öffentlicher Diskurse – ein umfassendes Set originaler Daten hervorgebracht, die auch für benachbarte Forschungsbereiche wie politische Kommunikation und Demokratieforschung relevant sind.

METHODEN

Auf bestehenden Studien aufbauend wurde ein Fragebogen erstellt, der möglichst breit an Personen in Österreich, die sich als jüdisch definieren, verschickt wurde. In einem weiteren Schritt erstellten wir die Interviewleitfäden, die biografisch orientiert und problemzentriert waren. Von Juni 2023 bis Februar 2024 führten wir zwölf Einzel- und zwei Gruppeninterviews durch. Die Interviews zeigten eine Vielfalt an unterschiedlichen Positionen unter der jüdischen Bevölkerung, die im aktuellen politischen, medialen und wissenschaftlichen Diskurs nicht repräsentiert ist. Zusätzlich führten wir vier Expert:innen-Interviews mit Medienarbeiter:innen und Moderator:innen von Online-Foren durch sowie ein Interview mit der Leiterin einer Organisation, die Trainings gegen Hassrede im Netz anbietet. Parallel zu dieser Datenerhebung haben wir österreichische und ausgewählte internationale Medien zu Artikeln und Postings untersucht, in denen das Thema Antisemitismus behandelt wurde sowie die Reaktionen, die darauf online zu lesen waren. Dies erlaubte uns zu überprüfen, wie der Diskurs über Antisemitismus online rezipiert wird.

Das ursprüngliche Forschungsdesign hatte vorgesehen, zu verfolgen, wie jüdische Personen in solchen Debatten interagieren. Von unseren Interviewpartner:innen gaben jedoch nur zwei an, sich aktiv an entsprechenden Diskussionen zu beteiligen. Wir haben die Analyse daher auf das Online-Nachrichtenforum von *Der Standard* fokussiert. Nach dem 7. Oktober 2023 stiegen Online-Postings zum Thema Antisemitismus in einem Maß an, das schwer überblickbar wurde, gleichzeitig konnte eine Zunahme extremer Polarisierung beobachtet werden. Andere repräsentative österreichische Zeitungen wie *Kurier*, *Krone* und *Die Presse* wurden stichprobenartig analysiert, zudem auch internationale Plattformen wie X und facebook; Letztere dienten der Abgleichung unserer Beobachtungen im österreichischen Kontext.

ERGEBNISSE

Direkt in Zusammenhang mit Berichten zum 7. Oktober 2023 wurden in Online-Foren mehrfach Postings identifiziert, die gezielt vom Thema weg und hin zu Hetze gegen Flüchtlinge lenkten. Dies stellt eine (Zer-)Störung des öffentlichen Diskurses zugunsten von Polarisierung dar. Online-Diskussionen, die nicht durch solche Interventionen gesprengt wurden, zeigten unterschiedliche Positionen zu Antisemitismus, den Gründen und Inhalten; der politische Diskurs zu dem Thema wurde wiederholt als unehrlich und von Machtinteressen gesteuert kritisiert. Dieser zweite Punkt wurde auch von einigen unserer jüdischen Interviewpartner:innen angesprochen und als eine unangenehme Kluft zwischen dem Diskurs führender Politiker:innen einerseits und der Bevölkerung andererseits beschrieben. Alle Befragten, unabhängig vom sozialen Hintergrund oder Weltanschauung, betrachten Antisemitismus als fortwährendes Problem in der österreichischen Gesellschaft. Darüber hinaus gab es eine erhebliche Bandbreite an Meinungen zu den sozialen Hintergründen antisemitischer Akteurinnen und Akteure sowie zu Unterschieden in der Qualität, Quantität und Auswirkung von Antisemitismus. Ein weiterer Punkt behandelte die Frage nach der Wirksamkeit der von der österreichischen Politik verfolgten Maßnahmen zu seiner Bekämpfung. Die Ergebnisse aus den Interviews sind in den unten genannten Publikationen detailliert dargelegt.

KOOPERATIONEN

JIFE (Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung): Julie Handman unterstützte die Verteilung des Fragebogens, darauf folgte ein Vortrag zum Thema am JIFE.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Tim Corbett, „Die Juden werden jetzt für etwas anderes verwendet“. Ergebnisse eines Interviewprojekts mit Jüdinnen und Juden zur Antisemitismuspolitik in Österreich. In: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 34 (2025): 291–318.

Tim Corbett, Contested Belonging in Contemporary Austria: Jewish Perspectives on Antisemitism, Islamophobia, and the Politics of Hate. *Journal of Austrian Studies* 58, no. 2-3 (2025): 35–75.

VORTRÄGE UND KONFERENZORGANISATION

Tim Corbett, Der 7. Oktober 2023 und Österreich: Antisemitismus und öffentlicher Diskurs, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien, 14. Oktober 2024, mit Gerald Lamprecht

Tim Corbett, Remembering the Holocaust in the 21st Century: What Do Memorials Mean to Us in the Present Day?, IES Study Abroad, Wien, 7. und 14. März 2024

Tim Corbett, Hashtag Antisemitism: Social and Political Discourses Surrounding Antisemitism in Present-Day Austria, Annual Conference of the Austrian Studies Association, West Chester University, 12. April 2024

Tim Corbett und Ariane Sadjed, Antisemitismus digital: Auseinandersetzungen unter jüdischen Österreicher:innen mit Hassrede, Verschwörungsnarrativen und Desinformation im digitalen Raum, Konferenz: Der 7. Oktober 2023 und Österreich: Antisemitismus und öffentlicher Diskurs, ÖAW Wien, 14. Oktober 2024

Tim Corbett, Discussing Hate Speech in the Digital Age: Jewish Perspectives on the Politics of Antisemitism in Contemporary Austria, Holocaust Center, Wagner College, New York, 23. Oktober 2024

Tim Corbett, Discussing Hate Speech in the Digital Age: Jewish Perspectives on the Politics of Antisemitism in Contemporary Austria, West Chester University, 26. März 2025

Vorträge und Workshops im Rahmen von ÖAD Young Science am Gymnasium Zwettl; Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung; MS/RG7ORG Anton Krieger Gasse, Wien; BORG II Lessinggasse Wien; Gymnasium Neusiedl am See

MEDIEN

Ariane Sadjed, Science Update Antisemitismus mit Heinz Fassmann und Gerald Lamprecht, 21. Jänner 2024

Ariane Sadjed, Interview zu Antisemitismus und Medien, ÖAW News, 7. Oktober 2024.

Ariane Sadjed, Interview Ö1 Im Fokus und für den Podcast zu Iran und Israel, 5. Dezember 2024.

Ariane Sadjed, „Gemeinsame Sprache?“, Interview, Augustin, augustin.or.at/gemeinsame-sprache/, 22. Mai 2024.

Ariane Sadjed, Wie Soziale Medien Antisemitismus Vorschub leisten, Interview Wiener Zeitung, 17. März 2024.

DATEN UND FAKTEN

Projektleiterin: Ariane Sadjed

Mitarbeiter: Tim Corbett, Yuval Katz-Wilfing

Laufzeit: 2023–2025

Finanzierung: ÖAW

ANALYSE DES SCHWEIGENS

Die Rolle des Antisemitismus im Rundfunk in Österreich von 1945 bis 1986

Das Projekt hatte zum Ziel, das Spannungsverhältnis zwischen Verdrängung und Nachwirken des Nationalsozialismus, insbesondere des Antisemitismus, im öffentlichen Rundfunk in Österreich von der unmittelbaren Nachkriegszeit bis zur „Waldheimaffäre“ 1986 zu beforschen. Aufbauen konnte die Untersuchung auf dem interdisziplinären Projekt von 2022–2024 ACONTRA zum Radio der Nachkriegszeit. Während des Fellowships ist es gelungen, auf dieser Basis erfolgreich ein APART-GSK Stipendium einzuwerben, in dem der Zusammenhang von Musik, Antisemitismus und Gemeinschaftsbildung in österreichischen Massenmedien vom späten 19. Jahrhundert bis in die 1980er-Jahre grundlegend untersucht wird.

Die Absicht meines zukünftigen Habilitationsprojekts, den Zusammenhang von Musik, Medien und Antisemitismus vertiefend historisch zu erforschen, leitet sich aus zentralen Einsichten des Projekts „Analyse des Schweigens“ (in Anknüpfung an das Projekt ACONTRA) ab: Seit den frühen 1950er-Jahren wurde formatübergreifend auf diskursiver Ebene im (zunächst noch von den Alliierten verwalteten) österreichischen Rundfunk ein diffuser Opferbegriff offensiv verbreitet (wie er von Heidemarie Uhl oder Gerhard Botz als für die Nachkriegszeit typisch bereits herausgearbeitet wurde). In damals neu aufkommenden Doku-Features, welche sich mit der Vergangenheit Österreichs auseinandersetzen, indem sie diese als „Passion“ erzählen (so etwa in einer am Karfreitag 1955 ausgestrahlten Sendung mit dem Titel „Die Passion Österreichs“), stellt die Zeit zwischen 1938 und 1945 auf diskursiver Ebene eine auffällige Leerstelle dar, die mit Musikeinsätzen kompensiert wird. Interessant dabei ist, dass die eingesetzte Musik nicht immer nur der leidenden, passiven Opferhaltung entspricht (welche die Sendungen auf der Inhaltsebene durchzieht), sondern dieser manchmal sogar explizit widerspricht. Die Fanfare aus Liszts *Prelude*, die im NS-Rundfunk Erfolgsmeldungen über den Kriegsverlauf an der Ostfront ankündigt und affektiv den „Endsieg“ herbeigesehnt hatte, wird im österreichischen Radio in den 1950er-Jahren mithilfe der damals neu aufkommenden Schnitttechnik mit Brucknersymphonien kombiniert, um Österreichs kulturelles Wiedererstarken nach „der Niederlage 1945“ zum Ausdruck zu bringen. Dass mit der Katastrophe, auf die mithilfe bombastischer Musik ein kulturelles Wiedererstarken folgen konnte, eben mehr die „Niederlage“ 1945 und weniger der „Anschluss“ 1938 gemeint ist, wird besonders deutlich in dem live im Radio übertragenen Staatsakt anlässlich der wiedereröffneten Staatsoper: Der wieder eingesetzte Direktor Karl Böhm verweist in seiner Ansprache stolz darauf, dass durch ihn eine „Kontinuität hergestellt“ sei, da er 1944, als die Oper bei Luftangriffen der Alliierten zerstört wurde, bereits ihr Direktor gewesen sei. Böhm fühlt die Wiedereröffnung als „patriotische Manifestation“, ehe er ausgerechnet das Vorspiel aus Richard Wagners mehr oder weniger offen antisemitischen Oper *Die Meistersinger von Nürnberg* zum Festakt anstimmen lässt. Bruno Walter, der als musikalischer Direktor der Staatsoper 1938 aus Österreich flüchten musste, bleibt sowohl beim Staatsakt als auch bei der Abendvorstellung der Wiedereröffnung ein höflicher Gast am Rande des Geschehens.

Klangliche Referenzen auf den Nationalsozialismus, sei es durch bombastische Musik von Siegesmeldungen oder antisemitische Erlösungsästhetik und Todessehnsucht aus Wagneroperen, finden sich auch in den späten 1970er- und frühen 1980er-Jahren in vergleichbaren Doku-Feature Sendungen wieder, die die (Leidens-)geschichte Österreichs während des Nationalsozialismus erzählen. In meiner zukünftigen Forschung möchte ich einerseits die Untersuchung solcher klanglichen Nachkriegsdynamiken auf weitere Formate und auch das Fernsehen ausweiten, andererseits deren Vorbedingungen in den Massenmedien während des NS und davor untersuchen.

Bisherige Ergebnisse der Forschung konnten bei einem an der ÖAW veranstalteten Workshop im März 2025 sowie laufend bei Vorträgen auf nationalen und internationalen Konferenzen, unter anderem in New York bei der Tagung „Music, Sound and Antisemitism“ diskutiert werden. Gemeinsam mit der Medienwissenschaftlerin Birgit Haberpeuntner wurden zudem zwei Aufsätze zu dem Thema in dem Sammelband „Der Sound des Krieges“ sowie in der *Österreichischen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* publiziert. In Letzterer wird 2027 ein von Birgit Haberpeuntner, Stefan Benedik und mir herausgegebenes Heft mit dem Titel *Radio Affekt und Nation* erscheinen.

FORSCHUNGSERGEBNISSE

ARTIKEL

Elias Berner und Birgit Haberpeuntner, Die Zweite Republik im Radio: Zeitlichkeit, Affekt und die ‚neue‘ österreichische Nation. *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* 36, no. 2 (2025): 173–199.

Elias Berner und Birgit Haberpeuntner, „Deine Vergangenheit war groß“: Resonanzen des Kriegs und die „neue“ Nation in österreichischen Radio-Features der Nachkriegszeit. In *Der Sound des Krieges: Belliphonie von der Antike bis zur Gegenwart*, 329–355. Frankfurt am Main/New York: Campus Verlag, 2025.

MEDIEN

Elias Berner, Wie Antisemitismus im österreichischen Radio nach 1945 weiterlebte: Auch nach dem Ende des NS-Regimes mobilisierten Radiosendungen antisemitische Stereotype. *Der Standard*, 31. Juli 2025

Elias Berner und Birgit Haberpeuntner. Medium der Versöhnung und des Vergessens. *science.orf.at*, 3. April 2025

ÖFFENTLICHKEIT/THIRD MISSION

Wissenschaftlicher Konsulent:

Es funkt: Österreich zwischen Propaganda und Protest.

Ausstellung im Haus der Geschichte Österreich: 31. Jänner 2025–11. Jänner 2026, Alma Rosé-Plateau

VORTRÄGE

(3.4.2025) Mit Birgit Haberpeuntner: Radio als Medium der Versöhnung und des Vergessens in Österreich 1945–1955. Vortrag bei: Gewalt, Erinnerung und Versöhnung:

Wahrheit als Konfliktfeld zwischen Wissenschaft und Demokratie. Tagung der Ludwig Boltzmann Gesellschaft, Juridicum Wien
(22.5.2025) Antisemitismus und Musik im österreichischen Rundfunk nach 1945. Vortrag bei: Jour fixe Kulturwissenschaften des IKW, ÖAW
(3.12.2025) Der Holocaust im österreichischen Rundfunk nach 1945. Vortrag bei: Zwischen Politisierung und Prävention: Herausforderungen für die Antisemitismusforschung, Jahreskonferenz des IKW/ÖAW

DATEN UND FAKTEN

Projektleiter: Elias Berner

Finanzierung: ÖAW-Fellowship

Projektdauer: 1.5.2024–15.7.2025

PROJEKTE

VERÄNDERUNGEN ANTISEMITISCHER DISKURSE UND IHRE REZEPTION INNERHALB JÜDISCHER GEMEINDEN IN ÖSTERREICH

Wissenschaftliche Projektleitung: Ariane Sadjed

Projektbearbeiter:innen: Tim Corbett, Yuval Katz-Wilfing (15.10.2023–31.8.2024)

Finanzierung: ÖAW

Geplante Projektdauer: 1.3.2023–30.4.2025

ANALYSE DES SCHWEIGENS

Die Rolle des Antisemitismus im Rundfunk in Österreich von 1945 bis 1986

Projektleiter: Elias Berner

Finanzierung: ÖAW-Fellowship

Geplante Projektdauer: 1.5.2024–15.7.2025

ANTISEMITISMUS IN DER ÖSTERREICHISCHEN GEGENWARTSGESELLSCHAFT

Projektleiter: Niklas Herrberg

Finanzierung: ÖAW

Projektdauer: 1.11.2025–31.10.2029

DIE ROLLE JÜDISCHER FRAUEN IN DER ÖSTERREICHISCHEN LAGERGEMEINSCHAFT RAVENSBRÜCK (ÖLGR)

Projektleiterin: Lea Fink

Finanzierung: ÖAW / Fellow

Projektdauer: 1.3.2025–28.2.2026

ANTISEMITISMUS IN DER ÖSTERREICHISCHEN ARBEITERBEWEGUNG

Von 1945 bis zur Ära Kreisky

Projektleiter: Dieter Hecht

Finanzierung: ÖAW

Projektdauer: 1.1.2025–31.12.2025

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT ANTISEMITISMUSFORSCHUNG

Die 2023 eingerichtete Arbeitsgruppe Antisemitismusforschung wird unterstützt von einem auf drei Jahre bestellten wissenschaftlichen Beirat. Dieses aus externen Expert:innen bestehende Gremium steht sowohl dem ÖAW-Präsidium als auch der Institutsleitung beratend beim Aufbau der Antisemitismusforschung zur Seite.

Dr. Werner Dreier	ehem. ERINNERN:AT
Ao. Univ.-Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Helga Embacher	Universität Salzburg
Prof. Dr. Uffa Jensen	Zentrum für Antisemitismusforschung an der TU Berlin
Prof. Dr. Mouhanad Khorchide	Universität Münster
Prof. Mag. Dr. Armin Lange	Universität Wien

Am 12. Dezember 2023 fand die konstituierende Beiratssitzung statt. In diesem Rahmen wurde der neue Arbeitsgruppenleiter Gerald Lamprecht (Universität Graz | ÖAW) vorgestellt und der erste ÖAW-Fellow Antisemitismusforschung ausgewählt. Der Beirat trifft sich halbjährlich.

TEAM

Im Rahmen der Arbeitsgruppe Antisemitismusforschung forschten 2025 sieben Mitarbeiter:innen, darunter Historiker:innen, eine Kulturwissenschaftlerin, ein Soziologe und ein Musikwissenschaftler. Die AG umfasste Forscher:innen auf allen Karrierestufen – Doktorand:innen, Postdocs und Habilitierte.



Foto: IKW | Stefan Csáky

GERALD LAMPRECHT, UNIV.-PROF. DR.

Historiker, seit Jänner 2024 Koordinator der Arbeitsgruppe Antisemitismusforschung am IKW. Seit 2006 Leiter des Centrums für Jüdische Studien der Universität Graz und seit 2018 Professur für Jüdische Geschichte und Zeitgeschichte.

Forschungsschwerpunkte: Jüdische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, NS-Herrschaftssystem, Geschichte des Vermögensentzuges, Gedächtnisgeschichte und Geschichte des Antisemitismus.

Mitglied des Nationalen Forums gegen Antisemitismus und Netzwerkkoordinator von ERINNERN:AT Steiermark



Foto: IKW | Stefan Csáky

ELIAS BERNER, DR.

Musikwissenschaftler, ab 2026 APART-GSK-Stipendium der ÖAW, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Antisemitismusforschung am IKW, Mai 2024–Dezember 2025 Fellow für Antisemitismusforschung ebenda. Regelmäßiger Lehrbeauftragter der Universität Wien.

Forschungsschwerpunkte: Antisemitismusforschung, Filmmusik, Radiogeschichte, Geschichte der Musik in den Medien im 20. Jahrhundert, „Affective Turn“ und Musikwissenschaft, Musik und Identität, Digital Humanities



Foto: IKW | Stefan Csáky

TIM CORBETT, PHD MA BA

Historiker, von 2023 bis Februar 2025 wissenschaftlicher Mitarbeiter am IKW. Zuvor zu Gast u.a. am Center for Jewish History und am Museum of Jewish Heritage in New York sowie am Institut für Zeitgeschichte an der Universität Wien.

Forschungsschwerpunkte: jüdische Geschichte in Wien, Österreich und der ehemaligen Habsburgermonarchie, Holocaustforschung, Raum- und Erinnerungsforschung



Foto: IKW | Stefan Csáky

DIETER HECHT, DR.

Historiker, 2025 Fellow für Antisemitismusforschung am IKW.

Forschungsschwerpunkte: Jüdische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Jüdische Frauengeschichte und jüdisches Pressewesen, Erster Weltkrieg, Provenienzforschung im Bereich Restitution, Holocaust Studies, Antisemitismusforschung



Foto: IKW

LEA FINK, MA

Philosophin und Historikerin, seit März 2025 Fellow für Antisemitismusforschung am IKW.

Forschungsschwerpunkte: Erinnerungskultur, Kritische Theorie, Bildungs- und Sozialphilosophie, Stadtgeschichte, Antisemitismusforschung, Gedenkstättenpädagogik



Foto: IKW

NIKLAS HERRBERG, DR.

Soziologe, seit 2025 wissenschaftlicher Mitarbeiter am IKW in der Arbeitsgruppe Antisemitismusforschung
Projekt: Antisemitismus in der österreichischen Gegenwartsgesellschaft

Forschungsschwerpunkte: Antisemitismus, Verschwörungstheorien und Methoden der qualitativen Sozialforschung. Seit 2025 Chefredakteur der *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik* (ZRGP)



Foto: IKW | Stefan Csáky

ARIANE SADJED, DR. MAG.

Kulturwissenschaftlerin und Anthropologin, seit 2018 am Institut für Iranistik, seit 2024 stellvertretende Direktorin desselben und Leiterin des ERC-Projekts „Persianate Jews“. Am IKW beschäftigt von 2023–2025. Forschungsschwerpunkte: jüdische Geschichte im islamischen Raum, mit Schwerpunkt Iran, Zentralasien, Afghanistan sowie moderne iranische Geschichte und Alltagskultur

PUBLIKATIONEN

MONOGRAFIE

Niklas Herrberg, Antisemitismus in Alltag und Öffentlichkeit: Das Erleben und Ausdeuten von Antisemitismus unter Jüdinnen und Juden in Deutschland. Interdisziplinäre Antisemitismusforschung – Interdisciplinary Studies on Antisemitism. Baden-Baden: Nomos, 2025.

ZEITSCHRIFTENARTIKEL (PEER REVIEWED)

Elias Berner und Birgit Haberpeuntner, Die Zweite Republik im Radio: Zeitlichkeit, Affekt und die ‚neue‘ österreichische Nation. Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften 36, no. 2 (2025): 173–199.

Tim Corbett, „Die Juden werden jetzt für etwas anderes verwendet“: Wahrnehmungen jüdischer Österreicher:innen von Antisemitismus-Diskursen in der digitalen Öffentlichkeit. Jahrbuch für Antisemitismusforschung 34 (2025): 291–318.

Gerald Lamprecht und Marco Jandl. The Memory of Persecution, Flight, and Exile of University Members on the Website „UniGraz_1585-tomorrow“. PaRDes: Zeitschrift der Vereinigung für Jüdische Studien 30 (2025): 141–163.

BEITRÄGE IN SAMMELBÄNDEN (PEER REVIEWED)

Elias Berner und Birgit Haberpeuntner, „Deine Vergangenheit war groß“: Resonanzen des Kriegs und die „neue“ Nation in österreichischen Radio-Features der Nachkriegszeit. In Der Sound des Krieges: Belliphonie von der Antike bis zur Gegenwart, 329–355. Frankfurt am Main/New York: Campus Verlag, 2025.

Tim Corbett et al., Hashtag Antisemitism: Jewish Austrian Perspectives on Contemporary Antisemitism Discourses. In Struggles for Belonging in Austria: New Directions in German Studies, 35–56. New York: Bloomsbury, 2025.

BEITRÄGE OHNE PEER REVIEW

Gerald Lamprecht et al., „Das erweiterte Komitee – eine vergleichsweise neue Perspektive auf die Projektförderung des Nationalfonds.“ In 30 Jahre Nationalfonds der Republik Österreich für die Opfer des Nationalsozialismus, hg. v. Peter Stadlbauer, 56–59. Wien, 2025.

Gerald Lamprecht, Transformationen der steirisch-jüdischen Geschichte vom Mittelalter bis in die Gegenwart. In Umbruchzeiten: Epochale Krisen und Neuanfänge im Spiegel der steirischen Landesgeschichte, hg. v. Wernfried Hofmeister, 149–184. Memoranda Styriaca. Graz: Historische Landeskommision für Steiermark, 2025.

Lea Fink, „Architektonische Geschichtsschreibung am Walter-Benjamin-Platz.“ Freie Assoziation. Zeitschrift für psychoanalytische Sozialpsychologie 28, no. 1 (2025): 51–59.

SONSTIGE PUBLIKATIONEN

Elias Berner, Wie Antisemitismus im österreichischen Radio nach 1945 weiterlebte: Auch nach dem Ende des NS-Regimes mobilisierten Radiosendungen antisemitische Stereotype. Der Standard, 31.7.2025.

Elias Berner, Birgit Haberpeuntner, Medium der Versöhnung und des Vergessens. science.orf.at, 3.4.2025.

Lea Fink, Alex Dancyg: Antisemitismus darf nicht beschönigt werden. Wissen und Gesellschaft, Blog: Geschichte Österreichs, Der Standard, 7. Oktober 2025.

REZENSION

Lea Fink, Rezension zu Natascha Bobrowsky, Verbotene Beziehungen. Weibliche Homosexualität im nationalsozialistischen Österreich. Wien, 2025. Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 73, no. 9 (2025): 783–785.

VORTRÄGE DER AG ANTISEMITISMUSFORSCHUNG

ELIAS BERNER

(3.4.2025) Mit Birgit Haberpeuntner: Radio als Medium der Versöhnung und des Vergessens in Österreich 1945–1955. Vortrag bei: Gewalt, Erinnerung und Versöhnung: Wahrheit als Konfliktfeld zwischen Wissenschaft und Demokratie. Tagung der Ludwig Boltzmann Gesellschaft, Juridicum Wien

(22.5.2025) Antisemitismus und Musik im österreichischen Rundfunk nach 1945. Vortrag bei: Jour fixe Kulturwissenschaften des IKW, ÖAW

(28.5.2025) Music and Antisemitism in Austrian Broadcasting after 1945. Vortrag bei: Music, Sound and Antisemitism, International Symposium, New York City (Center for Jewish History/CUNY)

(10.10.2025) Zone of Interest: Music and Antisemitism on Film. Vortrag bei: Antisemitism in the Movies International Workshop 2025, Wien (Universität Wien, Institut für Judaistik)

(3.12.2025) Der Holocaust im österreichischen Rundfunk nach 1945. Vortrag bei: Zwischen Politisierung und Prävention: Herausforderungen für die Antisemitismusforschung, Jahreskonferenz des IKW, ÖAW

(8.12.2025) Zwischen Nähe und Distanz: Filmsound und die Erinnerung an den Holocaust. Vortrag bei: Jahrestagung der Arbeitsgruppe Cinematographie des Holocaust, Film Museum, Wien

TIM CORBETT

(26.3.2025) Discussing Hate Speech in the Digital Age. Jewish Perspectives on the Politics of Antisemitism in Contemporary Austria. Vortrag bei: Holocaust Center, Wagner College, NY

LEA FINK

(8.4.2025) The Role and Agency of Jewish Survivors in the Socialist-Dominated Austrian Camp Community Ravensbrück (ÖLGR). Vortrag bei: Socialisms in the Face of the Holocaust in Central and Eastern Europe: 80 Years to 1945, University of Haifa

(2.5.2025) Zeitzeugen-Gespräch mit Ivan Lefkovits. Im Rahmen des 80. Jahrestags der Befreiung des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück, Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück

- (21.5.2025) Lisa Fittkos Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Kreuzberg und das Gedenken an die Malerin Malva Schalek. Vortrag bei: Forschungsseminar Kunst und Politik, Kunsthochschule Weißensee Berlin
- (3.6.2025) Eingedenken und Erinnerungskultur. Vortrag bei: Kritik der Zukunft – Dialoge mit der Gegenwart, ALEX Berlin
- (7.6.2025) “Construction” Presupposes “Destruction” – Materialist Historiography in Walter Benjamin: How Critical is the “Critical Reconstruction” at Walter Benjamin Square? Vortrag bei: Studies in Materialistic Historiography, Tongji University Shanghai
- (11.8.2025) Der Österreichische Gedenkraum in der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück: Selbstverständnis, Gestaltungsspielräume und Umgang mit Antisemitismus in der Österreichischen Lagergemeinschaft Ravensbrück (ÖLGR). Vortrag bei: Transnationales KZ-Gedenken im Kalten Krieg, Friedrich-Schiller-Universität Jena
- (18.6.2025) Interne Präsentation des Forschungsprojekts am Institut für Kulturwissenschaften der ÖAW, ÖAW Wien
- (1.9.2025) “Even the Dead Will Not Be Safe from the Enemy if He Wins” (Walter Benjamin). Remembrance Culture and Antisemitism after 7 October. Vortrag bei: Hate in Transition and the Aftermath of 7 October, Universität Passau
- (26.9.2025) Roundtable: Beyond Refuge: Legacies of Forced Migration and Transit in Post-1945 German-Jewish History. Vortrag bei: German Studies Association (sponsored by the German Historical Institute Washington), Arlington
- (4.11.2025) Vortrag und Panel-Diskussion: Prekäres Erinnern – Er kämpfte Anerkennung – Erinnerungsdiskurse nach 1945 und heute. Ausstellungsprogramm Ruth Klüger – Ceija Stojka. Dichten ins Leben der Galerie Mana, Wien
- (2.12.2025) Instrumentalisierungen von Überlebenden nationalsozialistischer Konzentrationslager. Vortrag bei: Zwischen Politisierung und Prävention, ÖAW

NIKLAS HERRBERG

- (11.12.2025) Das Ausdeuten von Antisemitismus unter Jüdinnen*Juden Deutschland vor und nach dem 7.10. Vortrag bei: Amadeu Antonio Stiftung, Online

GERALD LAMPRECHT

- (26.3.2025) Antisemitismus, Antizionismus und Israelkritik. Ringvorlesung Kriege in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg, Zentrum für Südosteuropastudien, Universität Graz
- (27.3.2025) Antisemitismus als kultureller Code. Vortrag bei: Kulturen des Antisemitismus in Mediendokumenten nach 1945, ÖAW Wien
- (27.6.2025) Antisemitismus in Österreich: Erscheinungsformen und Abwehrstrategien. Vortrag bei: Öffentliche Gesamtsitzung der ÖAW
- (5.9.2025) Lasst uns reden! Multidirektionales Erinnern im Klassenzimmer. Vortrag bei: geschichtsdidaktik empirisch 25: geschichtsdidaktik revisited. Fachhochschule Nordwestschweiz/Pädagogische Hochschule Basel
- (6.11.2025) Lehrkräfte als Vermittler:innen multidirektionaler Erinnerung. Vortrag bei: Jahrestagung der Gesellschaft für Geschichtsdidaktik Österreich, PH Kärnten, Klagenfurt

(28.11.2025) Antisemitismus in Österreich unter Berücksichtigung der Situation an Universitäten. Vortrag bei: Zum Umgang mit Antisemitismus an österreichischen Universitäten. Universität für Musik und darstellende Kunst, Wien

DIETER HECHT

(27.3.2025) Adolf Sturmthal: Exil, Rückkehr, Antisemitismus in der österreichischen Arbeiterbewegung. Vortrag bei: Kulturen des Antisemitismus in Mediendokumenten nach 1945, Workshop am IKW, ÖAW, Wien

(5.6.2025) Antisemitismus in der österreichischen Arbeiterbewegung von 1945 bis zur Ära Kreisky. Vortrag bei: Jour fixe Kulturwissenschaften des IKW, ÖAW, Wien

(3.11.2025) Rückkehrer:innen und im Exil Verbliebene. Briefe und Positionen über Österreich. Vortrag bei: Juden und Antisemitismus in der österreichischen Arbeiterbewegung von 1945 bis in die Kreisky Ära, Workshop an der ÖAW, Wien

(2.12.2025) Freundschaft im Schatten des Antisemitismus in der Nachkriegszeit. Vortrag bei: Zwischen Politisierung und Prävention, Jahreskonferenz des IKW, ÖAW, Wien

LEHRVERANSTALTUNGEN

Niklas Herrberg: Paradigmen qualitativer Sozialforschung, Heinrich-Heine-Universität, WS 2025/2026

Elias Berner: UE ZU(ge)HÖREN: Österreichisches Nachkriegsradio auf dem Weg ins Museum, Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Universität Wien, WS 2024/25

Elias Berner: Eine Geschichte der Populärmusik im Film, Institut für Musikwissenschaft Universität Wien, WS 2025/26

Elias Berner: Music and Politics, IES ABROAD Vienna Institute, WS 2025/26

Lea Fink: How to do History with Berlin?, Humboldt Universität Berlin, SS 2025

Gerald Lamprecht: Geschichte und Gegenwart des Antisemitismus, Universität Graz, WS 2025/26

Gerald Lamprecht: Antworten auf den Antisemitismus, Universität Graz, WS 2025/26

ADMINISTRATION DES INSTITUTS

Die Administration des IKW ist in zwei Bereiche aufgeteilt, die jeweils mehrere Tätigkeiten vereinen. Beide Kolleginnen sind langjährige Mitarbeiterinnen des Instituts, die über die notwendige Erfahrung verfügen, um das Wachsen des IKW professionell zu begleiten.



Foto: IKW | Stefan Csáky

CAROLINE HOFER, MAG.

Administrative Mitarbeiterin am IKW seit 2010. Zuständig für Berichtswesen, Bibliothek, Veranstaltungsmanagement, Public Relations, Social Media sowie allgemeine Kommunikationsagenden. Webmaster der IKW-Website sowie der SPRACHKUNST-Website und diverser Projektseiten (u. a. Web-Ausstellungen des IKW). Hörspielautorin und -regisseurin. Studium der Germanistik sowie der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. Zertifizierte Alphabetisierungstrainerin mit universitärer Qualifikation für den Tätigkeitsbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache.



Foto: IKW | Stefan Csáky

PATRICIA KURUCZ, MAG.

Administrative Mitarbeiterin am IKW seit 2018. Zuständig für Finanz- und Personalverwaltung des Instituts sowie Projektmanagement und Lektorat wissenschaftlicher Texte. Konferenzdolmetscherin, Übersetzerin und Lektorin mit den Arbeitssprachen Deutsch, Ungarisch und Englisch. Nach einer Ausbildung zur Industriekauffrau Studium der Translationswissenschaft an der Universität Wien und Forschung zur Stimmqualität beim Simultandolmetschen. Zeitweilig Studium der Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst Wien. Mitglied des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen der ÖAW.

EVENTS 2025

Das IKW kommuniziert seine Forschungsergebnisse auf internationalen Konferenzen und unterhält selbst eine Reihe von Diskussions- und Vermittlungsformaten:

- die Internationale Jahreskonferenz (organisiert von den Arbeitsgruppen)
- das Jour fixe Kulturwissenschaften (als monatliche Diskussionsplattform mit Nachwuchswissenschaftler:innen)
- die Jahrestagung des Literatur- und kulturwissenschaftlichen Komitees der Österreichischen und der Ungarischen Akademie der Wissenschaften (abwechselnd in Wien und Budapest)
- Tagungen und Workshops (organisiert im Rahmen von Einzelprojekten sowie in Kooperation mit anderen Forschungseinrichtungen in Österreich und im Ausland)
- Podiumsdiskussionen und Buchpräsentationen
- zwei regelmäßig stattfindende Graduate Schools – die Vienna Jerusalem Graduate School (mit der Hebrew University) und die Knowledge Production Graduate School (mit dem Johann Gottfried Herder-Forschungsrat).



Foto: © Caroline Hofer



KONFERENZEN



ZWISCHEN POLITISIERUNG UND PRÄVENTION

*Herausforderungen für die Antisemitismusforschung
Jahrestagung des IKW*

1.–3.12.2025, Wien, Theatersaal der ÖAW

Von 1. bis 3. Dezember 2025 fand an der Akademie der Wissenschaften die Jahrestagung des IKW „Politisierung und Prävention. Herausforderungen für die Antisemitismusforschung“ statt. Es war dies eine Kooperationstagung zwischen dem IKW, dem Zentrum für Jüdische Studien der Universität Basel und dem Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin. Die Tagung gliederte sich in vier Themenfelder: Herausforderungen der Antisemitismusforschung, Erhebungsmethoden des Antisemitismus im Ländervergleich Deutschland, Österreich, Schweiz, Präventionsmaßnahmen in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie einzelne Fallstudien. Neben unterschiedlichen theoretischen und methodischen Zugängen zum Gegenstand zeigten die Vorträge und Debatten, dass in den drei Ländern doch erhebliche Unterschiede im Umgang mit Antisemitismus vorherrschen. Diese betreffen die Erhebung und Prävention ebenso wie den gesellschaftlichen Diskurs. Eine Tagungspublikation wird 2027 erscheinen.

KONZEPTION UND ORGANISATION

Alfred Bodenheimer, Zentrum für Jüdische Studien, Basel

Uffa Jensen, Zentrum für Antisemitismusforschung, Berlin

Gerald Lamprecht, Arbeitsgruppe Antisemitismusforschung am Institut für Kulturwissenschaften (IKW), Wien

Erik Petry, Zentrum für Jüdische Studien, Basel

Caroline Hofer, Institut für Kulturwissenschaften (IKW)



IDENTITY BUILDING IN 20TH CENTURY EUROPEAN ACADEMIA

How political changes shaped the culture of remembrance of scientific institutions

EARI Conference 2025

2.–4.6.2025, Czech Academy of Sciences, Prague

The century that witnessed two World Wars, imperial decline and the growth of national self-consciousness also brought about an intense search for historical traditions on which both university and non-university science and research institutions could establish themselves and defend their position in national and international arenas. This process was particularly intense in the newly established states of Central and Eastern Europe, which sought to consolidate their identity in every way possible. Both old and newly founded institutions were engaged in identity politics. What did this consist of? Which goals were being pursued? And to what extent were they achieved? The EARI 2025 annual conference inquired into these processes of identity construction, focusing on academies of sciences and other academic institutions.

ORGANIZING COMMITTEE

Christiane Diehl (Halle/S.)

Johannes Feichtinger (Vienna)

Martin Franc (Prague)

Tomasz Pudłocki (Cracow)

Jan Surman (Prague)

ORGANIZERS

Masaryk Institute and Archives of the Czech Academy of Sciences (Martin Franc and Jan Surman)

German National Academy of Sciences Leopoldina, Centre for Science Studies (Ronja Steffensky and Christiane Diehl)



COLONIAL KNOWLEDGE PRODUCTION

Symposium of the themed platform ÖAW colonial

15.–16.9.2025, Wien, Theatersaal der ÖAW

In the public imagination, Austria is often thought of as having been detached from colonial expansion and thus exempt from the necessity to tackle its colonial legacies today – both outside and within academia. In reality however, Habsburg and Austrian scholars used extensive colonial networks for their research, and colonial ideology profoundly shaped their theories, methods and thus research results. Many of the so-called expeditions in the second half of the 19th and early 20th centuries were initiated and financed by what was then the Imperial Academy of Sciences and they contributed to vastly enriching the collections of museums and archives. Today, scholarship on Austria is not only confronted with the material and immaterial products of colonial knowledge production, but also with its conceptual and terminological remnants.

The symposium “Colonial Knowledge Production” aimed to strengthen the dialogue between existing or emerging projects on Austria’s colonial academic histories and corresponding endeavours beyond Austria. It centres around the questions: How can we critically and meaningfully engage with Austria’s colonial entanglements in academia and beyond? How does this matter?

ORGANIZERS

The symposium “Colonial Knowledge Production” was a joint effort of the Institute of Culture Studies, the Phonogram Archive, and the Austrian Archaeological Institute within the framework of the themed platform ÖAW colonial.



TOWARDS A GLOBAL HISTORY OF CONSTITUTIONAL JUSTICE

Internationale Konferenz des IKW in Kooperation mit der Kommission für Rechtsgeschichte Österreichs und dem Hans Kelsen-Institut

25.–26.9.2025, Wien, Theatersaal der ÖAW

Verfassungsgerichte erweisen sich in den Demokratien der heutigen Welt zunehmend als Zünglein an der Waage – immer mehr werden sie zu mächtigen Entscheidungsorganen für strittige Fragen, die auf parlamentarischem Wege kaum mehr lösbar scheinen. Dabei ist die Verfassungsgerichtsbarkeit nicht nur ein Prüfstein für die vielerorts in die Krise geratenen Demokratien – Türkei und Israel, Polen und Brasilien –, sondern auch für das Funktionieren supranationaler Ordnungssysteme wie der Europäischen Union, deren Gerichte in einem spannungsvollen Verhältnis zur einzelstaatlichen Höchstgerichtsbarkeit agieren. Unser Symposium „Towards a Global History of Constitutional Justice“ fragte unter reger Beteiligung von Forscherinnen und Forschern u. a. aus Krakau und Jerusalem, Stanford, Innsbruck und Paris nach den Bedingungen und Formen der globalen Konjunktur der Verfassungsgerichtsbarkeit, nach ihren Chancen, Risiken und Strukturelementen (z. B. Föderalismus, Kassationsprinzip). Als Zwischenbilanz der Geschichte und als seismografische Analyse der aktuellen Herausforderungen der Verfassungsgerichtsbarkeit sollen die Ergebnisse unserer Konferenz noch 2026 als Themenheft der Beiträge zur Rechtsgeschichte Österreichs (www.oew.ac.at/rechtsgeschichte/brgoe) erscheinen.

ORGANISATIONSKOMITEE

Franz L. Fillafer (IKW)

Johannes Feichtinger (IKW)

Clemens Jabloner (Hans Kelsen-Institut, Wien)

Thomas Olechowski (ÖAW-Kommission für Rechtsgeschichte)

BUCHPRÄSENTATIONEN UND PODIUMSDISKUSSIONEN

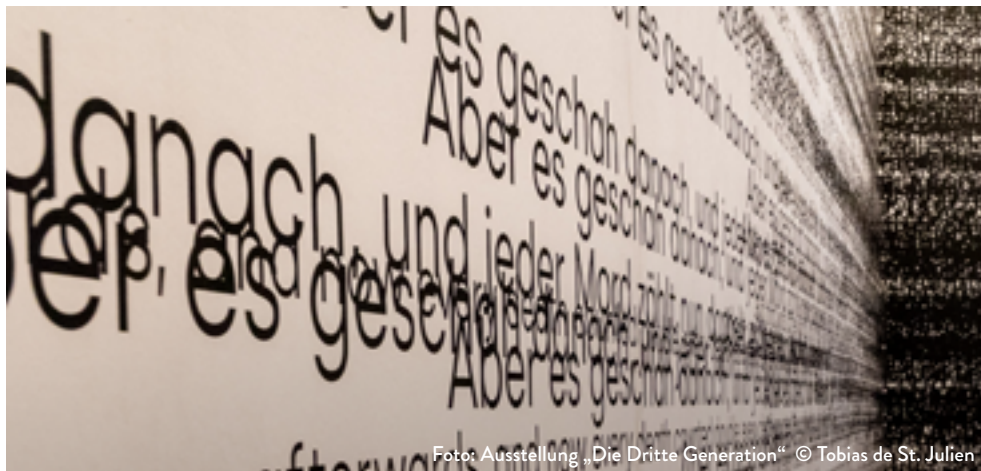


Foto: Ausstellung „Die Dritte Generation“ © Tobias de St. Julien

DIE GEGENWART DES HOLOCAUST

Podiumsgespräch anlässlich des Internationalen Holocaustgedenktes 2025

28.1.2025, Theatersaal der ÖAW

Anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktages fand im Theatersaal der ÖAW ein Podiumsgespräch zu Fragen der Gegenwart des Holocaust 80 Jahre nach der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau statt. Moderiert von der Direktorin des Jüdischen Museums der Stadt Wien, Barbara Staudinger, diskutierten der Schriftsteller Vladimir Vertlib, die Psychoanalytikerin Elisabeth Brainin, die Journalistin Anna Goldenberg sowie der Diplomat und österreichische Sonderbotschafter für die International Holocaust Remembrance Alliance/IHRA Dr. Helmut Böck darüber, wie der Holocaust für sie als Angehörige der zweiten und dritten Generation in der Beschäftigung mit ihrer Familiengeschichte ebenso gegenwärtig ist, wie für ihren beruflichen Alltag als Schriftsteller, Journalistin, Therapeutin und Beamter im österreichischen Außenministerium, das unter anderem mit Nachkommen von NS-Opfern im Bereich der Antragstellung und Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft befasst ist. Weiters wurde auch die Frage der Zukunft von Zeitzeug:innenschaft im Bereich der Vermittlung und der Holocaust-Education thematisiert. Die von rund 100 Personen besuchte Veranstaltung wurde von der Vizepräsidentin der ÖAW, Ulrike Diebold, eröffnet.

ORGANISATION

Institut für Kulturwissenschaften (IKW), Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW), Jüdisches Museum der Stadt Wien, OeAD-Programm ERINERN:AT, Centrum für Jüdische Studien der Universität Graz, EHRI-AT



MELOS UND LOGOS

Gottfried von Einem und Lotte Ingrisch Fest 2025

14.6.2025, Maissau-Oberdürnbach, Kirche zur Heiligen Katharina in Oberdürnbach (Maissau)

Das IKW ist seit einigen Jahren gemeinsam mit der Gesellschaft der Freunde der ÖAW und der Internationalen Gottfried von Einem und Lotte Ingrisch Gesellschaft Kooperationspartner dieser Veranstaltung in Maissau-Oberdürnbach. Organisiert wird das Fest Melos und Logos von der ehemaligen Vizedirektorin des Instituts, Elisabeth Großegger, die als Gastforscherin weiterhin an das IKW angebunden ist.



FORUM WISSENSCHAFT KOLONIAL

Auseinandersetzung mit kolonialen Verflechtungen in Österreichs Wissenschaft und Sammlungspraxis

24.6.2025, Wien, Theatersaal der ÖAW

Das Forum Wissenschaft kolonial bietet Raum für interdisziplinären Austausch zu aktuellen und historischen Auseinandersetzungen mit Österreichs kolonialen Verflechtungen, insbesondere im Bereich der Wissensproduktion, Sammlungen, Institutionengeschichte und Forschungspraxis. Es richtet sich an Akteur:innen aus Universitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Museen, Archiven sowie an zivilgesellschaftliche und kulturelle Initiativen.

Das Forum Wissenschaft kolonial ist Teil der neu gegründeten Themenplattform ÖAW kolonial und versteht sich als offenes Format zur Förderung von interinstitutioneller Vernetzung und kritischer Reflexion kolonialer Kontinuitäten.

ORGANISATION

Institut für Kulturwissenschaften (IKW), Phonogrammarchiv, Österreichisches Archäologisches Institut der ÖAW



DIE BILDER VOM 7. OKTOBER IM SPIEGEL DER VISUELLEN ERINNERUNG AN DIE SHOAH

Buchvorstellung und Gespräch mit Tobias Ebbrecht-Hartmann

28.10.2025, Wien, ÖAW-Campus | Collegium, Seminarraum 1

Tobias Ebbrecht-Hartmann von der Hebrew University in Jerusalem stellte seinen Essay „Gewalt als Bild – Die Bilder vom 7. Oktober im Spiegel der visuellen Erinnerung an die Shoah“ (Neofelis Verlag, Oktober 2025) zur Diskussion. Er führte aus, dass am 7. Oktober 2023, dem Tag des Angriffs der Hamas, nicht nur die Gewalt gegen die Bewohnerinnen und Bewohner im Süden Israels eskalierte. Die Welt wurde auch Zeuge einer Eskalation der Bilder. Mit an Helmen und Uniformen befestigten Kameras filmten die Terroristen ihre Gräueltaten und streamten sie live. Die Bilder und Videos der Massaker und der Gewalt vom 7. Oktober 2023 haben durch ihre Verbreitung in sozialen Medien weltweit Wirkung entfaltet. Sie haben Schock und Entsetzen ausgelöst, sie weckten Assoziationen zu früheren Formen kollektiver Gewalterfahrung und sie wurden bereits in den ersten Tagen nach den Massakern in Zweifel gezogen. Dabei waren diese Aufnahmen nicht nur Bilder der Gewalt, sondern hatten an der an diesem Tag eskalierenden Gewalt aktiven Anteil – als Bild. Es ging also nicht nur um die Dokumentation und Intensivierung der physischen, sondern auch um die Ausübung von symbolischer Gewalt, die ganz deutlich auf die visuelle Geschichte von Gewaltbildern Bezug nahm. Der Autor untersuchte die Wirkung und Funktionsweise der Gewaltbilder vom 7. Oktober und beschrieb Praktiken und Formen ihrer Verwendung vor dem Hintergrund visueller Gewaltgeschichte, insbesondere der visuellen Geschichte der Shoah. Er betrachtete die vor und nach 1945 entstandenen Bilder der Gewalt und die Versuche ihrer Umdeutung im Licht der genozidalen Gewalt der Hamas, die sich in den Bildern vom 7. Oktober manifestiert.

ORGANISATION

Ljiljana Radonić, Institut für Kulturwissenschaften (IKW)



WORKSHOPS



KULTUREN DES ANTISEMITISMUS IN MEDIENDOKUMENTEN NACH 1945

27.–28.3.2025, ÖAW

Beim Workshop „Kulturen des Antisemitismus in Mediendokumenten nach 1945“ wurden zwei Tage lang in unterschiedlichen thematischen Panels auditive und audiovisuelle Mediendokumente in gemeinsamer Diskussion analysiert. Die meisten Dokumente stammen aus dem österreichischen Rundfunk und decken einen Entstehungszeitraum von den 1950er- bis in die frühen 1980er-Jahre ab. Zusätzlich widmeten wir uns im letzten Panel auch gegenwärtigen Phänomenen in den sozialen Medien. Besonders erfreulich ist, dass sich neben den geladenen Expert:innen aus den unterschiedlichsten Disziplinen ((Zeit-)Geschichte, Medien-, Musik-, Politik-, Sozial- und Theaterwissenschaften) auch Studierende und ehemalige Journalist:innen intensiv in die Diskussion einbrachten. Die Teilnehmer:innen wurden auch gemeinsam durch die aktuelle Ausstellung zu „100 Jahre Radio in Österreich“ im Haus der Geschichte geführt.

KONZEPT

Elias Berner, Institut für Kulturwissenschaften (IKW)

ORGANISATION

Elias Berner, Institut für Kulturwissenschaften (IKW)

Caroline Hofer, Institut für Kulturwissenschaften (IKW)



(MIS)REPRESENTATION OF ROMA AND SINTI IN EDUCATION, MUSE-UMS, AND MEMORIALS

International Workshop

7.–8.4.2025, Anton Zeilinger Salon, ÖAW

Der Workshop fand in Kooperation mit Terraforming aus Serbien, Centropa aus Deutschland, dem TENET Center for Social Transformations sowie dem Intercultural Institute Timișoara aus Rumänien (Romania) im Rahmen des Projekts “Pasostar ando Prastape – Breaking into a Gallop – An International Incubator for Rethinking and Innovation in Education about the Genocide of the Roma during the Nazi Era” statt. Die Veranstaltung brachte Expert:innen, Pädagog:innen und Stakeholder:innen aus Österreich, Deutschland, Serbien, der Ukraine, den Niederlanden, der Tschechischen Republik, der Slowakei und Ungarn zusammen, um über die Vermittlung und das Lernen zum Genozid an den Roma und Sinti zu diskutieren und die nationale Umsetzung der IHRA-„Empfehlungen zur Vermittlung und zum Lernen über die Verfolgung und den Völkermord an den Roma während der Nazizeit“ zu unterstützen. Im Mittelpunkt des Treffens in Wien stand die (Fehl-)Darstellung von Roma und Sinti in Bildung, Museen und Gedenkstätten.

ORGANISATION

Ljiljana Radonić, Institut für Kulturwissenschaften (IKW)

Miško Stanišić, Terraforming



JUDEN UND ANTISEMITISMUS IN DER ÖSTERREICHISCHEN ARBEITBEWEGUNG VON 1945 BIS ZUR ÄRA KREISKY

Workshop

3.11.2025, Alte Burse, ÖAW

Der Workshop hatte als Ziel, die unterschiedlichen Ausprägungen von Antisemitismus anhand von verschiedenen Dokumenten zur österreichischen Arbeiterbewegung interdisziplinär zu diskutieren und hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Funktion zu befragen. Dabei wurde der Frage nachgegangen, wie sich antisemitische Diskurse veränderten und was zeitgenössisch als Antisemitismus empfunden wurde – und was nicht. Der räumliche Fokus lag auf dem deutschsprachigen Mitteleuropa; der inhaltliche Fokus auf wenig erforschte Quellen zur Charakteristik des Antisemitismus in der Zweiten Republik. Einer der Schwerpunkte der Betrachtungen lag somit in der Post-Shoah-Phase mit Fragen nach dem Umgang mit Rückkehrer:innen, antisemitischen Positionen der „Hiergebliebenen“ und den soziopolitischen Langzeitfolgen der antisemitischen Massenindoktrination durch den Nationalsozialismus. Rund 25 Personen nahmen an der Veranstaltung teil.

VERANSTALTER

Institut für Kulturwissenschaften (IKW), Institut für Historische Sozialforschung (AK)

KONZEPT

Dieter J. Hecht, Institut für Kulturwissenschaften (IKW)

Florian Wenninger, Institut für Historische Sozialforschung (IHSF)

ORGANISATION

Dieter J. Hecht, Institut für Kulturwissenschaften (IKW)

Caroline Hofer, Institut für Kulturwissenschaften (IKW)



33. INTERNATIONALE SOMMERAKADEMIE. MATERIELLE ERINNERUNGSKULTUR IM ÖFFENTLICHEN RAUM 1918 BIS HEUTE

2.–4.7.2025, Theatersaal der ÖAW

In ihrer Dimension an Grausamkeit und Vernichtungsabsicht übersteigen Genozide und Massenmorde die Grenzen menschlichen Erinnerns und gesellschaftlichen Gedenkens. Die Tagung nahm das Jahr 2025, 80 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz und dem Kriegsende, zum Anlass, materielle Gedenkezeichen an Menschheitsverbrechen im öffentlichen Raum in Europa, Hiroshima, Kambodscha und Ruanda zu diskutieren. Die Vorträge behandelten im jeweiligen historischen Kontext Initiativen zu Gedenkkultur, Formen von öffentlichen und „wilden“ Mahnmalen und deren Diskurse. Der Fokus der Vorträge lag auf den sich verändernden Konstellationen von Gedenken: Verdrängung, Verleugnung, Überschreibung, politische Instrumentalisierung bis hin zu Missbrauch stehen dem Bemühen um angemessene und zeitgemäße Ausdrucksformen und Narrative gegenüber. Diskutiert wurde auch ein innovativer und partizipativer Umgang mit nicht mehr angemessenen Denkmälern. Der Versuch, in der Tagung einen Bogen von Österreich ausgehend über Europa und in außereuropäische Gebiete zu spannen und unterschiedlichste Aspekte zu thematisieren, hat gezeigt, wie vielfältig, grenzübergreifend, aber auch kleinteilig Erinnerung sein kann. Gleichzeitig ist die Auseinandersetzung mit neuen Gedenkkonzepten wie auch mit dem Zugang anderer Gesellschaften befruchtend, um die eigenen Positionen und gewohnten Vorstellungen zu hinterfragen.

ORGANISATION

Martha Keil und Sabine Hödl, Institut für jüdische Geschichte Österreich
Johannes Feichtinger und Caroline Hofer, Institut für Kulturwissenschaften (IKW)



HABSBURG CENTRAL EUROPE IN GLOBAL HISTORY

Doctoral School des IKW in Kooperation mit dem Herder-Forschungsrat

23.–25.10.2025, Institut für tschechische Literatur, Tschechische Akademie der Wissenschaften, Prag

Die hochkarätige internationale Besetzung, die amikal-anregende Gesprächsatmosphäre und die großzügige Gastfreundschaft des Prager Ústav pro českou literaturu/Institut für tschechische Literatur unserer tschechischen Partnerakademie machten die zweite Doctoral School „Habsburg Central Europe in Global History“ zu einem vollen Erfolg. Über zwei Tage diskutierten Doktorandinnen und Doktoranden aus Georgien und den USA, aus Italien, Ungarn, Österreich, Tschechien und anderen Ländern ihre aktuellen Arbeiten zur Globalgeschichte Zentraleuropas. Seminare mit Dozentinnen und Dozenten aus St. Gallen, Amsterdam und Prag (Markéta Křížová, Ulrich Schmid, Jonathan Singerton, Jan Surman) rundeten das Programm ab. So wurden etwa faszinierende Forschungen über die Rolle von Olmützer Jesuiten als Aufklärer im Zarenreich, zur Funktion des osmanischen Savoir-faire im Ybbstaler Kaffeeanbau des 17. Jahrhunderts, über die chinesische Präsenz auf der Wiener Weltausstellung 1873 und Konzepte des liberalen Empire-Building im Umkreis Admiral Tegetthoffs vorgestellt. Die auf bewährte Weise in Kooperation mit dem Herder-Forschungsrat abgehaltene Doctoral School hat sich als Impulsgeber und Reflexionsinstanz der globalen Wissenschafts- und Wissensgeschichte des habsburgischen Zentraleuropa bewährt, und soll neuerlich im Jahr 2027 in Piran stattfinden.

ORGANISATIONSKOMITEE

Franz L. Fillafer, Institut für Kulturwissenschaften (IKW)

Johannes Feichtinger, Institut für Kulturwissenschaften (IKW)

Steffen Höhne, Herder-Forschungsrat

Michael Wögerbauer, Tschechische Akademie der Wissenschaften

JOUR FIXE KULTURWISSENSCHAFTEN



23. Jänner 2025, Wien, ÖAW

DIE EUROPÄISCHEN MÄCHTE UND ARCHÄOLOGIE AUF DEM BALKAN, CA. 1800–1918

Jour Fixe Kulturwissenschaften mit Maximilian Georg | Moderation: Johannes Feichtinger

20. Februar 2025, Wien, ÖAW

POLES AND PEOPLE. GEOGRAPHISCHE GESELLSCHAFTEN, STAATLICHKEIT UND ZIVILGESELLSCHAFT IN TRANSNATIONALER PERSPEKTIVE (1870-1925)

Jour Fixe Kulturwissenschaften mit Johannes Mattes | Moderation: Johannes Feichtinger

20. März 2025, Online

DECOLONIZING PUBLIC SPACES IN CONTEMPORARY UKRAINE. CHALLENGES OF THE WAR TIME AND THE DEVELOPMENT OF A NEW LANGUAGE OF COMMEMORATION

Jour Fixe Culture Studies with Svitlana Shlipchenko and Oksana Dovgoplova | Chair: Ljiljana Radonić

10. April 2025, Wien, ÖAW

BODY SCOOPING. INSTRUMENTALIZATION AND MATERIAL DISPERSAL OF INCINERATED HUMAN REMAINS FROM THE HOLOCAUST

Jour Fixe Culture Studies with Zuzanna Dziuban | Chair: Ljiljana Radonić

22. Mai 2025, Wien, ÖAW

ANTISEMITISMUS UND MUSIK IM ÖSTERREICHISCHEN RUNDFUNK NACH 1945

Jour Fixe Kulturwissenschaften mit Elias Berner | Moderation: Gerald Lamprecht

5. Juni 2025, Wien, ÖAW

**ANTISEMITISMUS IN DER ÖSTERREICHISCHEN ARBEITERBEWEGUNG VON 1945
BIS ZUR ÄRA KREISKY**

Jour Fixe Kulturwissenschaften mit Dieter J. Hecht | Moderation: Elias Berner

14. August 2025, Wien, ÖAW

**MAKING SENSE OF THE NEW ZEALAND ICE AGE
SIR JULIUS VON HAAST'S ANTIPODEAN CONVERSION OF FERDINAND VON
HOCHSTETTER TO THE GLACIAL THEORY IN THE SOUTHERN ALPS**

Jour Fixe Kulturwissenschaften mit Ciaran Doolin | Chair: Johannes Mattes

2. Oktober 2025, Wien, ÖAW

**ABSCHLUSSPRÄSENTATION: WISSEN – ÖKONOMIE – ÖFFENTLICHKEIT
WISSENSCHAFTLICH-WIRTSCHAFTLICHE GESELLSCHAFTEN IN WIEN (1850–1925)**

Jour Fixe Kulturwissenschaften mit Johannes Mattes und Sandra Klos | Moderation:
Johannes Feichtinger

27. November 2025, Online

**REPPRESSED MEMORY
HISTORICAL POLITICS IN RUSSIA BEFORE AND DURING THE WAR IN UKRAINE**

Jour Fixe Kulturwissenschaften mit Aleksey Kamenskikh | Chair: Ljiljana Radonić

KONFERENZ DES LITERATUR- UND KULTURWISSENSCHAFTLICHEN KOMITEES



ZENTRALEUROPÄISCHE PERSPEKTIVEN AUF DEN GEGENSATZ VON IMPERIUM UND NATION

4.–6.9.2025, *Universität Wien*

Von 4.–6. September 2025 fand in Kooperation mit dem Universitätsinstitut für Slawistik die Jahreskonferenz des Literatur- und Kulturwissenschaftlichen Komitees der ungarischen und der österreichischen Akademie der Wissenschaften statt. Gegenstand war die zentraleuropäische Perspektive auf das Spannungsverhältnis von „Imperium“ und „Nation“. Die Gründung der Nationalstaaten in diesem Raum berief sich oft auf eine Fiktion: die Homogenität von Sprache, Volk und Territorium. Heterogenität und fluide Grenzen erscheinen von da aus als Unklarheit, die es institutionell zu überwinden gilt. Imperien hingegen organisieren weiträumige, staatliche Gebilde, die von ihrer expansionistischen Vergangenheit zeugen. Sie konservieren Unterscheidungen und hierarchische Abstufungen zwischen verschiedenen Völkern, gehen auf die Verschiedenheit ihrer Untertanen mit ihren Herrschaftspraktiken ein. Auf Fluidität von Grenzen und Vielfalt reagieren sie mit einer Flexibilität ihrer Institutionen. Zehn Vortragende aus Ungarn, der Slowakei, Deutschland und Österreich differenzierten anlässlich der Tagung diese sehr abstrakte Dichotomie: Ausgangspunkt war dabei ein Blick auf konkrete gesellschaftliche Institutionen (Militär, Familie, Kirche etc.) und ihre Geschichte einerseits und andererseits eine Bestandsaufnahme davon, wie diese Institutionen von zeitgenössischer Wissenschaft und Literatur in diesem Spannungsverhältnis wahrgenommen wurden.

KONZEPTION

Christoph Leitgeb, IKW

András Balogh, ELTE Budapest

MEDIENECHO 2025 (AUSWAHL)

2025 waren die Mitarbeiter:innen des IKW mit ihren Forschungen und Veranstaltungen zahlreich in Print, TV und Radio sowie auf Social Media und diversen Online-Ausgaben von Magazinen und Zeitungen vertreten. Die folgende Auswahl versammelt die wichtigsten Nennungen und Berichte.

DEZEMBER

- Ein Strauss – Wiener Geschichten III. Stefan Schmidl im Gespräch mit Franz L. Fillafer über Johann Strauss (Sohn), 29.12.2025, Radio Stephansdom
- Hollabrunner Vorlesung – Ausgraben will gelernt sein, wenn es um archäologische Funde geht, Bericht zu Vortrag von Maximilian Georg, 22.12.2025, NÖN

NOVEMBER

- Nationale Mythen und die Wahrheit. Trümmerfrauen gab es – aber etliche waren wohl Ex-Nazis. Buchbesprechung zu Martin Tschiggerl, 22.11.2025, Pressreader.com / Salzburger Nachrichten
- Ljiljana Radonić – Med spominom in pozabo, 12.11.2025, News | radio AGORA 105,5
- Talk mit Antisemitismusforscherin Ljiljana Radonić, Guten Morgen Österreich, 10.11.2025, ORF 2
- Interview mit Martin Tschiggerl, 8.11.2025, Deutschlandfunk Kultur
- Die Staatsoper – Bühne österreichischer Identität, Live-Interview mit Peter Stachel, 5.11.2025, ORF Ö1
- Wien heute, Interview mit Ljiljana Radonić, 5.11.2025, ORF 2

OKTOBER

- Vergangenheit als Spiel: Fakten vs. Fiktion, Interview mit Martin Tschiggerl, 30.10.2025, Deutsche Welle
- Interview mit Franz L. Fillafer über Johann Strauss für das Format „Tafelkonfekt“, Hessischer Rundfunk, 24.10.2025
- Johann Strauss Superstar – was macht den Walzerkönig unsterblich?, mit Philipp Ther und Melanie Unseld (und Franz L. Fillafer), SWR Kultur, 21.10.2025
- Johann Strauss Superstar – Was macht den Walzerkönig unsterblich?, Interview mit Franz L. Fillafer, 17.10.2025, SWR [ARD-Mediathek]
- Ungarns illiberale Demokratie: Wenn die Verfassung zum Machtinstrument wird, [Interview: Péter Tschet anlässlich der IKW-Tagung], 10.10.2025, ÖAW

AUGUST

- Trump bringt via Museen die Geschichtsschreibung unter seine Kontrolle (O-Töne Martin Tschiggerl), 26.8.2025, Der Standard
- Experte über den Judenhass: „Nicht jede Kritik ist Antisemitismus“, Interview mit Gerald Lamprecht, 21.8.2025, Tiroler Tageszeitung
- QANON, Deep State & Co: Verschwörungen als mächtige Waffe in Trumps Arsenal, Interview mit Martin Tschiggerl, 14.8.2025, ÖAW
- Wiener (25) in Harvard – „Trump führt einen Feldzug gegen uns Studenten“, 2.8.2025, Kronen Zeitung

JULI

- Historiker Lamprecht: „Der israelbezogene Antisemitismus nimmt zu und dominiert“, Interview, 30.7.2025, Der Standard

30 Jahre nach dem Genozid von Srebrenica, zum Jahrestag am 11. Juli 2025, spricht Ljiljana Radonić über den Krieg um die Erinnerung (Auswahl der Interviews):

- 30 Jahre nach dem Genozid von Srebrenica – und noch immer wird er geleugnet, 10.7.2025, Kurier
- Als die Welt versagte: Vor 30 Jahren fand das Massaker von Srebrenica statt, 10.7.2025, OÖ-Nachrichten.at
- Srebrenica und die Schatten der Vergangenheit, 7.7.2025, ÖAW | oeaw.ac.at
- Srebrenica – Wie das Massaker von 1995 Bosnien bis heute entzweit, 11.7.2025, SWR Kultur
- 30 Jahre nach Srebrenica, 11.7.2025, Dimensionen | Ö1-Podcast
- Gedenken begraben unter Schutt – der österreichische „Trümmerfrauen“-Mythos, Radio-Interview mit Martin Tschiggerl und Lea von der Hude, 10.7.2025, CBA – Cultural Broadcasting Archive

JUNI

- Gemeinsam erinnern – Was Kinder nach 1945 erlebt haben, Interview mit Georg Traska, 16.6.–18.6.2025, 09:05, ORF Ö1
- Was sind Verschwörungstheorien? (ÖAW-Science Bites), Interview mit Martin Tschiggerl, 13.6.2025, YouTube-Kanal der ÖAW
- Hinab in die Tiefe, Betrifft: Geschichte mit Johannes Mattes, 11.–13.6.2025, ORF Ö1
- „Kritik der Zukunft – Dialoge mit der Gegenwart“ mit Lea Fink, Live-Stream, 3.6.2025, ALEX Kosmos
- Weltwunder Strauss? 200 Jahre Walzerkönig – Blog: Geschichte Österreichs, Gastbeitrag von Franz L. Fillafer, 5.6.2025, Der Standard

MAI

- Aussitzen oder kämpfen? Die US-Unis und Trump, Kommentar der anderen von Martin Tschigge, 1.6.2025, Der Standard
- Alltag nach dem Krieg: Trümmer und Erbsenspenden, Erwähnung des FWF-Projekts „Trümmerfrauen“ (Tschigge/Von der Hude/Seifner), 8.5.2025, Die Furche
- Wie Trump die Geschichte der USA neu interpretieren will, Interview mit Ljiljana Radonić, 6.5.2025, Der Standard
- Heldenplatz: Die langen Schatten der Geschichte, TV-Interview mit Ljiljana Radonić, 6.5.2025, ORF-Report
- Zurück in die Zukunft: Wien vor 1900 „Die Wissenschaft im ‚Schatten der Kunst‘. Science Arena mit Johannes Feichtinger. Radiosendung, 5.5.2025, ORF Ö1
- Museumsexpertin Radonić: Trumps Geschichtsschreibung gefährlich, Radio-Interview (live) mit Ljiljana Radonić im Ö1-Mittagsjournal, 2.5.2025, ORF Ö1
- Mythos Trümmerfrauen: Ein Historiker erklärt, wie es 1945 wirklich war, Interview mit Martin Tschigge, 1.5.2025, Kurier

APRIL

- Wenn Geschichte zum Politikum wird, Interview mit Ljiljana Radonić, 28.4.2025, ÖAW | oeaw.ac.at
- Der erste Schlagerstar: Johann Strauss feiert 200. Geburtstag, Interview mit Franz L. Fillafer, 25.4.2025, ÖAW | oeaw.ac.at
- Wer in Wien mitbestimmen darf – und wer nicht, Interview mit Monika Mokre, 24.4.2025, ÖAW
- Wie Österreich neu formiert wurde (2), Interview mit Martin Tschigge zu den „Trümmerfrauen“, 23.4.2025, Ö1 | ORF-Radiothek
- Todesmärsche und Lynchmorde: Österreichs düsteres Kapitel am Ende des Zweiten Weltkriegs, Kommentar von Johannes Feichtinger, 21.4.2025, Kurier
- Verwundete Seelen: Die psychischen Folgen des Zweiten Weltkriegs, Gastblog von Johannes Feichtinger, Katja Geiger-Seirafi und Ina Markova, 10.4.2025, Der Standard
- Radio 1945–1955: Medium der Versöhnung und des Vergessens – Gastbeitrag von Elias Berner und Birgit Haberpeuntner, 3.4.2025, science.ORF.at

MÄRZ

- Wo Antisemitismus beginnt, Interview mit Gerald Lamprecht, 19.3.2024, ÖAW
- Wie Social Media Antisemitismus Vorschub leisten, Bericht über das Projekt Veränderungen antisemitischer Diskurse und ihre Rezeption innerhalb jüdischer Gemeinden in Österreich, 17.3.2024, Wiener Zeitung

MÄRZ

Berichte über das IKW-Projekt (FWF) „Trümmerfrauen“ und Interviews mit Martin Tschigge (Auswahl)

- Der Mythos um die Frauen in den Kriegsruinen, 31.3.2025, Die Presse
- „Trümmerfrauen“ nur ein Mythos – Ex-Nazis räumten Schutt weg, 31.3.2025, noen.at
- NSDAP-Mitglieder mussten in Wien aufräumen, 29.3.2025, Die Presse
- Wie zu Arbeit verpflichtete Ex-Nazis zum Narrativ der „Trümmerfrauen“ wurden, 28.3.2025, Der Standard
- Ex-Nazis verpflichtet – Neue Studie lässt Mythos um Trümmerfrauen platzen, 28.3.2025, Kronen Zeitung
- Mythos „Trümmerfrauen“: Wer den Schutt wirklich beseitigte, 28.3.2025, Salzburg 24
- „Trümmerfrauen“ nur ein Mythos – Ex-Nazis räumten Schutt weg, 28.3.2025, Südtirol News
- Holocaust Education, Radio-Interviews mit Ljiljana Radonić, oe1. ORF.at, 17.–21.3.2025
- Wissenschaftliche Vernetzung in Zeiten der Krise, Junge-Akademie-Blogbeitrag von Ljiljana Radonić, 19.3.2025, Der Standard

FEBRUAR

- Identity politics and democracy, Blog-Beitrag von Monika Mokre, 19.2.2025, Identities: Global Studies in Culture and Power
- Historiker: „Rechte Bewegungen waren schon immer gut darin, neue Medien zu nutzen“, Interview mit Martin Tschigge, 5.2.2025, ÖAW | oeaw.ac.at

JÄNNER

- Holocaust: Familiengeschichte gegen das Vergessen, Interview mit Autorin Anna Goldenberg im Zuge der Veranstaltung: die Gegenwart des Holocaust, 27.1.2025, ÖAW | oeaw.ac.at
- Trauma, das über Generationen anhält [Ankündigung der Veranstaltung: die Gegenwart des Holocaust], Der Falter, Woche 4/25



HIGHLIGHT-PUBLIKATIONEN

Martin Tschiggerl

RUINEN DER ERINNERUNG

Die Suche nach der österreichischen Trümmerfrau



Die sogenannten „Trümmerfrauen“ sind zu einem erinnerungspolitischen Fixpunkt der Darstellung der unmittelbaren Nachkriegszeit geworden: Mit Schaufel, Schürze und Kopftuch befreiten sie die Straßen der Bundeshauptstadt Wien vom Schutt des Krieges – so zumindest die populäre Erzählung. Tatsächlich waren es aber in erster Linie zwangsverpflichtete ehemalige Nationalsozialist:innen, die den weitaus größten Teil der manuellen Trümmerarbeit verrichtet haben. Wie aus dieser gesetzlich verordneten Sühnearbeit in weiterer Folge ein spezifisch österreichischer „Trümmerfrauen“-Mythos entstehen konnte, steht im Mittelpunkt dieses Buches. Martin Tschiggerl verortet die Geburt der österreichischen „Trümmerfrau“ in den späten 1980er-Jahren als eine Re-Aktualisierung der „Opferthese“ unter neuen Vorzeichen.

PRINT

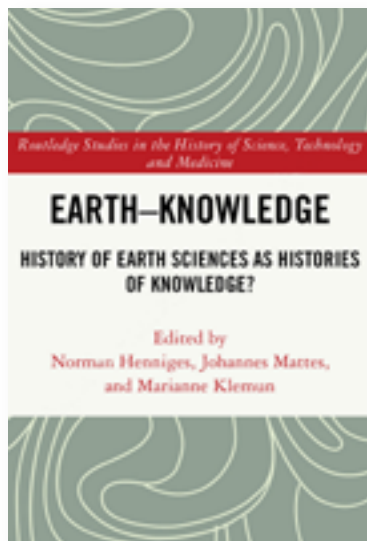
Wien: Böhlau 2025

ISBN: 978-3-205-22269-9

Norman Henniges, Johannes Mattes, Marianne Klemun (eds.)

EARTH-KNOWLEDGE

History of Earth Sciences as Histories of Knowledge?



PRINT

New York: Routledge, 2025

208 pages

ISBN: 9781041009320

Using a transdisciplinary approach, this book examines how scientific understanding of the Earth has been created, transformed, and shared across time – combining perspectives from the history of science, sociology of knowledge, and cultural studies to explore the evolution of Earth sciences.

Focusing on the practices, actors, and socio-cultural contexts that have shaped knowledge production, this volume offers fresh methodological insights and highlights the contributions of scientists, local experts, and non-specialist collaborators. Case studies range from Johann Reinhold Forster's eighteenth-century mineralogical research to Cold War impact geology and interdisciplinary developments in ice core paleoclimatology.

Targeted at scholars, students, and general readers, this book provides an innovative lens for understanding the historical dimensions of Earth sciences, bridging disciplinary boundaries and uncovering new perspectives on the production and exchange of knowledge.

Christine Frank (Hg.)

WAS MACHT DER SCHNEE IM GEDICHT? BEISPIELANALYSEN VON DER FRÜHEN NEUZEIT BIS ZUR GEGENWART

Sprachkunst JG. LV/2024, 1./2. Halbband



PRINT

ISSN 0038-8483

ISBN 978-3-7001-5068-8

„Was macht der Schnee im Gedicht“ fragt Sprachkunst, Jahrgang LV 2024 (1/2), ein von Christine Frank betreutes Themenheft: Die Beiträge analysieren exemplarisch Gedichte auf kulturtheoretische, historische und poetologische Implikationen des Motivs: Jiuchuan Li interpretiert den Schnee in Hinblick auf eine westliche Auseinandersetzung mit klassisch-chinesischen Gedichten, Diego León Villagrà am Beispiel von Harsdörffer in Hinblick auf den Zusammenhang von barocker Dichtkunst und Epistemologie. Andreas Dittrich verbindet bei Aichinger den „Schnee“ mit einer Poetik des Verschwindens; Christine Frank die Schnee-Gedichte Robert Schindels mit der Lektüre Celans und einer ‚Lyrik nach Auschwitz‘. Simon Zeisberg entwickelt an einem Gedicht Steffen Pops einen Zusammenhang von Schnee-Motivik und einer Literatur des Anthropozäns. Imke Misch schließt den thematischen Teil mit einem Beitrag über das Vokalwerk „Schnee“ der zeitgenössischen japanischen Komponistin Mayako Kubo.

Ergänzt wird der Band durch einen Forschungsbericht von Franz L. Fillafer: Er bietet einen umfassenden Überblick zur Bedeutung des Hungaruskonzepts, das sich im 18. und 19. Jahrhundert in Auseinandersetzung mit dem modernen Nationalismus Ungarns entwickelte.

HERAUSGEBER

Institut für Kulturwissenschaften
Bäckerstraße 13 | 1010 Wien
+43 1 51581 - 3310/3328
ikw.office@oeaw.ac.at
www.oeaw.ac.at/ikw

Bluesky: @ikwoeaw.bsky.social
www.facebook.com/IKW.OeAW
www.instagram.com/ikw_oeaw

IMPRESSUM

Institut für Kulturwissenschaften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Herausgegeben von Johannes Feichtinger
Konzept: Johannes Feichtinger | Caroline Hofer | Ljiljana Radonić
Redaktion: Caroline Hofer
Lektorat: Patricia Kurucz | Josef Schiffer
Gestaltung: Juliane Fink

Coverfoto: Patricia Kurucz

Wir danken den IKW-Mitarbeiter:innen für die Bereitstellung der Datenbasis.

Alle Rechte vorbehalten
Copyright © Mai 2026
IKW/ÖAW

Das **Institut für Kulturwissenschaften (IKW)** ist eine Forschungseinrichtung der ÖAW im Bereich der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften, die theoriegestützte transdisziplinäre Grundlagenforschung zu Themenfeldern von gesellschaftlicher Relevanz betreibt.

Ziel der Forschungstätigkeit des IKW ist die Analyse von komplexen kulturellen Prozessen, um ein evidenzbasiertes Verständnis für Regulative gesellschaftlichen Handelns in Vergangenheit und Gegenwart zu gewinnen.

In den drei Arbeitsgruppen Wissensproduktion, Erinnerungskultur und Antisemitismusforschung wird untersucht, welche gesellschaftlichen Funktionen Wissensproduktion erfüllt, welche Vergangenheit in Erinnerung bleibt, welche vergessen wird, und wie sich Gesellschaften mit traumatischen Erfahrungen (Holocaust, Genozide, Kolonialismus) auseinandersetzen und worauf der Antisemitismus in seinen gegenwärtigen Ausprägungen zurückgreift. Die Forschungstätigkeit des IKW erfolgt im Rahmen der forschungsleitenden Perspektive Identitätskonstruktionen | Interaktionen | In- und Exklusionen.